Sozialdemokratische Arbeiter-
partei Deutschösterreichs
Bericht der Parteivertre-
tung an den Parteitag
1909

Bericht zum Parteitag

der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich

in

Reichenberg 1909

(Schützenhaus)

Zusammentritt des Parteitages:

19. September 1909

Wien
Verlag des sozialdemokratischen Parteisekretariats (F. Skaret)
Druck- und Verlagsanstalt »Vorwärts« Swoboda & Co., Wien VI.

Bericht der Parteivertretung der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich an den Parteitag 1909.

Am letzten Parteitag hatten wir über eine Zeit gewaltiger Kraftentfaltung des österreichischen Proletariats zu berichten. Der große Kampf um das Reichsratswahlrecht war zum siegreichen Ende geführt, die erste Wahlschlacht geschlagen worden.

Nach den Errungenschaften dieses Jahres schien es, als ob ein neuer, freierer Geist in das alte Oesterreich seinen Einzug halten würde. Vom ersten Volksparlament glaubten wir erwarten zu dürfen, daß es dem Staate neue Impulse geben, die Völker zu friedlicher Reformarbeit vereinigen werde.

Wir mußten indes bald erkennen, daß das Parlament diese seine Aufgabe nicht zu lösen vermag, solange es durch die Landtage, die noch im alten volksfeindlichen Geiste verharren, auf Schritt und Tritt in seiner Arbeit gestört wird. Es ergab sich so die Notwendigkeit, vor allem mit einem entschlossenen Kampfe um die Befreiung der Landtage zu beginnen, damit dem jungen Reichsparlament des Volkes Raum für sein Reformwerk werde. Dem Kampfe um das gleiche, allgemeine Reichsratswahlrecht mußte der um ein ebenso demokratisches Landtagswahlrecht folgen.

Im Sommer des Jahres 1907 war in Niederösterreich der Kampf um das Landtagswahlrecht bereits im vollen Gange. Die Bewegung war so populär, daß es die im Landtage herrschenden Christlichsozialen nicht wagten, ihr offen entgegenzutreten. In der bei ihnen gewohnten Demagogenweise versuchten sie, aus der eben populären Strömung für sich Kapital zu schlagen, indem sie sich den Anschein gaben, als ob es ihnen ebenfalls um die Durchsetzung eines demokratischen Landtagswahlrechtes zu tun wäre.

In den Stürmen der großen Reichsratswahlkämpfe, am 20. Oktober 1905, hatten Lueger, Weiskirchner und Genossen im niederösterreichischen Landtag einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der den Landesausschuß aufforderte, in der nächsten Session eine Landtagswahlordnung auf Grundlage des allgemeinen und gleichen Rechtes dem Landtage vorzulegen. Mit diesem Dringlichkeitsantrag hatte sich also die christlichsoziale Landtagsmajorität in ganz eindeutiger Weise für das gleiche Wahlrecht in den Landtag verpflichtet.

Wie erfüllte sie aber diese Verpflichtung? Sie ließ sich von Geßmann einen Wahlreformentwurf zusammenbrauen, der den Stempel des Unernstes, der komödienhaften Mache an der Stirne trug. Die „Reform“, die Geßmann im September 1907 dem Landtage vorlegte, sollte den Christlichsozialen die Pose einer demokratischen Volkspartei ermöglichen, während es doch von vornherein feststand, daß der saloppe, oberflächlich zusammengeschmierte Entwurf nie und nimmer Gesetz zu werden vermöge. Geßmanns Reformplan bestand in nichts anderem denn einer schleuderhaften Abschrift der bestehenden Landtagswahlordnung, in die die Bestimmung des gleichen Wahlrechtes ganz zusammenhanglos hineingezwängt worden war.

Die Regierung Beck erhob als Anwalt der Großgrundbesitzer und Handelskammerräte gegen das gleiche Wahlrecht Einwände. Das war kaum anders

zu erwarten gewesen. Die Christlichsozialen hätten nun erweisen müssen, daß sie das gleiche Recht wirklich wollen und zeigen, daß sie im Verein mit den anderen demokratischen Parteien für das gleiche Landtagswahlrecht zu kämpfen bereit seien.

Sie aber, die es sonst so wohl verstehen, ihren Willen durchzusetzen, schwenkten ohne eine Spur von Widerstand gehorsam ein. Ehe man sich's versah, hatte Herr Geßmann seine demokratische „Ueberzeugung" wieder abgelegt. Er stellte im Landtage den Antrag, den Landesausschuß zu beauftragen, eine Vorlage einzubringen, die die „tunlichste Erweiterung" des Wahlrechtes enthalte. Mit allen Stimmen gegen die unseres Genossen Seitz wurde dieser Antrag angenommen. An die Stelle des gleichen Rechtes war die „tunlichste Erweiterung" getreten, an die Stelle der Verwirklichung des demokratischen Ideals der Wunsch nach engherziger Begrenzung.

Am Vorabende der Beratung des Geßmannschen Entwurfes im Landtage hatten die Wiener Arbeiter in zwei Massenversammlungen die Christlichsozialen davor gewarnt, mit dem allgemeinen, gleichen Wahlrecht ihr heuchlerisches Spiel zu treiben. Sie riefen ihnen zu: „Die Arbeiterschaft weiß, daß die Regierung Beck ihren Widerstand gegen die Einführung des gleichen Stimmrechtes nicht aufrecht zu erhalten vermag, wenn die ganze Bevölkerung, wenn alle Parteien des Landes es ernsthaft, einmütig und entschlossen fordern. Wir verlangen daher, daß die herrschende Partei ihre Macht im Reichsrat und im Landtag dazu benütze, die Regierung zu zwingen, sich dem Willen der gesamten Bevölkerung zu unterwerfen. Wir erklären, daß wir jede Partei, die sich dieser Verpflichtung entzieht, als eine Feindin des gleichen Rechtes, als eine Verräterin an dem Prinzip der bürgerlichen Rechtsgleichheit betrachten und behandeln werden."

Die Christlichsozialen trugen aber lieber die Verachtung aller anständig Denkenden, als daß sie sich bereit zeigten, ein gleiches Wahlrecht einzuführen, das möglicherweise ihrer Macht im Lande hätte Abbruch tun können. Am 20. September 1907 legte Geßmann dem Landtage seinen neuen Entwurf vor, der den Verrat vollendete.

Das war ein Entwurf voll auserlesener Tücken. Das schmachvolle Kuriensystem blieb aufrecht. Weder das Privileg des Großgrundbesitzes noch das der Handelskammern wurde angetastet. Außerhalb Wiens blieb sogar die Zensuskurie — und die noch mit Verschlechterungen — weiter bestehen.

Um in Wien wahlberechtigt zu sein, sollte man folgende Bedingungen erfüllen müssen:

entweder 8 Kr. Grund- oder Gebäude- oder Erwerbsteuer,
oder 24 Kr. Personaleinkommensteuer zahlen,
oder drei Jahre seßhaft **und** zuständig sein,
oder drei Jahre seßhaft sein **und** mindestens Kr. 7·20 Personaleinkommensteuer zahlen.

Eine raffiniert ungerechte Wahlkreisgeometrie mit dem System der Listenwahl war außerdem bestimmt, dafür Sorge zu tragen, daß der Arbeiterschaft ihr Recht vorenthalten blieb.

Dieser Entwurf bedeutete nicht einmal die „tunlichste Erweiterung" des Wahlrechtes, auf die sich die Christlichsozialen schon zurückgezogen hatten, sondern in einigen Punkten sogar eine Einschränkung des bereits bestehenden Wahlrechtes. Es verloren nämlich alle Personen das Landtagswahlrecht, die wohl 10 bis 20 Kr. Personaleinkommensteuer zahlten, aber noch nicht drei Jahre seßhaft waren.

Während es indes in Wien immerhin nur ein Wahlrecht geben sollte, waren für das Land Niederösterreich zwei vorgesehen. Die Zensuskurie, durch den Wahlrechtsraub an den Personaleinkommensteuerzahlern verschlechtert, blieb aufrecht. Neben ihr, der 41 Mandate zugeschanzt wurden, war eine allgemeine Kurie mit 10 Mandaten vorgesehen. Für diese allgemeine Kurie sollte das Wahlrecht dem für Wien gleichen. Also ebenfalls dreijährige Seßhaftigkeit und noch Zuständigkeit oder Steuerleistung!

Das Bekanntwerden dieses Entwurfes erregte in der Arbeiterschaft einen Sturm der Entrüstung. Am 22. September 1907 hielt die Landesparteivertretung der Sozialdemokratie Niederösterreichs eine Konferenz ab, deren Hauptverhandlungsgegenstand die Landtagswahlreform bildete. Die eingehende Debatte zeitigte folgenden Beschluß:

„Jede Wahlreform für den Landtag, die nicht als Minimum das heutige Reichsratswahlrecht gewährt, muß als eine Verkürzung des Rechtes der arbeitenden Massen angesehen werden. Daß die Vorlage des ersten Wahlreformentwurfes, der wenigstens das gleiche Recht zur Grundlage hatte, nicht ernst zu nehmen war, ist jetzt zur Gewißheit geworden, da das abgekartete Spiel zu Ende geführt werden soll. Der neue Entwurf, den mit unwürdiger Eile durchzupeitschen die Christlichsozialen sich anschicken, läßt die Kurien bestehen, verwirklicht weder das gleiche noch auch nur das allgemeine Wahlrecht, beraubt vielmehr durch Einführung der Bedingung der Gemeindemitgliedschaft einen sehr namhaften Teil der bisherigen Gemeindewähler ihres heutigen Rechtes und ist in dieser Beziehung engherziger als selbst die Bestimmungen für die allgemeine Kurie in anderen Kronländern. Zudem wird das Wahlrecht der Arbeiter in der vorgeschlagenen allgemeinen Kurie außerhalb Wiens durch eine ungeheuerliche Wahlkreiseinteilung geradezu illusorisch gemacht und ihnen, soweit sie Personaleinkommensteuer zahlen, in der alten Kurie ein wohlerworbenes Recht geraubt. Das Projekt Geßmanns ist also für die Arbeiterschaft gänzlich unannehmbar. Die Sozialdemokratie sowie ihre parlamentarische Vertretung haben somit die Pflicht, der Landtagsmajorität und insbesondere der Regierung diese Tatsache mit aller Energie zum Bewußtsein zu bringen."

Die Konferenz beschloß, sofort in Wien und in allen größeren Orten Niederösterreichs Volksversammlungen einzuberufen, um die Wählerschaft über den geplanten Streich der christlichsozialen Partei aufzuklären und zum energischen Protest aufzufordern.

Einige imposante Massenversammlungen in Wien und der Provinz eröffneten den Reigen. Die Christlichsozialen, durch den entschlossenen Angriff stutzig gemacht, entschlossen sich nun, doch lieber in einigen Punkten nachzugeben, als den Kampf mit der erbitterten Arbeiterschaft zu wagen.

Für Wien fiel die Gemeindemitgliedschaft als Wahlrechtsbedingung. Damit war für die Hauptstadt das allgemeine und gleiche Wahlrecht gegeben, wenn es auch in seiner Wirksamkeit durch Wahlgeometrie und Listensystem noch gründlich zugunsten der herrschenden Partei beschnitten wurde. In den anderen Teilen blieb indes der Entwurf mit allen seinen Ungerechtigkeiten aufrecht. Am 26. September 1907 nahm ihn der Landtag an.

Nicht minder bewegt, wenn auch nicht allerorts in gleichem Maße erfolgreich, waren die Wahlrechtskämpfe, die in den anderen österreichischen Kronländern geführt wurden.

In Böhmen riefen anfangs September 1907 die deutsche und die tschechische Landesexekutive die Arbeiter zum Wahlrechtskampf auf. Die Landtagswahlen standen vor der Türe, sie sollten im Zeichen des Kampfes um ein demokratisches Landtagswahlrecht stehen.

Für die Entwicklung Böhmens ist eine zeitgemäße Wahlreform womöglich von noch größerer Bedeutung als für die anderen österreichischen Länder. Im nationalen Hader, der Böhmen zerwühlt, mußte die Forderung der Sozialdemokratie nach Durchführung der nationalen Autonomie zum lebendigsten, unmittelbarsten Wunsche des Proletariats werden. Die nationale Autonomie ist aber unmöglich, solange die Landtage und Gemeindevertretungen von den Großgrundbesitzern und privilegierten kapitalistischen Cliquen beherrscht werden.

Als der Kampf begann, erklärte die Landesparteivertretung Deutschböhmens in einer Resolution vom 30. Jänner 1908, daß die Beseitigung aller Wahlrechtsprivilegien als die beste Maßregel zur Vorbereitung der völligen nationalen Autonomie von der Arbeiterschaft gefordert werde.

Bei den Landtagswahlen, die Ende Februar 1908 stattfanden, gelang es weder den deutschen noch den tschechischen Genossen, einen ihrer Kandidaten durchzubringen, obwohl sie in einigen Bezirken sehr erhebliche Stimmenzahlen auf sich vereinigten. Dieses Resultat war bei dem bestehenden Wahlunrecht kaum anders zu erwarten gewesen; es wirkte aber doch aufreizend, denn es führte die Wahlrechtsschmach recht sinnfällig vor Augen.

An dem Sonntag, der der Eröffnung des Landtages vorausging, fanden in Böhmen vierzig Wahlrechtsversammlungen der sozialdemokratischen Partei statt. In Prag tagte ein gewaltiges Meeting, an dem tschechische und deutsche Redner die Notwendigkeit der Wahlreform darlegten. Dem Meeting schloß sich ein Manifestationsumzug an, an dem mehr als 15.000 Personen teilnahmen.

Der Wucht dieser Volksbewegung konnte sich weder die Regierung noch der Kurienlandtag entziehen. Eine Wahlreform schien unausweichlich. Da brach aber, kaum daß der Landtag einige Tage beisammen war, aus nichtigen Gründen die Obstruktion der Deutschbürgerlichen aus, die die Tätigkeit des Landtages gewaltsam lahmlegte.

Die Arbeiterschaft protestierte in einer Reihe von Versammlungen empört gegen die Frivolität dieser Obstruktion, die geeignet war, der Wahlreform den Weg zu verlegen.

Die Regierung brachte am 9. Oktober 1908 im böhmischen Landtag einen Wahlreformentwurf ein. Die Vorlage bot auch nicht im entferntesten das, was die Arbeiter mit Recht forderten. Mit einer Kurie von 43 Mandaten sollten die bisher nicht Wahlberechtigten abgespeist werden. Ein solch kümmerliches Flickwerk war begreiflicherweise nicht darnach angetan, in den Kreisen der Arbeiterschaft Sympathien zu erwecken. Aber immerhin ein Entwurf war nun doch vorgelegt, der die Möglichkeit einer ernsthaften Beratung über die Wahlreform bot.

Aber gerade eine solche Beratung war nicht nach dem Geschmack der deutschbürgerlichen Parteien. Sie ließen sich auch durch die der Erledigung harrenden Volksnotwendigkeiten nicht in ihrem demagogischen Treiben beirren. Rücksichtslos ging die Obstruktion weiter. Am 15. Oktober kam es in offener Sitzung zu wüsten Raufszenen. Damit war der Landtag gesprengt. Die Regierung sprach die Vertagung aus.

Die leidenschaftliche Empörung, die sich der Arbeiterschaft beider Nationen in Böhmen bemächtigte, äußerte sich in einer intensiven Versammlungskampagne, die nun einsetzte, und in Straßenkundgebungen, deren Schauplatz einige der bedeutendsten Industriestädte Böhmens waren.

Der Exzeß des deutschen Chauvinismus in der Landstube hatte inzwischen sein betrübliches Gegenspiel in den Straßenkrawallen der tschechischen Chauvinisten gefunden. Die schmutzigsten Leidenschaften waren aufgewühlt. In wilden Ausschreitungen überschlug sich der von den tschechischen Nationalsozialen sorgsam gezüchtete nationale Haß. Die Deutschbürgerlichen blieben in den Städten, in denen sie es vermochten, Krawalle zu arrangieren, den Tschechen die Antwort nicht schuldig. Und so war unversehens wieder der atavistische Zustand nationalen Straßenkampfes über Böhmen hereingebrochen.

Schließlich endigte die Hochflut der Krawalle unter den brutalen Unterdrückungsmaßregeln der Regierung, die über Prag das Standrecht verhängte.

Im Toben des Chauvinismus mußte die Frage der Wahlreform naturgemäß wieder in den Hintergrund treten. So dankt das Proletariat denjenigen, die stets vorgeben, die Interessen der Nation zu verfechten, die Verschleppung der Wahlreform, die dem Volke einige Rechte hätte geben müssen.

Ebensowenig wie in Böhmen gelang es bis nun in Schlesien, eine moderne Wahlreform durchzusetzen, obwohl das schlesische Proletariat es an kraftvollen Anstrengungen in diesem Kampfe nicht fehlen ließ.

Schon im Jahre 1905 hatte die schlesische Arbeiterschaft für ein demokratisches Landtags- und Gemeindewahlrecht demonstriert. Im Herbst des Jahres 1907 fand neuerlich eine Manifestation in größerem Stile statt.

Zu einer wohlgegliederten Kette energischer Aktionen verdichtete sich die Wahlrechtsbewegung im Frühjahre des Jahres 1908. Ende April fanden im ganzen Lande Versammlungen statt. Eine intensive Kleinarbeit versuchte die Massen mit Verständnis für den Wahlrechtskampf zu erfüllen. Als dann im Herbst der Landtag zusammentrat, sah er sich einer imponierenden Volksbewegung gegenüber, die stürmisch nach dem gleichen Rechte verlangte. Diesem Drucke gab der Landtag nach; er wählte aus seiner Mitte einen Ausschuß, der eine Wahlrechtsvorlage ausarbeiten sollte.

Gegen den guten Willen dieses Ausschusses hegte indes die Arbeiterschaft ein berechtigtes Mißtrauen. Sie setzte deshalb, um seine Arbeiten zu beschleunigen und um auch auf die Gestaltung der Wahlreform Einfluß zu nehmen, den Kampf fort.

Vom 10. bis 12. Oktober tagte in Freiwaldau ein Landesparteitag der deutschen Sozialdemokraten Schlesiens, der beschloß, die nationalen Parteiexekutiven des Landes zu einer großen, gemeinsamen Kundgebung aufzufordern.

Bevor es aber noch zur Ausführung dieses Beschlusses gekommen war, hatte der Wahlreformausschuß dem Landtage einen Entwurf vorgelegt. Nach diesem sollte die Zahl der Abgeordneten von 31 auf 55 erhöht werden. Von den 24 Mandaten, um die man den Landtag vermehren wollte, sollten aber der geplanten allgemeinen Kurie nur acht zugewiesen werden, während sich die bisher Privilegierten sechzehn neue Mandate zuschanzten. Und außerdem sollten die acht Mandate der allgemeinen Kurie *nicht* den bisher Nichtwahlberechtigten allein überlassen bleiben, sondern es sollten in dieser Kurie auch die privilegierten Wähler, für die schon vorher 47 Mandate reserviert wurden, mitwählen.

Obwohl wir in Oesterreich mit den Landtagswahlrechten wahrlich nicht verwöhnt sind, mußte dieses Schandwerk einer „Reform“ dann doch geradezu Verblüffung erregen. In dem rötesten Lande Oesterreichs mutete man der Arbeiterschaft ein Wahlrecht zu, das ihr im besten Falle ermöglichte, *ein einziges Mandat* zu erobern, während 54 Mandate die Domäne der Besitzenden bleiben sollten.

Eine fieberhafte Tätigkeit unserer schlesischen Parteigenossen begann. Ein außerordentlicher Landesparteitag wurde einberufen. Er fand am 15. November 1908 in Troppau statt und leitete in entschlossener Weise die Gegenaktion gegen das Machwerk der Bürgerlichen ein. Der entschiedenste Kampf wurde denen angekündigt, die es gewagt hatten, die Arbeiterschaft herauszufordern. „Jede Gelegenheit,“ heißt es in der vom Landesparteitag angenommenen Resolution, „mit diesen Elementen abzurechnen, sie zur Verantwortung zu ziehen, werden die Vertrauensmänner und Parteigenossen benützen, um die angetane Schmach zu sühnen.“ Der Parteitag erklärte, in diesem Kampfe vor keinem Opfer zurückzuschrecken.

Im Anschluß an den Landesparteitag fand in Kathrein bei Troppau eine große Protestversammlung gegen das beschlossene Wahlgesetz statt. Nach der Versammlung formierte sich die Masse zu einem Demonstrationszug. Die Polizei benahm sich, wie gewöhnlich bei solchen Anlässen, provozierend brutal, was zu einigen heftigen Zusammenstößen führte.

Am folgenden Tage begab sich eine Deputation der sozialdemokratischen Organisationen Schlesiens nach Wien, um dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern auf die schweren Mängel der schlesischen Wahlreform aufmerksam zu machen. Auf die ernsten Vorstellungen der Deputation versprachen die Minister, die vorgebrachten Bedenken in Erwägung zu ziehen und die Entwürfe dahin zu prüfen, ob sie ihren Zweck, den bisher vom Wahlrecht Ausgeschlossenen eine Vertretung zu sichern, auch wirklich erfüllen. Die Regierung hat es denn auch nicht gewagt, dieses schändliche Machwerk zur Sanktion vorzulegen; man kann es wohl jetzt schon als abgetan bezeichnen.

In Mähren war bereits im Jahre 1906 eine Wahlreform durchgeführt worden. Diese Reform, der sogenannte deutsch-tschechische Ausgleich, war alles eher denn zufriedenstellend. Sie gab 30.000 Wählern der allgemeinen Kurie das Recht, einen Abgeordneten zu wählen, während 4 Mitgliedern der Pfaffenkurie oder 7 Großgrundbesitzern oder 16 Handelskammerräten das gleiche Recht zugebilligt wurde.

Unsere mährischen Genossen nahmen deshalb im Herbst 1907 den Kampf um das allgemeine, gleiche Landtagswahlrecht von neuem auf. Im ganzen Lande fanden imposante Demonstrationsversammlungen statt. Diese Aktion führte am 20. September 1907 zu einer Wahlreformdebatte im mährischen Landtag. Wie nicht anders zu erwarten war, fand sich eine reaktionäre Majorität, die dem Volke das gleiche Recht vorenthielt. Die Hauptstütze dieser Majorität bildeten die Deutschbürgerlichen, die ihre Wahlreformfeindschaft mit der heuchlerischen Ausrede, die „nationalen Interessen des deutschen Volkes" zu schützen, bemäntelten.

Erfolgreicher als in den Sudetenländern war der Wahlrechtskampf im allgemeinen in den österreichischen Alpenländern. In Steiermark hatte am 3. September 1907 eine außerordentliche Sitzung der sozialdemokratischen Landesparteivertretung stattgefunden, die beschloß, einen intensiven Kampf zur Erringung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes zu eröffnen. Damit begann, nach einer kurzen Pause, aufs neue eine ungemein rührige Kampagne. Nach einem Jahre war sie zu einem Erfolge gelangt, der eine vorläufige Einstellung des Kampfes ermöglichte. Am 14. Oktober 1908 legte der politische Ausschuß dem Landtag einen auf Grund von Verhandlungen unter den Landtagsparteien zustande gekommenen Wahlreformentwurf vor.

Dieser Entwurf vermehrte die Landtagsmandate von 71 auf 87. Von den 16 neuen Mandaten wurden der bisherigen allgemeinen Kurie zwei zugewiesen, so daß sie nunmehr zehn Mandate umfaßt. Die allgemeine Kurie wurde zu einer Arbeiterkurie umgestaltet, indem man den Wählern der anderen Kurien das Wahlrecht in ihr entzog. Das Wahlrecht in der sogenannten Arbeiterkurie besitzt jeder männliche österreichische Staatsbürger, der das 24. Lebensjahr erreicht hat, ein Jahr am Orte seßhaft ist und in keiner der anderen Kurien ein Wahlrecht besitzt. Die sogenannte Arbeiterkurie ist aber keine reine Arbeiterkurie, denn es wählen in ihr auch die kleinen Geschäftsleute und Kleinbauern, die unter 10 Kr. Steuer zahlen, mit. Aus den Kurien der Privilegierten wurden diese kleinen Steuerzahler von den bürgerlichen Parteien ausgeschlossen, damit sie offenbar in der Arbeiterkurie den bürgerlichen Parteien den Gewinn einiger Mandate ermöglichen.

Der Landtag nahm diesen Entwurf im Oktober 1908 unverändert an.

Eine eigenartige Wahlreform wurde in Oberösterreich durchgeführt. Das neue Wahlgesetz, das im Herbst des Jahres 1908 zustande kam, ist eine auserlesene Sammlung von Uebervorteilungen der Arbeiterwähler, verhüllt unter hochmodernem Aufputz. Auch in Oberösterreich wurde eine ausgiebige Vermehrung der Landtagsmandate vorgenommen. Statt aus 50 Mitgliedern wie bisher, besteht nun der Landtag aus 69 Mitgliedern. Von den 19 neuen Mandaten erhielt die neugeschaffene allgemeine Kurie 14. Von diesen 14 Mandaten entfallen 10 auf die Landgemeinden und 4 auf die Städte.

Das Wahlrecht in der allgemeinen Wählerklasse ist an die Bedingung der zweijährigen Seßhaftigkeit geknüpft. Die Wähler der privilegierten Kurie wählen in der allgemeinen Kurie mit. Während es in den Kurien der Privilegierten sowie in den Landgemeinden der allgemeinen Wählerklasse beim Majorzsystem blieb, wurde für die Städte das Proportionalwahlsystem eingeführt. Alle Städte des Landes wurden in einem Wahlbezirk vereinigt, dieser hat nach dem Prinzip der Verhältniswahl vier Abgeordnete zu wählen.

Zu den vielen Wahlsystemen, die Oesterreich bereits besitzt, ist so nun auch die Proportionalwahl, der Schutz der Minoritäten, gekommen. Freilich,

die oberösterreichischen Klerikalen haben sehr wohl darauf geachtet, welche Minoritäten des Schutzes teilhaftig werden. Für die Landgemeinden, in denen es sozialdemokratische und bürgerlich freisinnige Minoritäten zu schützen gäbe, hat man das Proportionalwahlsystem nicht eingeführt, wohl aber für die Städte, in denen die Klerikalen in der Minorität sind.....

Sehr lebhaft war der Wahlrechtskampf in Salzburg. Am 12. Juli 1908 fanden im Lande 7 Volksversammlungen statt, die einen Wahlrechtskampf großen Stils einleiteten. Am Ende des Jahres sollte die sechsjährige Legislaturperiode des Landtages ablaufen; es mußte deshalb die Zeit wohl ausgenützt werden, sollte noch vorher eine Wahlreform durchgesetzt sein. Den Höhepunkt erreichte die Versammlungstätigkeit mit einer imposanten Demonstration in der Landeshauptstadt am 13. September 1908.

Die Wahlreform, die schließlich zustande kam, war ein schmähliches Kompromiß der herrschenden Parteien, geboren aus der Furcht vor der Sozialdemokratie. Die Reform schuf eine vierte Wählerklasse mit sechs Abgeordneten. Zwei dieser Abgeordneten werden in den Städten von einer reinen Arbeiterkurie gewählt, während die vier anderen Abgeordneten auf die Landgemeinden entfallen. In der allgemeinen Wählerklasse der Landgemeinden wählen auch die privilegierten Wähler mit. Die einjährige Seßhaftigkeit ist in der vierten Wählerklasse Wahlrechtsbedingung.

In Tirol war es bis nun unseren Genossen trotz fleißiger Arbeit nicht möglich, die Widerstände, die sich einer modernen Wahlreform entgegentürmen, zu überwinden. Im kleinlichen Streite zwischen den Deutschen und Italienern ward jedweder Fortschritt der politischen Gesetzgebung begraben.

Dagegen kam in Vorarlberg eine Wahlreform zustande. An ihr ist bemerkenswert, daß auch die Frauen ein Wahlrecht, wenn auch in ziemlich bescheidenem Umfange, zugebilligt erhielten.

Keine Wahlreform gelangte in der Bukowina zur Durchführung. Ebenso blieb das Wahlrecht für den Kärntner Landtag, das schon vor einigen Jahren reformiert worden war, in der Berichtsperiode unverändert.

Fassen wir die Ereignisse der Wahlrechtskämpfe in den beiden Berichtsjahren zusammen, dann entrollt sich vor uns ein stolzes Bild proletarischer Kraft. In einer Reihe wichtiger Positionen der bürgerlichen Parteien vermochten wir Bresche zu legen, in anderen ist unser Eindringen nur mehr eine Frage kurzer Zeit. Es ist noch immer erst ein Bruchteil von dem zur Verwirklichung gelangt, was wir im Interesse des Proletariats erstreben, aber der bisherige Verlauf des Kampfes gibt uns die Gewähr des endlichen Sieges. In treuer Pflichterfüllung haben die deutschen Arbeiter Oesterreichs den Interessen der Demokratie gedient. Den Kämpfen der Zukunft dürfen wir mit freudiger Zuversicht entgegenblicken.

Neben den Kämpfen um das gleiche politische Recht in den Landtagen nahm vor allem der Protest gegen die fortgesetzte Lebensmittelteuerung unsere Kräfte in Anspruch. Die kraftvolle parlamentarische Aktion* unserer Reichsratsfraktion im Herbst 1907 wurde unterstützt durch die Veranstaltung zahlreicher Versammlungen im ganzen Reiche und der regen Verbreitung aufklärender Flugblätter. Als dann die volksfeindlichen Parteien im Parlament die Dringlichkeitsanträge Schrammel-Renner zu Falle gebracht hatten, widerhallte das Land vom leidenschaftlichen Protest des in seinen elementarsten wirtschaftlichen Interessen geschädigten Volkes.

Die Preissteigerung aller wichtigeren Lebensmittel führte der Bevölkerung recht deutlich das Verkehrte der österreichischen Handelspolitik, die nur einseitig den Bedürfnissen der Agrarier angepaßt ist, vor Augen. War deshalb die Unzufriedenheit mit der auswärtigen Politik bereits groß, so steigerte sich diese noch, als Oesterreich durch die Annexion von Bosnien und der Herzegowina in kriegerische Händel verwickelt zu werden drohte.

---

* Der Tätigkeitsbericht unserer parlamentarischen Fraktion ist in zwei Broschüren, „Die Tätigkeit des Sozialdemokratischen Verbandes im Abgeordnetenhause“, XVIII. und XIX. Session, erschienen und liegt den Delegierten zum Parteitag vor. Verlag der Wiener Volksbuchhandlung.

Die österreichische Sozialdemokratie erhob während der Kriegsgefahr laut und vernehmlich ihre Stimme, um gegen die Kriegsgelüste der Ueberpatrioten zu protestieren. Daß die Arbeiterschaft den Krieg nicht will, sondern brüderlich mit ihren Klassengenossen in Serbien sympatisiert, wurde in energischer, unzweideutiger Weise zum Ausdruck gebracht. Daß es schließlich gelang, den Frieden zu erhalten, mag wohl zu einem nicht geringen Teile dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die Machthaber erkennen mußten, wie alles eher denn Begeisterung für den Krieg das Volk beider Staaten erfüllte.

Als Nachtragsbukett zur Kriegsgefahr wurde Oesterreichs Völkern ein Steuerplan vom Finanzminister präsentiert, der ihnen schwere indirekte Opfer im Wege einer Bier- und Branntweinsteuer aufzuerlegen drohte. Gegen diese in Vorschlag gebrachte Erhöhung der indirekten Steuern wurde von der Arbeiterschaft nachdrücklichst Protest erhoben. In vielen Versammlungen wurde von Tausenden gegen die Verwirklichung dieses Finanzplanes Verwahrung eingelegt. Wie die Branntweinsteuererhöhung des Kabinetts Beck-Korytowsky wesentlich an dem Widerstande der sozialdemokratischen Fraktion scheiterte, so hat die energische Abwehr der Arbeiterschaft die bürgerlichen Parteien nach ihrem eigenen Geständnis genötigt, die Biersteuer und damit den Finanzplan des Ministeriums Bienerth-Bilinski abzulehnen. Mit Zuversicht können wir in die nächste Phase dieses Kampfes eintreten.

* * *

Reichsratswahlen. Im 7. schlesischen Wahlkreis Jauernigg-Freiwaldau war nach dem Tode des bisherigen bürgerlichen Abgeordneten August Kaiser eine Ersatzwahl nötig geworden. Unsere Partei kandidierte den Genossen Rudolf Müller.

Bei der Wahl im Jahre 1907 war der Deutschfortschrittliche im ersten Wahlgange mit 5423 gegen 3395 Stimmen, die auf den Sozialdemokraten entfielen, gewählt worden. Bei der Ersatzwahl am 8. Juli 1908 erhielt der Kandidat der Deutschbürgerlichen nur 3488 Stimmen. Unser Kandidat erhöhte die Stimmenzahl auf 3464, während die Christlichsozialen 1977 Stimmen aufbrachten. — Am 14. Juli fand die Stichwahl statt, bei der der sozialdemokratische Kandidat mit 4502 gegen 4238 Stimmen gewählt wurde. Dieser Sieg war als Demonstration der Wählerschaft gegen die Agrarier, unter deren Fittichen der Deutschbürgerliche kandidiert hatte, und als Vertrauenskundgebung für die bisherige Tätigkeit der sozialdemokratischen Parlamentsfraktion bedeutsam.

Durch den Rücktritt des bürgerlichen Abgeordneten Dr. Erler war das Mandat Innsbruck I freigeworden. Bei der Wahl im Jahre 1907 war das Stimmenverhältnis folgendes: deutschvölkisch 2112, sozialdemokratisch 1355, christlichsozial 1200, alldeutsch 286. In der Stichwahl wurde Dr. Erler mit 2917 gegen 1561 Stimmen gewählt. Die Ersatzwahl im November 1908 brachte uns einen glänzenden Erfolg. Unser Kandidat Josef Holzhammer erhielt 1731, der Deutschvölkische 1479, der Christlichsoziale 1214, der Alldeutsche 290 Stimmen. Bei der Stichwahl drang Holzhammer mit 2416 gegen 1966 Stimmen durch. Unserer entschiedenen Gegnerschaft gegen den Klerikalismus verdanken wir diesen schönen Sieg.

Nach dem Tode des Ackerbauministers Peschka war im böhmischen Landgemeindenbezirk Landskron-Grulich eine Ersatzwahl erforderlich.

Unsere Partei kandidierte ebenso wie im Jahre 1907 den Genossen Franz Flemming. Während aber im Jahre 1907 2844 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, sank diese Zahl bei der Ersatzwahl im November 1908 auf 2196. Dieser Stimmenrückgang dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Arbeiter angesichts der Aussichtslosigkeit den agrarischen Bezirk zu erobern, sich an der Wahl nicht mit dem nötigen Eifer beteiligten, dann aber auch auf den mangelhaften Ausbau unserer Organisation in diesem Wahlkreise.

Landtagswahlen. Am 26. Oktober 1908 fand in Niederösterreich die erste Wahl auf Grund des neuen Wahlrechtes statt. In Wien wurden für die sozialdemokratischen Kandidaten 107.986 Stimmen abgegeben. Gegenüber der Reichsratswahl im Jahre 1907, die eine sozialdemokratische Stimmenzahl von 124.756 ergeben hatte, bedeutete dies einen Stimmenrückgang um rund 17.000. Dieser Verlust ist indes nur ein scheinbarer, denn es hatten durch die dreijährige Seßhaftigkeit viele Tausende Arbeiter das Landtagswahlrecht verloren, während andere durch den ungeheuerlichen Wahlschwindel der Christlichsozialen ihres Rechtes beraubt wurden.

In drei Wiener Bezirken konnten wir eine Majorität erzielen, in Favoriten, Ottakring und Floridsdorf. Die Genossen Dr. Karl Renner, Johann Pölzer, Albert Sever, Karl Volkert und Karl Seitz wurden zu Landtagsabgeordneten gewählt.

Bei einer Stimmenzahl von 107.000 hatten wir fünf Mandate besetzt, die Christlichsozialen, die 168.000 Stimmen erhielten, steckten 43 Mandate ein. Recht anschaulich zeigt diese Gegenüberstellung, wie schamlos die Wahlkreisgeometrie den Bedürfnissen der herrschenden klerikalen Partei in Wien und Niederösterreich angepaßt worden war.

In den zehn Wahlkreisen der allgemeinen Kurie am Lande erhielten unsere Kandidaten insgesamt 27.173 Stimmen. Bei den drückenden Wahlrechtsbeschränkungen in dieser Kurie ist dieses Resultat gewiß ein sehr achtungswertes. Von den zehn Mandaten gelang es auch, eines, das des Bezirkes Bruck a. d. Leitha, zu erobern. Es drang in diesem Bezirke Genosse Dr. Renner mit 10.882 Stimmen gegen den christlichsozialen Kandidaten, der 9793 Stimmen erhielt, durch.

Genosse Dr. Renner, der somit zweimal gewählt worden war, legte das Favoritener Mandat zurück. An seiner Statt wurde am 8. Februar 1909 Genosse August Sigl mit 10.894 gegen 9114 christlichsozialen Stimmen gewählt.

Der im großen Stile betriebene schamlose Wahlschwindel der Christlichsozialen veranlaßte uns, die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes anzurufen. Wie nicht anders zu erwarten war, brandmarkte der Gerichtshof das Gebaren des parteiischen Wiener Magistrats und der Statthalterei, die Hunderte Wähler durch ihre rabulistischen Spitzfindigkeiten um das Wahlrecht gebracht hatten. Eine Interpellation des Abgeordneten Seitz führte zu einer moralischen Züchtigung der Wahlrechtsräuber im Parlament.

Am 24. März 1909 begannen mit der Wahl in der allgemeinen Kurie die Landtagswahlen in Kärnten. Unsere Partei erhielt in allen vier Wahlkreisen zusammen 10.509 Stimmen. Gegenüber der letzten Landtagswahl vom Jahre 1902 bedeutete dies einen Stimmengewinn von 4063, das ist um 65 Prozent. Freilich hatte auch die Stimmenzahl der gegnerischen Parteien zugenommen. Es vermochten die Deutschnationalen ihre Stimmenzahl um 28·8 Prozent, die Christlichsozialen um 71·9 Prozent zu erhöhen. Immerhin stellte aber die verhältnismäßig bedeutende Stimmenvermehrung unserer Partei einen nicht unerheblichen Erfolg dar. Im dritten Wahlkreis, Villach, war unser Kandidat Genosse Wilhelm Eich in die Stichwahl gelangt, bei der er gegen den deutschnationalen Kandidaten siegte. Mit ihm zog der erste Sozialdemokrat in den Kärntner Landtag ein.

Ueberraschend gut bestanden im Landtagswahlkampfe die Salzburger Genossen. Bei der Wahl am 3. Mai 1909 wurden 7744 Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben. Der Wahlbezirk Stadt Salzburg und der Städtebezirk des Landes wurden von uns im ersten Wahlgang erobert. Gewählt wurden die Genossen Josef Proksch und Robert Preußler. Auch in der allgemeinen Kurie der Landgemeinden und in der Steuerkurie der Städte und Märkte brachten die Kandidaten der Sozialdemokratie verhältnismäßig viele Stimmen auf.

Die Landtagswahl in Oberösterreich ergab im Städtebezirk der allgemeinen Kurie für den sozialdemokratischen Wahlvorschlag 11.896 Stimmen. Von den vier zur Besetzung gelangenden Mandaten entfiel eines auf die

Sozialdemokratie. Gewählt wurde Genosse Josef Hafner, der unter den sozialdemokratischen Kandidaten die meisten Stimmen auf sich vereinigt hatte. In den Landbezirken erhielten die sozialdemokratischen Kandidaten insgesamt 5431 Stimmen.

In Steiermark fand am 7. Mai 1909 die Landtagswahl statt. In den acht deutschen Wahlbezirken der sogenannten Arbeiterkurie wurden für die Sozialdemokratie 35.478 Stimmen abgegeben. Mit dieser Stimmenzahl steht unsere Partei an der Spitze der am Wahlkampfe beteiligt gewesenen Parteien. Vier Mandate wurden im ersten Wahlgang, ein Mandat in der Stichwahl mit Sozialdemokraten besetzt. Gewählt erscheinen die Genossen: Hans Resel, Josef Jodlbauer, Dr. Michael Schacherl, Julius Hilari und Albert Horvatek.

Sehr beträchtliche Stimmenzahlen konnten auch in der Steuerkurie der Städte und des Landes für die sozialdemokratischen Kandidaten aufgebracht werden. Im Landgemeindenbezirk Aflenz=Bruck=Mariazell gaben unsere Genossen in der Stichwahl den Ausschlag gegen die Christlichsozialen.

In Vorarlberg war am 10. Mai 1909 die Wahl der „gemischten Wählerklasse". Auf die sozialdemokratischen Kandidaten entfielen 1733 Stimmen. Im Vergleich mit der Reichsratswahl im Jahre 1907 bedeutet diese Stimmenzahl einen kleinen Fortschritt. — Ein Mandat gelang es vorläufig in Vorarlberg noch nicht zu erobern.

Am Ende der Berichtsperiode gab es in Oesterreich 16 deutsche und 15 nichtdeutsche (10 in Triest, 5 in Mähren) sozialdemokratische Landtagsabgeordnete. Die deutsch=sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten entfallen auf:

Niederösterreich	6
Steiermark	5
Salzburg	2
Mähren	1
Oberösterreich	1
Kärnten	1

Sonstige Wahlen. Die Ergebnisse der Gemeindewahlen werden im Bericht über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Gemeindevertreter besprochen.

Bei den Gewerbegerichtswahlen behaupteten wir allerorts unsere feste Position, ebenso bei den Kassenwahlen und den Wahlen in die genossenschaftlichen Gehilfenausschüsse. Wo eben Arbeiter allein über eine Vertretung zu entscheiden haben, fällt ihre Wahl in fast geschlossener Einmütigkeit auf die Kandidaten der Sozialdemokratie.

Am 4. März 1909 wurden in die Bezirksvertretung Graz und Umgebung zwei Sozialdemokraten gewählt. Mit ihnen zogen die ersten Sozialdemokraten in eine österreichische Bezirksvertretung ein.

Parteiorganisation. Die am Parteitage zu erwartende Diskussion über die Form unserer Organisation rechtfertigt es, daß wir uns in diesem Berichte etwas ausführlicher als sonst mit der Parteiorganisation befassen.

Der Wiener Parteitag vom Jahre 1907 hatte versucht, die Parteiorganisation ihres bisherigen losen Gefüges zu entkleiden und ihr eine feste, geschlossene Grundlage zu geben. Die Lokalorganisationen sollten nach wie vor als Zusammenfassung der in einem Orte wohnenden Parteigenossen und =Genossinnen gelten, wo es aber möglich erschien, war die Gründung von sozialdemokratischen Vereinen vorzunehmen und auf deren Grundlage die Bezirksorganisation aufzubauen.

Wollen wir nun feststellen, inwieweit dieser Beschluß zur Durchführung kam, so müssen wir versuchen, uns ein Bild vom Stande der politischen Organisation in Oesterreich zu machen. Freilich kann dieses Bild kein vollständiges sein, denn von vielen unserer Vertrauensmänner war trotz allen Mahnens kein Bericht zu erhalten.

Kronland	Zahl der sozialdemokratischen Lokalorganisationen	Zahl der Mitglieder
Böhmen	570	26679
Bukowina	3	96
Kärnten	66	1649
Mähren	71	4248
Niederösterreich	128	9000
Oberösterreich	67	5192
Salzburg	40	2443
Schlesien	50	3100
Steiermark	52	12672
Tirol	17	1869
Vorarlberg	16	1034
Wien	20	44556*
Zusammen	1100	112538

In Oesterreich sind also etwa 110.000 deutsche Sozialdemokraten politisch organisiert, von denen man noch füglich einen guten Teil der 44.000 organisierten Wiener — deren Parteizugehörigkeit sich nur in der Abnahme der „Volkstribüne" manifestiert — abrechnen muß. Eine geringfügige Zahl Arbeiter ist also politisch organisiert, wenn man bedenkt, daß unsere Gewerkschaften mehr als 300.000 deutsche Mitglieder zählen und unsere Kandidaten bei der Reichsratswahl im Jahre 1907 500.000 Stimmen auf sich vereinigten. Allerdings, die Ziffern der politisch Organisierten sind lange nicht so exakt wie die der Gewerkschaftsmitglieder. Aber selbst wenn es noch um 10.000 oder 20.000 politisch organisierte Genossen mehr in Oesterreich gibt, als unsere Statistik ausweist, es sieht auch dann noch immer schlimm genug um unsere politische Organisation aus.

Einen Trost kann es immerhin gewähren, daß es heute doch schon besser aussieht als früher. Es wurden auch in den beiden letzten Jahren, trotz der Krise, die die Agitation so sehr erschwerte, Fortschritte erzielt. Wir können nicht mit Sicherheit angeben, wieviel politisch Organisierte es im Jahre 1907 gab, aber so weit unsere Berechnungen reichen, waren es inklusive der Wiener „Volkstribüne"-Abonnenten nicht mehr als 90.000 bis 95.000.** Wenn nunmehr alle Kräfte eingesetzt werden, dann wird es hoffentlich gelingen, die politische Organisation in den nächsten Jahren auf die Höhe zu bringen, deren es bedarf, um wahrhaft kampffähig zu sein.

In den beiden letzten Jahren gelang es bereis in mehreren Kronländern, die politische Organisation innerlich zu festigen. Die lose Organisationsform, wie sie vordem gang und gäbe war, machte allmählich festen Vereinen Platz. Den dahin zielenden Beschlüssen des letzten Parteitages haben insbesondere die Genossen in Schlesien, Oberösterreich und zu einem Teile auch die in Böhmen praktische Geltung verschafft. In diesen Ländern ist die Lokalorganisation gleichbedeutend mit dem sozialdemokratischen Verein. Ein festes Band umschließt die Organisierten, es befähigt die Organisation zu einer weit intensiveren Tätigkeit und energischerer Aktion, als es der lose Zusammenhang der früheren Jahre vermocht hätte.

Die Zahl der Parteisteuer zahlenden ist in der Regel ebenso groß als die der lokalorganisierten Genossen. So weit unsere Berichte reichen, haben in der Berichtsperiode in 1155 Orten 114.000 Arbeiter regelmäßig ihren Beitrag an die Lokalorganisation entrichtet.

Sehr beträchtliche Erfolge wurden mit dem Ausbau der Häuser- und Straßenorganisation erzielt. Von Jahr zu Jahr wurde die Zahl der Parteiorte, die diese Organisation durchführten, größer. Wir können nun wohl schon sagen, daß sie in fast allen bedeutenderen Orten durch-

* Als politisch Organisierte werden in Wien die Abnehmer der „Volkstribüne" betrachtet. Die bestehenden 20 politischen Vereine zählen nur insgesamt 2444 Mitglieder.

** Wir beabsichtigen, der Statistik der politischen Organisation von nun an ein größeres Augenmerk zuzuwenden. Wenn uns die Vertrauensmänner mehr als bisher unterstützen, wird es gelingen, ein einwandfreies, vergleichbares Bild des Standes der politischen Organisation zu geben.

gegriffen hat. Im allgemeinen hat sich die Häuser- und Straßenorganisation dort, wo sie neben guten politischen Vereinen einherging, so trefflich bewährt, daß sich nun auch die Genossen, die ihr zuerst skeptisch gegenüberstanden, um ihre Durchführung bemühen. So wurde uns von einer ganzen Reihe Orte berichtet, daß man eben im Begriffe stehe, diese Organisationsform nunmehr einzuführen.

Die Vorteile treten ja auch klar zutage. Der ständige persönliche Verkehr der Vertrauensmänner mit den in ihrem Rayon wohnenden Arbeitern und Arbeiterinnen schafft eine Fülle von Berührungspunkten, die für die Agitations- und Aufklärungstätigkeit von Vorteil sind.

Die Leistungsfähigkeit der Organisationen ist zu einem guten Teile durch die Höhe der Mitgliedsbeiträge bedingt. In dieser Erkenntnis hatte der Wiener Parteitag vom Jahre 1907 beschlossen, daß in der Regel der Beitrag für die Lokalorganisation nicht weniger als zwanzig Heller im Monate betragen solle. Außer Steiermark, Niederösterreich und der Bukowina sind diesem Beschlusse alle Landesorganisationen nachgekommen. Ja, es gibt nun erfreulicherweise bereits eine erhebliche Anzahl Lokalorganisationen, die einen höheren Monatsbeitrag als 20 H. einheben.

Land	Zahl der Lokalorganisationen mit Monatsbeiträgen von										
	8	10	16	20	22	24	25	26	30	36	50
	Heller										
Böhmen	.	3	.	321	3	36	143	10	51	.	.
Bukowina	6		.	1	.	.	.	.	.	.	.
Kärnten	.	.	.	59	.	.	.	.	.	.	.
Mähren	3	.	15	35	.	.	.	.	.	1	.
Niederösterreich	.	1	.	72	.	2	1	.	3	20*	.
Oberösterreich	.	.	.	67	.	.	.	.	.	.	.
Salzburg	.	.	.	40	.	.	.	.	.	.	.
Schlesien	.	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.
Steiermark	.	53	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Tirol	.	.	.	17	.	.	.	.	.	.	.
Vorarlberg	.	.	.	1	.	.	.	.	5	.	6
Zusammen	9	57	15	644	3	38	144	10	59	21	6

Von den 1026 deutschen Lokalorganisationen, für die wir die Höhe der Mitgliedsbeiträge feststellen konnten, haben 7·9 Prozent einen Beitrag von weniger als 20 H., 64·7 Prozent einen Beitrag von 20 H. und 27·4 Prozent einen Beitrag von mehr als 20 H. eingeführt.

Eine Anzahl Lokalorganisationen gewährt den Mitgliedern der Gewerkschaften eine Ermäßigung in der Beitragsleistung.

Agitation. Unsere kampferprobten Genossen haben auch in den letzten zwei Jahren ihre unermüdliche Agitations- und Organisationsarbeit mit Eifer fortgesetzt. Die Versammlungstätigkeit war überaus rege. Es wurden in 1070 Orten, beziehungsweise Lokalorganisationen 10.463 politische Vereinsversammlungen, 15.740 Vertrauensmännersitzungen und § 2-Versammlungen der politischen Partei und 3577 Volksversammlungen abgehalten. Die Zahl der veranstalteten gewerkschaftlichen Versammlungen konnte nicht im gleichen Umfang festgestellt werden. In mehreren Kronländern begnügten sich die Vertrauensmänner mit der Erhebung der Zahl der politischen Versammlungen. Soweit unsere Berichte reichen, wurden 25.449 gewerkschaftliche und sonstige Versammlungen und 5476 gewerkschaftliche § 2-Versammlungen abgehalten.

Auf die einzelnen Kronländer verteilen sich die abgehaltenen Versammlungen in folgender Weise:

* Wiener Bezirksorganisationen, Beitragsleistung 8 H. wochentlich.

Land	Zahl der					
	Orte	politischen Vereinsversammlungen	politischen Vertrauensmännersitzungen und § 2 Versammlungen	Volksversammlungen	gewerkschaftlichen und sonstigen Versammlungen	gewerkschaftlichen § 2 Versammlungen
Böhmen	586	3052	8758	1273	9566	693
Bukowina	7	82	77	57	735	37
Kärnten	107	.	108	111	1919	424
Mähren	119	198	1340	295	1042	.
Niederösterreich .	20	2884	1689	158	.	.
Oberösterreich . .	67	362	.	346	2376	.
Salzburg	19	97	384	61	252	30
Schlesien	50	671*	53	59	2050*	58
Steiermark . . .	53	286	971	583	.	.
Tirol	25	91	258	113	1246	484
Vorarlberg . . .	16	140	252	101	1063	.
Wien	1	2600*	1850*	420	5200*	3750*
Zusammen . .	1070	10463	15740	3577	25449	5476

Der verhältnismäßigen Schwäche der sozialdemokratischen Vereine entspricht es, daß die Zahl der politischen Vereinsversammlungen nicht so bedeutend ist, als wir es wünschten.

Die mündliche Agitation sollte durch die Verbreitung aufklärender **Flugblätter** ergänzt werden. Leider ist diese Art der Propaganda bei uns noch sehr unentwickelt. Bei wichtigen politischen Ereignissen geben wohl die Reichsparteivertretung und die Landesorganisationen Flugblätter heraus, aber an einer planmäßigen periodischen Flugblattverteilung, wie sie in Deutschland üblich ist, mangelt es in Oesterreich. Freilich stellt uns auch die Gesetzgebung Schwierigkeiten in den Weg, aber sie zu überwinden muß und wird uns gelingen.

Maifeier. Ebenso wie in den früheren Jahren war im Jahre 1908 und 1909 die Maifeier eine gewaltige Demonstration des arbeitenden Volkes in Oesterreich. In fast allen Industrieorten des weiten Reiches ruhte die Arbeit. Immer deutlicher ist zu merken, daß die Maifeier nicht nur als eine Demonstration für die Rechte der Arbeitenden empfunden wird, sondern daß sie beginnt, sich als ein Volksfest einzuleben. Am Maientag finden Hunderte Versammlungen statt, in denen die Bedeutung des Tages gewürdigt wird, imposante Demonstrationszüge durchziehen die Straßen. An diese ernsten Demonstrationen schließen sich aber vielfach heitere Volksfeste, Abendunterhaltungen und Theatervorstellungen. Maienfeuer flammen von den Höhen und Pöllerschüsse krachen. So bleibt der Maientag dem Herzen der Arbeiter teuer als Demonstrations- und als Weltfeiertag.

Politische Verfolgungen. Die österreichischen Bezirkshauptleute können nicht mehr wie einstens gegen die sozialdemokratischen Arbeiter wüten und auch die Praxis der Gerichte ist moderner geworden. Aber vollständig unterbleiben die Verfolgungen auch heute noch nicht und Jahr für Jahr wandern Dutzende, ja Hunderte überzeugter Genossen wegen politischer „Delikte" ins Gefängnis oder werden zu Geldstrafen verdonnert. Am meisten Opfer erfordert der § 23 des Preßgesetzes, dieses Unikums österreichischer Kolportagefreiheit. Dazu kommen die Uebertretungen des Vereins- und Versammlungsgesetzes, des Koalitionsgesetzes und die Bestrafungen wegen Auflauf, Nichtfolgeleistung u. s. w.

* Für Wien und Westschlesien war nur die Summe der politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen feststellbar. Wie viele Versammlungen auf jede der beiden Arten entfielen, können wir nur schätzungsweise angeben.

In den beiden letzten Jahren wurde uns von 685 Verfolgungen berichtet. Diese endeten mit 485 Verurteilungen und 203 Freisprüchen und Klagezurückziehungen. Die Strafen betrugen insgesamt 1177 Tage Arrest, 910 Tage Kerker und 3522 Kr. Geldstrafe. Ein beträchtlicher Teil dieser Strafen entfällt auf Uebertretungen, die während gewerkschaftlicher Kämpfe erfolgten, doch läßt sich eine sichere Scheidung zwischen diesen Delikten und den rein politischen nicht ziehen.

Das größte Kontingent Strafen stellt Böhmen. In dem Klassenkampfe, der sich in Böhmen immer mehr zuspitzt, nehmen die Behörden — wir wollen nicht untersuchen, ob bewußt oder unbewußt — die Partei der Unternehmer und ihrer politischen und nationalen Freunde.

Versammlungsverbote kamen in der Berichtsperiode 40 vor, 14mal wurden sozialdemokratische Versammlungen behördlich aufgelöst.

Parteipresse. Der Stand der Parteiblätter ist folgender:

	Erscheint
Arbeiter-Zeitung, Wien	täglich
Arbeiterwille, Graz	"
Freiheit, Teplitz	3 mal wöchentlich
Volksrecht, Aussig	3 " "
Volkszeitung, Innsbruck	3 " "
Wahrheit, Linz	3 " "
Bielitzer Volksstimme	2 " "
Freigeist, Reichenberg	2 " "
Gebirgsbote, Gablonz	2 " "
Nordböhmischer Volksbote, Bodenbach	2 " "
Nordböhmische Volksstimme, Warnsdorf	2 " "
Salzburger Wacht	2 " "
Schlesische Volkspresse, Jägerndorf	2 " "
Volksfreund, Brünn	2 " "
Volkswille, Karlsbad	2 " "
Gleichheit, Wiener-Neustadt	1 " "
Landbote, Mährisch-Schönberg	1 " "
Nordwestböhmische Volkszeitung, Saaz	1 " "
Trautenauer Echo	1 " "
Volksbote, Wien	1 " "
Volkspresse, Czernowitz	1 " "
Volkstribüne, Wien	1 " "
Volkswacht, Mährisch-Schönberg	1 " "
Vorwärts, Brünn	1 " "
Arbeiterinnen-Zeitung, Wien	14 tägig
Czernowitzer Arbeiter-Zeitung	1 mal monatlich

Die politische Partei verfügt also über 2 Tagesblätter, 4 Blätter, die dreimal, 9 Blätter, die zweimal wöchentlich erscheinen, 9 Wochenblätter, 1 vierzehntägig erscheinendes und 1 monatlich erscheinendes Blatt. Gegenüber dem Stande am letzten Parteitage blieb die Zahl der Tagesblätter unverändert, die Zahl der dreimal wöchentlich erscheinenden Blätter stieg um eines, die der zweimal wöchentlich erscheinenden ebenfalls um eines; unverändert blieb die Zahl der Wochenblätter.

Außer den politischen Organen dienen den Interessen des klassenbewußten Proletariats Deutschösterreichs: 48 Gewerkschaftsblätter, eine wissenschaftliche Revue, „Der Kampf“, ein Blatt für die proletarische Jugend, „Der jugendliche Arbeiter“, eine Zeitschrift zur Bekämpfung des Alkoholismus, der „Abstinent“, ein humoristisch-satirisches Blatt, „Neue Glühlichter“ und einige Sportblätter.

Wenn wir im letzten Bericht zum Parteitage von einem ziemlichen Aufschwung unseres Zentralorganes, der „Arbeiter-Zeitung“, sprechen konnten, so ist dies leider für die Berichtsperiode 1908/09 nicht der Fall und haben sich infolge der Krise die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse im Abonnentenstande ziemlich fühlbar gemacht. Hätte die „Arbeiter-Zeitung“

nicht im Jänner 1908 durch eine überaus tatkräftige Agitation der Wiener Genossen einen ganz beträchtlichen Aufschwung in ihrem Abonnentenstande zu verzeichnen gehabt — es wurden im ersten Quartal 1908 allein über 10.000 neue Abonnenten gewonnen — so würde der Ausfall an Abonnenten durch Streiks, Aussperrungen und Arbeitslosigkeit auch den finanziellen Teil des Standes der „Arbeiter-Zeitung" wesentlich beeinflußt haben. Wenn wir auch von den 10.000 neuen Abonnenten eine beträchtliche Anzahl wieder verloren haben und Erhebungen ergaben, daß die Einstellung des Abonnements hauptsächlich durch Arbeitslosigkeit verursacht wurde, so können wir immerhin auf einen Nettozuwachs gegenüber der letzten Berichtsperiode von 4800 Abonnenten verweisen. Aus den Erträgnissen des Zentralorgans wurden Teilbeträge dem Zentralwahlfonds überwiesen. Die Krise machte sich insbesondere in den Provinzeinnahmen, wo wir einen Rückgang von 16.874 Kr., und in den Inserateneinnahmen, wo der Rückgang 6167 Kr. beträgt, fühlbar.

Ganz unberührt von der Krise zeigen ein erfreuliches Bild des Fortschrittes die Verhältnisse der „Arbeiterinnen-Zeitung". Die „Arbeiterinnen-Zeitung" hat jetzt eine verkaufte Auflage von 16.000 Exemplaren und ist im Jahre 1909 allein um 2000 Abonnenten gestiegen. Wenn die Steigerung der Auflage wesentlich durch die ganz außerordentliche Agitation zu erklären ist, die die Genossinnen im Reich für das Blatt entfalten, so hat nicht zum geringen Teil auch beigetragen, daß die „Arbeiterinnen-Zeitung" seit 1. Jänner 1909 mit einer monatlichen Beilage „Für die Jugend" erscheint und somit einem dringenden Bedürfnis nach Ausgestaltung nachgekommen ist. Von dem Reinertrag wurden 500 Kr. der Parteivertretung überwiesen.

Das schon lange empfundene Bedürfnis nach einem wissenschaftlichen Partei- und Diskussionsorgan wurde endlich durch die Gründung und das treffliche Gedeihen der nun in den dritten Jahrgang tretenden sozialdemokratischen Monatsschrift „Der Kampf" befriedigt. Nach langen Vorbereitungen und gründlicher Ueberlegung begann am 1. Oktober 1907 die Monatsschrift zu erscheinen. Wie notwendig diese Vermehrung unserer agitatorischen Waffen war, bewies die erfreuliche Tatsache, daß die Zeitschrift von ihrer ersten Nummer ab die Kosten völlig deckte und einen Abonnentenstand von 4284 am Schlusse des ersten Geschäftsjahres erreichte. Der im ersten Geschäftsjahr erzielte Reingewinn von 1121 Kr. wurde vollständig der Parteivertretung überwiesen. Im zweiten Geschäftsjahr litt die Verbreitung des „Kampf" unter den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, 666 Abonnenten gingen verloren, so daß am Schlusse des zweiten Geschäftsjahres der Abonnentenstand auf 3618 gesunken war. So erfreulich die Verbreitung des „Kampf" ist, so kann sie uns nicht genügen. Zahlreiche Vertrauensmänner, Funktionäre von Organisationen und diese selbst sind noch nicht regelmäßige Leser des „Kampf". Bei der großen Bedeutung dieses wissenschaftlichen Organs für die Schulung der Parteigenossen müssen wir eine Ausdehnung des Abnehmerkreises des „Kampf" insbesondere unter den Vertrauensmännern der Partei auf das dringendste wünschen.

Wir glauben, uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Genossen mit uns erfreut sind über die Fortschritte der Parteipresse und unentwegt an ihrem weiteren Ausbau mithelfen werden. Tausende von Arbeitern stehen uns noch fern, hindern uns bei allen politischen und gewerkschaftlichen Kämpfen, stärken durch das Lesen und Kaufen der bürgerlichen Presse die Kampfesmittel der Gegner. Sie zu gewinnen ist unsere Aufgabe und zugleich Parteipflicht.

Volksbuchhandlung. Im Frühjahr 1908 erfolgte die handelsgerichtliche Protokollierung der Genossen Dr. Viktor Adler und Ferdinand Skaret als öffentliche Gesellschafter der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand und Komp. Damit war die Volksbuchhandlung nun auch in der äußeren Form zum Parteiinstitut geworden.

Trotz der rührigsten Tätigkeit der Buchhandlung läßt indes die Verbreitung der Parteiliteratur noch ungemein viel zu wünschen übrig. Mit dem

erfreulichen Wachstum der Organisation sollte naturgemäß das Bestreben, unsere Parteischriften zu verbreiten und zu lesen, gleichen Schritt halten. Das ist bedauerlicherweise nicht der Fall. Notwendig wäre, daß der Fabrikskolportage ein größeres Augenmerk zugewendet wird.

Der Verkauf der Arbeiterkalender hat im vergangenen Jahre einigermaßen nachgelassen. Speziell der Arbeiter-Taschenkalender, der noch im vorhergegangenen Jahre nahezu ausverkauft worden war, hat bedeutend an Absatz eingebüßt. Von den Märzschriften wurden im Jahre 1908 31.300, im Jahre 1909 29.250 Exemplare glatt verkauft, von den Maischriften im Jahre 1908 50.000 Exemplare, im Jahre 1909 40.000 Exemplare. Auch hier zeigen sich die Wirkungen der Krise.

Die Verlagstätigkeit der Volksbuchhandlung erstreckte sich auf die Herausgabe folgender Bücher und Broschüren:

Adler, Dr. Viktor: Für die Nationen! Wider die nationalistischen Hetzer. (20.000 Auflage.) — Ingwer, Dr. J. und Dr. J. Rosner: Volkstümliches Handbuch des Oesterreichischen Rechtes. (5000, 2. Auflage.) — Leichner Ignaz. Wie macht man den Anspruch auf eine Unfallsrente geltend? (10.000 Auflage.) — Protokoll des Parteitages der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich. (3000 Auflage.) — Rechte und Pflichten der gewerblichen Hilfsarbeiter nach den Bestimmungen des VII. Hauptstückes (§§ 72 bis 105) der Gewerbeordnung. (10.000 Auflage.) — Renner, Dr. Karl: Das arbeitende Volk und die Steuern. 1. Teil: Allgemeine Einführung in das Steuerwesen. (2000 Auflage.) Schacherl Michael: Nach Feierabend (2. Auflage, 20.000). — Schlesinger Therese: Was wollen die Frauen in der Politik? (10.000 Auflage.) Sozialdemokratie, Die und der Frieden. (2000 Auflage.) — Die Tätigkeit des Sozialdemokratischen Verbandes im Abgeordnetenhause. XVIII. Session. (5000 Auflage.) — Die Tätigkeit des Sozialdemokratischen Verbandes im Abgeordnetenhause, XIX. Session. (5000 Auflage.) — Was bringt die Vorlage über die Sozialversicherung den Arbeitern? (10.000 Auflage.)

Zum kommissionsweisen Vertrieb übernahm die Volksbuchhandlung:

Bauer, Dr. Otto. Nationale und soziale Probleme des Deutschtums in Mähren. — Deutsch, Dr. Julius. Geschichte der österreichischen Gewerkschaftsbewegung. (5500 Auflage.) — Deutsch, Dr. Julius. Die Tarifverträge in Oesterreich. Gewerkschaftliche Schriften. 1. Heft. Herausgegeben von der Gewerkschaftskommission. (2000 Auflage.) — Deutsch, Dr. Julius. Der Tarifvertrag in den österreichischen Brauereien und Faßbindereien. Herausgegeben vom Verband der Brauereiarbeiter. (2000 Auflage.) — Frauenwahlrecht und Arbeiterinnenschutz. Verhandlungen der sozialdemokratischen Frauenkonferenz 1908. (3000 Auflage.) — Handbuch für die Landtagswähler Niederösterreichs. Herausgegeben vom Landesausschuß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Niederösterreich. (1500 Auflage.) — Hanusch, Franz. Der Agitator. Ernste und heitere Episoden aus dem Leben unserer Agitatoren. (5000 Auflage.) — Ingwer, Dr. J. Das Koalitionsrecht der Arbeiter. Herausgegeben vom Verband der Metallarbeiter Oesterreichs. (4500 Auflage.) — Kaff, Siegmund. Die Unternehmerverbände in Oesterreich. Herausgegeben vom Verband der Metallarbeiter Oesterreichs. (5000 Auflage.) — Kaff, Siegmund. Aus dem Reiche der britischen Genossenschaften. (3000 Auflage.) — Winter, Dr. Fritz. Lehrlingsschutz. (6000 Auflage.) — Winter, Max. Die Blutsauger des Böhmerwaldes. (2000 Auflage.)

Die Auflage der „Neuen Glühlichter“ schwankt zwischen 16.000 und 17.000, eine Zahl, die, wenn man die Auflage des „Wahren Jakob“ (200.000) in Berücksichtigung zieht, allzu klein genannt werden muß. Eine lebhafte Agitation der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen muß einsetzen; andererseits aber wird es Aufgabe des Verlags sein, alle Anstrengungen um das Unternehmen technisch und textlich besser auszugestalten.

Der Parteiorganisation konnten von der Buchhandlung in den beiden Berichtsjahren wieder beträchtliche Summen abgeführt werden. Freilich könnten diese Summen noch viel höher sein, wenn — wie es sein sollte — alle Parteigenossen ihren Bücherbedarf nur bei der Volksbuchhandlung decken würden.

Hammerbrotwerke. Am 20. Juni 1909 wurden die Hammerbrotwerke in Schwechat feierlich eröffnet. Das internationale sozialdemokratische Bureau war hierbei durch Genossen Anseele vertreten.

Die Errichtung der Hammerbrotwerke ist in der Parteivertretung im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern der gewerkschaftlichen Organisationen beschlossen worden. Infolge der Schwierigkeiten, die die christlichsoziale Partei, die berufene Schützerin der Lebensmittelwucherer, dem Bau der Bäckerei bereitete, war es notwendig, den Betrieb nach Schwechat, an die Grenze des Wiener Stadtgebietes zu verlegen. Die Bäckerei ist imstande, täglich 45.000 Laibe Brot zu erzeugen. Die Roggenmühle mit einer Mahlfähigkeit von täglich 10 Waggons Roggen ist der Vollendung nahe und wird anfangs September den Betrieb eröffnen.

Wir hoffen, dem nächsten Parteitage berichten zu können, daß dieses große Unternehmen sich gedeihlich entwickelt.

Gewerkschaftsbewegung. Der Beginn der wirtschaftlichen Krise machte sich im Jahre 1907 bereits in einigen Gewerben sehr deutlich fühlbar. Unter der Ungunst dieser Verhältnisse konnte sich die Werbekraft der gewerkschaftlichen Organisationen nicht in der gleichen Weise entfalten, wie in den vorhergegangenen Jahren. Wohl gelang es im Jahre 1907 noch einen kleinen Fortschritt zu erzielen, aber im darauffolgenden Jahre trat bereits ein Stillstand ein.

Vom Ende des Jahres 1906 bis Ende 1907 erhöhte sich der Gesamtmitgliederstand der österreichischen Gewerkschaften von 448.270 auf 501.094 Personen. Im Jahre 1908 trat ein kleiner Rückgang ein, der bis zum Ende des Jahres die Mitgliederzahl auf 482.279 Personen reduzierte. Im Verhältnis zur Mitgliederzahl im Jahre 1906 war aber trotz der Einbuße im Jahre 1908 am Ende der Berichtsperiode noch ein Mitgliedergewinn zu verzeichnen. Um 34.009 Personen war am Ende 1908 der Mitgliederstand höher als Ende 1906.

Den verhältnismäßig geringen Veränderungen im Mitgliederstande gemäß, blieb auch der Stand der Gewerkschaftspresse in der Berichtsperiode ziemlich konstant. Nach einer Aufstellung der Gewerkschaftskommission gab es am Ende des Jahres 1907 16 monatlich, 22 vierzehntägig, 4 dreimal monatlich, 6 wöchentlich erscheinende deutsche Gewerkschaftsblätter. Die einmalige Gesamtauflage dieser Blätter betrug im Jahre 1907 321.550 Exemplare. Im Jahre 1908 war keine wesentliche Aenderung dieses Standes zu verzeichnen.

Wenn so auch nach außenhin keine durchgreifende Verstärkung der gewerkschaftlichen Machtposition erlangt werden konnte, ist doch insofern ein bedeutsamer Fortschritt zu verzeichnen, als die innere Stärke und Festigung der gewerkschaftlichen Organisationen erheblich zunahm. Das äußert sich vor allem in der erhöhten finanziellen Leistungsfähigkeit der Zentralverbände. Die Gesamteinnahmen hatten im Jahre 1906 Kr. 6,982.374·99 betragen, im Jahre 1908 Kr. 9,329.003·65. Allerdings waren auch die Ausgaben in diesem Zeitraum erheblich gestiegen; sie betrugen 1906 Kr. 5,609.810·01, im Jahre 1908 Kr. 8.354.995·42. Trotz dieser gewaltigen Ausgabensteigerung war aber der Vermögenszuwachs bedeutend. Der Vermögensstand hob sich von Kr. 7,318.906·78 im Jahre 1906 auf Kr. 9,978.370·77 im Jahre 1908. Es betrug also die Erhöhung der Vereinsvermögen in den beiden Berichtsjahren Kr. 2,659.463·99.

Die unabhängig vom Vereinsvermögen verwalteten Widerstandsfonds weisen ebenfalls eine befriedigende Entwicklung auf. Die Einnahmen der Gewerkschaften auf Grund der „freien Organisationen" für die Streikfonds betrugen im Jahre 1907 Kr. 3,283.716·60, im Jahre 1908 Kr. 4,103.394·79. Für Streiks, Aussperrungen und Gemaßregeltenunterstützung standen den gewerkschaftlichen Organisationen Ende 1907 Kr. 2,558.129·15, Ende 1908 Kr. 2,648.871·45 frei zur Verfügung.

Die Not weiter Arbeiterschichten in der Zeit der wirtschaftlichen Krise nahm die **Unterstützungseinrichtungen** der Gewerkschaften sehr in Anspruch. Es wurde in den beiden Berichtsjahren ausbezahlt an: Reiseunterstützung Kr. 387.976·20, Arbeitslosenunterstützung Kr. 2,722.203·46, Kranken-, Invaliditäts-, Witwen- und Waisenunterstützung Kr. 2,446.574·84, Notfallsunterstützung Kr. 953.669·85, zusammen Kr. 6,510.424·35.

Die **wirtschaftliche Kampfestätigkeit** der Gewerkschaften war in den Jahren 1907 und 1908 sehr ausgebreitet. So zahlreich wie im Jahre 1907 waren nach den Angaben des Arbeitsstatistischen Amtes die Streiks in Oesterreich noch niemals gewesen, ebensowenig hatte die Zahl der streikenden Arbeiter (176.789) vordem eine ähnliche Höhe erreicht. Die Kämpfe waren aber nicht nur sehr zahlreich, sondern in vielen Fällen auch ungemein lang und hartnäckig. Durch die Entwicklung der Unternehmerorganisation spitzten sich die Gegensätze zu. Auf beiden Seiten mußten **alle** Kräfte ins Treffen geführt werden, um den Kampf zu entscheiden.

In der regen Kampfestätigkeit, die die Gewerkschaften entfalteten, bewährte sich wieder die brüderliche Treue, die unsere politischen und gewerkschaftlichen Organisationen miteinander verbindet. Wo es galt einen Angriff auf das Koalitionsrecht der Arbeiter abzuschlagen, die Oeffentlichkeit über die wirtschaftlichen Kämpfe wahrheitsgemäß zu unterrichten oder die parlamentarische Vertretung in Anspruch zu nehmen, immer wieder dokumentierte sich uns die Notwendigkeit und der Vorteil gemeinsamen Handelns. Wir können so mit voller Zuversicht auf ein weiteres einträchtiges Zusammenwirken der beiden Organisationen bauen, zum Nutzen des österreichischen Proletariats.

Genossenschaftsbewegung. Lange Jahre waren die österreichischen Arbeiter an der Genossenschaftsbewegung achtlos vorbeigegangen. Das hat sich nun in erfreulicher Weise geändert. Ebenso wie die politische und gewerkschaftliche Aktion ist die genossenschaftliche von der klassenbewußten Arbeiterschaft als ein Hebel im Befreiungskampfe erkannt worden. Groß und machtvoll ist heute die Armee der österreichischen Arbeitergenossenschaften.

Der „Zentralverband österreichischer Konsumvereine" zählte im Jahre 1908 483 Genossenschaften, von denen 326 der deutschen, 101 der tschechischen, 29 der polnischen, 17 der italienischen und 10 der slowenischen Geschäftssprache sich bedienen. Von diesen 483 Genossenschaften sind ihrer Art nach **418 Konsumvereine**, während der Rest auf **Produktivgenossenschaften, Bau- und Gastwirtegenossenschaften** entfällt.

Von diesen 418 Konsumvereinen, die dem Verband angehören, berichteten rechtzeitig 383 Vereine mit einer gesamten Mitgliederzahl von 206.620. Die Jahreslosungen dieser Vereine betrugen zusammen Kr. 59,606.408·34. Von dem Reingewinn im Betrage von Kr. 3,188.037·77 wurden den Mitgliedern Kr. 63.267·74 als Zinsen von den eingezahlten Geschäftsanteilen und Kr. 2,627.524·74 als Dividende rückersetzt. Zur Dotierung der Reservefonds verwendeten die Vereine Kr. 241.123·05. Für gemeinnützige und Volksbildungszwecke wurden von den Generalversammlungen Kr. 7766·17 gespendet.

Von den anderen Genossenschaften (nicht Konsumvereinen) berichteten 38 mit einer Mitgliederzahl von 3881. Die Gesamtlosung dieser Vereine betrug im Jahre 1908 Kr. 7,491.670·86, der Reingewinn Kr. 145.660·60.

Von den Produktivgenossenschaften muß wohl bemerkt werden, daß sie sich im allgemeinen noch auf einer sehr unentwickelten Stufe befinden. Die wenigsten von ihnen verfügen über ein entsprechendes Betriebskapital, die meisten mußten fremdes Kapital aufnehmen. Einige Produktivgenossenschaften haben sich indes schon ganz schön emporgearbeitet und man kann hoffen, daß auch diese Art der Genossenschaften mit der Zeit sehr schöne Erfolge zu verzeichnen haben wird.

Vom Zentralverband wurde zur Hebung des Genossenschaftswesens nach Kräften beigetragen. Im letzten Jahre wurden den Verbandsvereinen 250.000 Flugschriften zur Verfügung gestellt. Die Auflage des Verbands-

organs „Der Konsumverein“ betrug am Jahresschlusse 3700 und des „Potravní Spolek“ 2900 Exemplare. Außerdem wurde im vorigen Jahre beschlossen, ein genossenschaftliches Familienblatt herauszugeben. Dieser Beschluß wurde mit dem 1. Jänner durchgeführt, und nun erscheint dieses Blatt unter dem Titel „Der Pionier“ in einer Auflage von 54.000 Exemplaren. Die Blätter werden an die Vereinsmitglieder zumeist unentgeltlich verabfolgt.

Der große Aufschwung der Verbandsvereine ist auch dem Umstand zuzuschreiben, daß voriges Jahr von den Vereinen selbst mehr Agitation betrieben wurde. Sie veranstalteten 334 Agitationsversammlungen und 395 Mitgliederversammlungen.

Bildungswesen. In der letzten Berichtsperiode konnten wir endlich darangehen, die Bildungsarbeit in der Partei systematisch zu fördern. An Versuchen, namentlich in Wien, hat es auch in früheren Jahren nicht gefehlt. Aber ihre Erfolge waren nur gering. Die starke Zunahme an Mitgliedern, welche die Partei nach dem Wahlerfolg zu verzeichnen hatte, machte es dringend notwendig, der sozialistischen Erziehung der Arbeiterklasse größere Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. In Wien, wo die Verhältnisse günstiger sind, sollte der Anfang gemacht werden. Das Ergebnis der Beratungen, die von der Parteivertretung mit der niederösterreichischen Landesparteivertretung und der Gewerkschaftskommission gepflogen wurden, war die Schaffung einer eigenen Unterrichtsorganisation, an deren Spitze der Wiener Unterrichtsausschuß steht. Sein Sekretariat hat am 1. November 1908 zu arbeiten begonnen. Die Einrichtung hat sich vortrefflich bewährt. Es gelang schon im ersten Berichtsjahre, verschiedene Uebelstände auszumerzen und die Erziehungsarbeit in intensiver Weise durchzuführen. Vom 1. November 1908 bis 30. Juni 1909 wurden 864 Einzelvorträge für Gewerkschaften, Unterrichts-, politische, Frauen- und Jugendorganisationen vermittelt und 60 Vortragszyklen mit 352 Vorträgen abgehalten. Außerdem fand eine Reihe von Unterrichten statt. Ferner steht den Wiener Parteigenossen die vom Verein „Zukunft“ geleitete „Arbeiterschule“ mit zweijährigen Kursen zur Verfügung.

Der Wiener Unterrichtsausschuß hat gleich im ersten Jahre seines Bestandes auch in der Provinz einige Wirksamkeit zu entfalten vermocht. 105 seiner Vorträge wurden außerhalb Wiens abgehalten. Daß das Interesse der Genossen für die Bildungsarbeit in allen Ländern wächst, wird am besten durch die Tatsache bewiesen, daß in den letzten zwei Jahren fast jeder Landesparteitag und jede Gewerkschaftskonferenz die Bildungsfrage in irgend einer Form erörtert hat. Ansätze zu fruchtbringender Arbeit sind überall vorhanden. Freilich darf nicht übersehen werden, daß einer systematischen Erziehungsarbeit in der Provinz große Hindernisse entgegenstehen. Es fehlt in dieser Beziehung noch mehr als in jeder anderen an geeigneten Kräften. Wenn sich auch außerhalb Wiens das Vortragswesen in der nächsten Zeit nicht so stark entwickeln kann wie in der Hauptstadt, so kann durch Aneiferung zu planmäßiger Lektüre viel Nutzen gestiftet werden.

Um den Genossen in ganz Oesterreich so an die Hand zu gehen, läßt der Wiener Unterrichtsausschuß nunmehr ein eigenes Organ, „Bildungsarbeit“, erscheinen, dessen erste Nummer bereits vorliegt. Sie wird zweifellos den Genossen, namentlich in der Provinz, ein guter Fingerzeig sein. Wenn alle Vertrauensmänner und Organisationen sich zunutze machen, was ihnen hier geboten wird, dann wird wohl bald auch außerhalb Wiens intensivere Erziehungsarbeit geleistet werden als bisher.

Es ist eine schwierige, während der großen Kampfjahre nicht geübte Tätigkeit, die von der Partei entfaltet werden muß. Es darf sich ihr aber niemand entziehen, denn für den Sieg der Arbeiterklasse ist die sozialistische Erziehung ebenso unentbehrlich wie die Organisation selbst.

Die Organisation der jugendlichen Arbeiter. Zur Zeit des letzten Parteitages, am 1. Oktober 1907, zählte der Verband der jugendlichen Arbeiter 59 Ortsgruppen und Zahlstellen. Das Schwergewicht der Organisation lag

zum weitaus größten Teil in Wien und Niederösterreich. Seitdem hat sich die Jugendorganisation ungemein stark entwickelt. Vor allem zeigt Böhmen einen erfreulichen raschen Aufschwung. Am 30. Juni 1909 umfaßte der Verband der jugendlichen Arbeiter 152 Ortsgruppen und Zahlstellen, wovon 95 auf Böhmen entfielen. Die Zeitschrift „Der jugendliche Arbeiter" erhöhte seine Auflage von 4500 im Oktober 1907 auf 7000 im April 1909. Vom Verband wurden außerdem Broschüren über die Staatslehrwerkstätten und den Lehrlingsschutz und zahlreiche aufklärende Flugblätter verbreitet.

Die befriedigende Entwicklung der Jugendorganisation gibt der Partei und den Gewerkschaften die Gewähr, daß frische, aufnahmsfähige Kräfte herangebildet und unseren Organisationen zugeführt werden.

Internationale Beziehungen. Das nationale Problem stellt die österreichische Sozialdemokratie vor schwierigen Aufgaben. Es gilt, jeder einzelnen nationalen Gruppe die volle Autonomie zu wahren und doch die Schlagkraft der Gesamtpartei nicht zu beeinträchtigen. Der Notwendigkeit des gemeinsamen wirtschaftlichen Kampfes, der Umsicht, dem Takte der führenden Genossen und der Begeisterung für die internationale Solidarität in den breiten Massen der Arbeiterschaft aller Nationen verdanken wir es, daß auch in dieser Berichtsperiode alle ernsteren Differenzen vermieden werden konnten. In geschlossener Einigkeit marschiert im national zerklüfteten Oesterreich die internationale Armee der Sozialdemokratie.

Die gleiche Solidarität, die die nationalen Gruppen der Sozialdemokratie in Oesterreich miteinander verbindet, verknüpft uns auch mit den Parteigenossen der ungarischen Reichshälfte und denen des Auslandes. Als in Ungarn der Wahlrechtskampf entbrannt war, beschloß die Gesamtparteivertretung der österreichischen Sozialdemokratie, den ungarischen Arbeitern in feierlicher Weise die Sympathien der österreichischen Genossen zu bekunden und sie der brüderlichen Unterstützung in ihrem Kampfe zu versichern.

Am 27. September 1908 fand in Wien eine aus allen Teilen des Reiches, eingeschlossen Ungarn und Kroatien, beschickte Reichskonferenz statt. Auf Antrag des Genossen Dr. Adler gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Die zur Reichskonferenz versammelten Vertrauensmänner der Sozialdemokratie in Oesterreich begrüßen herzlich und brüderlich die Vertreter der Sozialdemokraten Ungarns und Kroatiens, die der Einladung, dieser Konferenz als Gäste beizuwohnen, gefolgt sind, und erklären sich mit dem klassenbewußten Proletariat unseres Nachbarstaates solidarisch in seinem schweren Kampfe um das gleiche Recht.

Die Reichskonferenz erklärt, daß die Einführung des unverfälschten, allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes in Ungarn nicht nur eine Forderung der politischen, sozialen und nationalen Gerechtigkeit, sondern eine Notwendigkeit ist, die die wichtigsten Lebensinteressen des Staates wie insbesondere der Arbeiterklasse aller Zungen in Oesterreich in gleicher Weise wie in Ungarn berührt. Die Sozialdemokratie in Oesterreich verfolgt darum den Wahlrechtskampf in Ungarn mit ihren heißesten Wünschen für seinen Erfolg und ist entschlossen, unseren ungarländischen Brüdern mit aller ihrer Kraft zur Seite zu stehen.

Die internationale Solidarität, die das Proletariat aller Länder verknüpft, wird für die Arbeiterschaft Oesterreichs und Ungarns zu einer unmittelbaren und tiefgreifenden Interessengemeinschaft, beruhend auf den vielfältigen, wirtschaftlichen und politischen Wechselwirkungen, die zwischen den beiden Staaten bestehen. Der politischen und sozialen Entwicklung Oesterreichs wird durch die Rückständigkeit Ungarns ein verhängnisvolles Hemmnis bereitet. Die feudale Barbarei der in Ungarn herrschenden Oligarchie, die dem Arbeiter sein gutes Recht vorenthält, seine Lebenshaltung dauernd herabdrückt, ist eine dauernde und unmittelbare Erschwerung und Gefährdung der Entwicklung des Proletariats in Oesterreich. Die auf das Wahlunrecht sich stützenden, volksfeindlichen Beherrscher Ungarns sind die offenen und geheimen Bundesgenossen aller Feinde der österreichischen Arbeiterschaft und jedes Schrittes zu ihrer Befreiung.

Die Demokratisierung Ungarns wie Oesterreichs ist überdies eine notwendige Bedingung für die vernünftige Ordnung des Verhältnisses zwischen den beiden

Staaten Oesterreich und Ungarn. Nur von einem demokratisierten Ungarn und einem demokratisierten Oesterreich können die Grundlagen des Friedens geschaffen werden, der beiden Staaten Selbständigkeit und Freiheit verbürgt und zugleich die großen, den Völkern in beiden Staaten gemeinsamen Interessen dauernd sichert.

Das gleiche Recht, das unentbehrlich ist für das Leben des Staates und der Völker, ist eben darum eine ernstliche Bedrohung der Gewaltherrschaft, die in Ungarn gegenwärtig den Namen der Koalitionsregierung trägt, und diese setzt darum alles daran, seine Verwirklichung zu vereiteln. Die jüngsten Erklärungen dieser Regierung lassen voraussehen, daß sie plant, statt des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes, für dessen Durchführung sie sich der Krone verpflichtet hat und dessen Bürgschaft das feierlich vor der Oeffentlichkeit gegebene Wort des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn ist, eine neue Form des Wahlunrechtes zu unterschieben und das gleiche Recht durch das korrupte und korrumpierende System des Pluralvotums und der öffentlichen Wahl zu verfälschen. So sollen die Arbeiter um die Erfüllung ihres Rechtes betrogen, die unterdrückten Nationen in ihrem Vertrauen und ihren berechtigten Hoffnungen bitter enttäuscht und der nationale Unfrieden verewigt werden.

Dieser unerhörte Wortbruch der Koalitionsregierung und der freche Versuch, die Krone in dem Schein der Mitschuld an diesem Wortbruch zu bringen, ja die Verantwortung dafür und die unvermeidlichen Folgen, die in dem Bewußtsein der Völker Ungarns zur Wirkung kommen müssen, auf die Krone zu überwälzen, ist eine Provokation, die den schärfsten Widerstand rechtfertigt und notwendig macht. Die Sozialdemokratie Oesterreichs tut darum nur ihre Pflicht, wenn sie alle verantwortlichen Machtfaktoren ernstlich davor warnt, dieses die politische Zukunft nicht nur Ungarns, sondern auch Oesterreichs gefährdende politische Verbrechen geschehen zu lassen; sie ermutigt das klassenbewußte Proletariat Ungarns, das den Wahlrechtskampf mit bewunderungswürdigem Mut geführt hat, unerschrocken und zähe auszuhalten bis ans Ende, und sie erklärt, ihrer Pflicht eingedenk zu sein, es bei diesem Kampfe um das gute Recht brüderlich zu unterstützen."

Das Beisammensein von Vertretern aller Nationen Oesterreichs veranlaßte die Reichskonferenz, auch zur Frage der nationalen Minderheiten Stellung zu nehmen. Kraftvoll kam der Wille zum Ausdruck, alle Nationssplitter, die in fremdes Gebiet verschlagen wurden, vor den Exzessen des bürgerlich-nationalistischen Chauvinismus zu schützen.

Die hierauf bezughabende, von der Konferenz angenommene Resolution lautete:

„Die Reichskonferenz protestiert im Namen der Arbeiterklasse aller Nationen Oesterreichs gegen die chauvinistischen Verfolgungen, die die nationalen Minderheiten in vielen Gemeinden erleiden. Die Hetze gegen die nationalen Minderheiten ist nutz- und zwecklos, sie widerspricht aber auch dem unantastbaren Rechte jedes Staatsbürgers, sich frei zu seiner Nation zu bekennen und ihre Sprache zu gebrauchen. Die Reichskonferenz fordert die Wahrung dieses höchsten nationalen Rechtes ebenso für die Deutschen im slawischen wie für die Slawen im deutschen Gebiet.

Die auf der Reichskonferenz versammelten Vertreter des Proletariats in Oesterreich protestieren aber auch dagegen, daß diese Demonstrationen gegen die nationalen Minderheiten von der Staatsgewalt dazu mißbraucht werden, die Methoden des alten Polizeistaates wieder anzuwenden, die bewaffnete Macht gegen freie Bürger aufzubieten und Materialschaden mit Menschenleben zu sühnen. Die Reichskonferenz protestiert gegen die blutigen Gewalttaten der Gendarmen und des Militärs, mögen nun Deutsche oder Slawen ihre Opfer sein, und sie verlangt strenge Bestrafung aller an diesen Ausschreitungen der Behörden schuldigen Beamten und Militärpersonen.

Die Exzesse chauvinistischer Verblendung eines Teiles der Bevölkerung werden begünstigt und provoziert durch ein Regierungssystem, das den schwierigen nationalen Problemen nur mit den kleinlichen Mittelchen des parlamentarischen Schachers beikommen zu können glaubt und nicht den Mut findet, den Neubau der Verfassung und Verwaltung auf der Grundlage der Freiheit und Selbstbestimmung aller Nationen ernstlich in Angriff zu nehmen. Als nächsten Schritt zur Begründung des nationalen Selbstbestimmungsrechtes sieht die Reichskonferenz die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes für die Landtage und Gemeinden an. Die Reichskonferenz fordert daher die Arbeiter aller Länder und aller Nationen auf, den Kampf um ihre politische Gleichberechtigung im Lande mit aller Kraft fortzuführen,

und sie protestiert gegen das Verhalten der nationalistischen Parteien, die die Sorge um die nationale Macht und Ehre als Vorwand mißbrauchen, die Durchführung der längst notwendigen Reform des Landtagswahlrechtes zu vereiteln oder zu verschleppen."

Der Verkehr mit dem internationalen Bureau in Brüssel ist ein außerordentlich reger und unsere Beziehungen zu den Bruderparteien des Auslandes sind die denkbar besten.

Todesfälle. Der Tod hat aus unseren Reihen wieder eine Schar tapferer Genossen gerissen. Wir können nicht alle mit Namen nennen, deren wir in dankbarer Treue gedenken. Nur einiger, die wir alle gekannt und die an hervorragender Stelle unserer Organisation gestanden, sei besonders gedacht.

Am 20. Jänner 1909 starb in Brünn Genosse Adolf Glaser. Mit ihm verlor die Eisenbahnerbewegung — er war Vertrauensmann des mährischen Sekretariats der Eisenbahnerorganisation — und die mährische Landesorganisation einen tüchtigen und wackeren Mitarbeiter. Seit Jahren war Glaser Mitglied der mährischen Landesparteivertretung gewesen. Drei Jahre hatte er die Funktion eines Brünner Gemeinderates inne. Seine Gemeinderatsreden zeugten von gründlicher Sachkenntnis. Im Jahre 1907 kandidierte er im deutschen Wahlkreis Mährisch-Ostrau für den Reichsrat und unterlag dort nur durch den unerhörten Terrorismus der Grubenmagnaten in der Stichwahl.

Mit dem Tode Karl Kořineks, der am 28. Juni 1908 starb, war ein tüchtiger Gewerkschafter dahingegangen. Als zweiter Sekretär der Reichgewerkschaftskommission sowie als Begründer und Obmann der Ziegelarbeiter-Union hatte er in aufopfernder Weise seine administrative sowie organisatorische Befähigung in den Dienst der Bewegung gestellt. In der Gesamtparteivertretung bekleidete er die Funktion eines Kassiers. Auch die tschechische Parteiorganisation, der er angehörte, verlor in ihm einen braven Mitarbeiter.

Unsere tschechische Bruderpartei erlitt durch den Tod von Josef Krapka einen schweren Verlust. Als Schriftsteller wie als Agitator war Krapka eine bedeutsame Kraft. Wir schätzten in ihm den begeisterten Anhänger der Internationale, einen verständnisvollen Freund der nichttschechischen Arbeiterbewegung. Bei der Landtagswahl im Jahre 1902 kandidierte Krapka im siebenten Wiener Gemeindebezirk.

Gedenken wir der Toten, dann erfüllt sich unser Herz mit dem Wunsch, es ihnen gleich zu tun in treuer Pflichterfüllung und in hingebungsvoller Begeisterung. Wir wollen mit Eifer tätig sein, um siegreich das Werk zu vollenden, das sie mühevoll begonnen.

Ferdinand Skaret
Parteisekretär.

Bericht des Parteikassiers.

Gebarungsübersicht

der Einnahmen und Ausgaben für die Zeit vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1909.

	Einnahmen	Ausgaben	Ueberschuß	Defizit
		in Kronen		
Saldo vom 1. Juli 1907	19.646·79		19·646·79	
Agitationsfonds	107.143·77	108.614·38	.	1.470·61
Inhaftiertenfonds	301·06	4.594·59	.	4.293·53
Wahlfonds	10.707·72	20.327·25	.	9.619·53
Maizeichen	9.869·21	5.340·55	4.528·66	.
Parteiinstitute	41.578·93	.	41.578·93	.
Volkszünder	165·60	.	165·60	.
Vorschußkonto	90·—	.	90·—	.
	189.503·08	138.876·77	66.009·98	15.383·67
Saldo vom 1. Juli 1909	50.626·31		50.626·31	

Bewegung der Einnahmen und Ausgaben nach Monaten.

	Einnahmen	Ausgaben	Ueberschuß	Defizit
		in Kronen		
Saldo vom 1. Juli 1907	19.646·79	.	19·646·79	.
Juli 1907	10.546·66	5.171·95	5.374·71	.
August 1907	4.744·13	6.341·05	.	1.596·92
September 1907	10.408·61	7.559·49	2.849·12	.
Oktober 1907	7.266·63	14.095·67	.	6.829·04
November 1907	4.950·12	5.140·31	.	190·19
Dezember 1907	5.144·20	6.469·04	.	1.324·84
Jänner 1908	7.889·72	4.288·36	3.601·36	.
Februar 1908	6.066·21	4.731·50	1.334·71	.
März 1908	6.404·11	5.059·30	1.344·81	.
April 1908	6.383·64	9.262·59	.	2.878·95
Mai 1908	11.645·09	8.862·57	2.782·52	.
Juni 1908	12.967·44	10.308·34	2.659·10	.
Juli 1908	10.160·66	7.330·60	2·830·06	
August 1908	4.685·79	4.699·63	.	13·84
September 1908	6.633·34	8.079·37	.	1.446·03
Oktober 1908	8.928·27	8.671·27	257·—	.
November 1908	6.996·37	6.595·68	400·69	.
Dezember 1908	7.619·78	4.976·99	2.642·79	.
Jänner 1909	22.788·33	12.262·87	10.525·46	.
Februar 1909	5.252·55	6.212·52	.	959·97
März 1909	14.920·—	11.418·38	3.501·62	.
April 1909	5.447·42	4.277·20	1.170·22	.
Mai 1909	9.378·94	9.645·08	.	266·14
Juni 1909	11·267·08	6.055·81	5.211·27	.
	228.141·88	177.515·57	66.132·23	15.505·92
Saldo vom 1. Juli 1909	50.626·31		50.626·31	

Der Parteikassier:
Dr. Wilhelm Ellenbogen.

Revidiert und richtig befunden:
Dr. Ludwig Czech. Wilhelm Eich. Matthias Elbersch. Robert Preußler. Hans Resel. Anton Schäfer. Anton Schrammel. Franz Schuhmeier. Josef Seliger. Julius Spielmann.

Die Reichsparteisteuer und die zehnprozentigen Beiträge an die Parteivertretung. Während der diesmaligen Berichtsperiode wurde die Reichsparteisteuer von 1452 Organisationen in 785 Orten abgeliefert und ergab die Summe von Kr. 88.246·51. Wenn wir einen Vergleich mit dem letzten vergleichbaren Bericht machen, das ist mit dem Bericht über die Zeit vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1906 — das Jahr 1907 als Einzeljahr eignet sich nicht dazu — so konstatieren wir eine Steigerung der Gesamtsumme von Kr. **36.523·78** (**62·87** Prozent) und auch eine ziemlich starke Steigerung der Zahl der abliefernden Orte und Organisationen. Wenn wir aber die Zahlen des Jahres 1907 mit zum Vergleich heranziehen und dazu noch den Vergleich auf die Jahresergebnisse ausdehnen, so ergibt sich sofort ein anderes Bild.

Berichtsperiode	Zahl der abführenden Orte	Zahl der abführenden Organisationen	Gesamtsumme der Eingänge in Kronen
1898—1900	536	. [1]	24693·72
1900—1902	539	1096	26816·50
1902—1904	601	1277	35322·94
1904—1906	652	1346	51722·63
1906—1907	696	1401	37599·28
1907—1909	785	1452	88246·41

[1] Nicht ermittelt.

Es liefen ein:

Vom 1.	Juli	1902	bis 30.	Juni	1903	Kr.	14.486·68
„ 1.	„	1903	„ 30.	„	1904	„	20.836·26
„ 1.	„	1904	„ 30.	„	1905	„	21.225·31
„ 1.	„	1905	„ 30.	„	1906	„	30.497·32
„ 1.	„	1906	„ 30.	„	1907	„	37.599·28
„ 1.	„	1907	„ 30.	„	1908	„	44.322·03
„ 1.	„	1908	„ 30.	„	1909	„	43.924·38

Wir sehen also eine regelmäßige Steigerung der Reichsparteisteuer von Jahr zu Jahr bis zum Jahre 1908. Im letzten Jahre aber tritt eine Stockung und sogar ein kleiner Rückgang ein. Darin zeigt sich offenbar die Wirkung der *Krise* und es ist nur der eifrigen Arbeit zu danken, daß der Rückgang nicht größer geworden ist.

Allerdings kann man nicht alles auf die Krise schieben, sondern es muß auch konstatiert werden, daß eine ganze Reihe von Organisationen ihre Pflicht gegenüber der Gesamtpartei *nicht* erfüllt. Ja es gibt *wichtige Parteiorte*, die, wie die auf den Kassenbericht folgenden Tabellen zeigen, beinahe ganz die Zahlung der Reichsparteisteuer sistiert haben und durch keine Mahnung zur Bezahlung zu bringen waren.

Die Tabelle, welche die Reichsparteisteuerleistungen nach Ländern aufgeteilt enthalten hat, entfällt diesmal, weil durch die zentralisierte Ablieferung einzelner Branchen die Möglichkeit einer wirklich entsprechenden Feststellung der Einzelleistungen fehlt.

Dafür haben wir in der Uebersicht diesmal auch die Zahl der in jedem einzelnen Orte abliefernden Organisationen angeführt. Man ersieht aus ihr, mit wie viel Mühe und von wie viel Stellen die oft verhältnismäßig kleinen Beträge aufgebracht werden müssen.

In der *Wiener* Summe sind die Beiträge von elf Berufsvereinigungen enthalten, die zentralisiert für ihre Mitglieder Kr. 28.223·38 abgeliefert haben. Diese Summe ist natürlich nicht bloß aus Wien, sondern aus *ganz* Oesterreich aufgebracht. Immerhin entfällt auch *ohne* diese Branchen auf Wien die Summe von Kr. 30.133·13, und wenn man bedenkt, daß auch von den Beiträgen der elf Zentralorganisationen eine beträchtliche Summe auf Wiener

Mitglieder entfällt, so erscheint Wien noch immer als der Ort, der im Gegensatz zu anderen am meisten seiner Pflicht entspricht.

In der nächsten Berichtsperiode wird sich dank der Zentralisierung der Zahlung bei einzelnen Berufsvereinigungen und bei der deutschböhmischen politischen Organisation die Zahl der abliefernden Einzelgruppen und Orte wohl wesentlich verringern.

Zum ersten Male folgt heuer nach der Tabelle über die Reichsparteisteuer der Ausweis über die Ablieferung der zehnprozentigen Beiträge der Bezirksorganisationen, deren Einführung am letzten Parteitag beschlossen wurde. Diese Tabelle gibt auch einen guten Ueberblick über die Zahl der in Oesterreich bestehenden deutschen Bezirksorganisationen. Leider sehen wir auch hier, daß viele Bezirke die Parteitagsbeschlüsse nicht beachtet haben und es zeigt sich oft ein merkwürdiger Parallelismus in der Nichtzahlung der zehn Prozente mit der Nichtzahlung der Reichsparteisteuer. Dank der Leistung Wiens, das allein von den Kr. 13.573·93, die unter den anderthalb Jahren, die diese Abgabe besteht, eingelaufen sind, Kr. 8.273·96 aufgebracht hat, steht unter den Ländern Niederösterreich an erster Stelle.

Immerhin ergaben die Reichsparteisteuer und die zehn Prozent zusammen die Summe von Kr. 101.820·44, eine Einnahme, wie sie in der Höhe aus den Beiträgen der Organisationen allein noch kein Kassenbericht der Partei ausweisen konnte.

Darin drückt sich gewiß auch die gesteigerte Festigkeit der Parteiorganisation und des Parteigefüges aus.

Um Reklamationen zu vermeiden, heben wir ausdrücklich hervor, daß sowohl in die Reichsparteisteuer- wie in die Ausweise über die Ablieferung der zehn Prozent, nur Beträge, die vor dem 1. Juli 1909 eingegangen sind, Aufnahme gefunden haben.

Dr. W. Ellenbogen
Parteikassier.

Uebersicht

über die während der Berichtszeit abgelieferte **Reichsparteisteuer** nach Orten geordnet.

1. Juli 1907 bis 30. Juni 1909.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der abliefernden Organ.	Summe Kr.	Summe H.
1	Aalfang	4·—	4·—	.	.	.	.	1	8	—
2	Adelsdorf bei Freiwaldau	6·78	4·24	.	.	.	.	1	11	02
3	Admont	.	.	7·82	8·48	11·28	.	1	27	58
4	Aflenz und Seebach	2·28	4·60	16·02	4·48	4·10	.	1	31	48
5	Afritz	.	.	1·—	.	.	.	1	1	—
6	Aibl i. St.	2·40	2·40	2·40	2·40	.	.	1	9	60
7	Aich	7·20	7·20	10·20	8·40	4·—	.	1	37	—
8	Alexanderfeld	18·—	16·80	16·80	16·80	.	.	1	68	40
9	Altehrenberg	2·40	8·—	.	.	.	.	1	10	40
10	Altendorf	4·66	4·68	4·44	3·44	.	.	1	17	22
11	Alt-Langendorf	.	.	4·98	4·72	2·40	.	1	12	10
12	Alt-Nagelberg	8·—	10·—	10·—	7·—	5·—	.	1	40	—
13	Alt-Paulsdorf	3·60	3·60	3·60	3·60	1·80	.	1	15	20
14	Altrohlau	.	30·—	30·—	30·—	15·—	.	1	105	—
15	Altsattel	3·60	.	12·—	6·—	.	.	1	21	60
16	Amstetten	3·48	12·48	12·12	8·64	7·66	.	6	44	38
17	Antoniwald	17·—	17·—	.	.	.	.	2	34	—
18	Arco	—·38	.	.	.	.	.	1	—	38
19	Arnau a. d. Elbe	3·60	3·60	.	.	.	.	1	7	20
20	Arnsdorf bei Friedland	.	.	1·32	1·36	—·72	.	1	3	40
21	Arnsdorf-Haida	3·60	7·25	14·90	18·50	7·60	.	1	51	85
22	Asch[1]	.	6·—	9·64	51·72	30·—	.	1	97	36
23	Aßling	4·96	3·92	.	.	.	.	1	8	88
24	Attnang	2·56	8·92	.	.	.	.	1	11	48
25	Atzgersdorf	51·46	37·36	43·50	30·80	10·—	.	4	173	12
26	Augenthal	2·40	2·40	2·40	2·40	.	.	1	9	60
27	Auperschin bei Teplitz	—·78	1·66	1·34	2·40	1·02	.	1	7	20
28	Auscha	.	1·50	.	.	.	.	1	1	50
29	Aussee	4·28	19·16	28·50	24·16	17·30	.	2	93	40
30	Außerfelden	1·98	4·62	3·96	5·20	3·04	.	1	18	80
31	Außergefild	.	.	3·67	4·50	2·10	.	1	10	27
32	Aussig	149·38	91·58	123·26	111·44	89·22	.	11	564	88
33	Aussig-Land[2]	87·58	132·60	182·02	154·28	78·88	.	1	635	36
34	**Baden**	26·66	35·49	17·86	8·98	5·99	.	6	94	98
35	Bärn	2·—	7·78	6·—	6·—	3·—	.	2	24	78
36	Bärnsdorf	—·96	1·04	.	.	.	.	1	2	—
37	Bärringen	.	.	3·64	3·36	.	.	1	7	—
38	Barzdorf a. Rollberg	.	.	1·80	1·80	1·14	.	1	4	74
39	Barzdorf	1·25	1·32	.	.	.	.	1	2	57
40	Bennisch	3·80	10·—	.	.	.	.	1	13	80
41	Bensen	6·—	27·—	22·—	18·—	12·—	.	1	85	—
42	Bergstadt	.	4·—	4·—	4·—	4·—	4·—	1	20	—
43	Berndorf	1·08	1·30	.	.	.	.	1	2	38
44	Berzdorf	.	.	3·60	3·60	.	.	1	7	20
45	Biela bei Bodenbach	.	4·—	3·—	3·—	.	.	1	10	
46	Bielitz	138·49	150·20	141·62	117·09	55·91	.	6	603	31
47	Bilin	2·40	5·55	2·50	2·46	1·20	.	2	14	11

[1] Ab 1. Juli 1908 für die ganze Bezirksorganisation. — [2] Politische Bezirksorganisation ohne die Stadt. In früheren Berichten bei der Stadt mitgezählt.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der abliefernden Organ.	Summe Kr.	Summe H.
48	Bischoffeld bei Knittelfeld	.	6·—	2·30	—·60	.	.	1	8	90
49	Bischofshofen	.	8·82	.	.	.	.	1	8	82
50	Blankersdorf	5·—	5·	5·28	5·28	.	.	1	20	56
51	Blauenschlag	1·48	4·27	7·68	5·55	2·70	.	1	21	68
52	Bleiburg	—·72	1·38	2·—	1·66	1·34	.	1	7	10
53	Blottendorf bei Böhmisch-Leipa	3·60	3·60	4·80	4·80	.	.	1	16	80
54	Bludenz	6·47	6·38	1·98	16·58	2·62	.	1	34	03
55	Bodenbach	39·82	30·84	24·10	26·50	15·28	.	3	136	54
56	Bodenstadt	6·—	12·	12·—	12·—	.	.	1	42	–
57	Böckstein	4·80	8·26	.	.	.	.	1	13	06
58	Böhmischdorf in Schlesien	7·22	3·80	.	.	.	.	1	11	02
59	Böhmisch-Kamnitz [3] . . .	.	.	29·98	13·20	6·—	.	1	49	18
60	Böhmisch-Leipa	10·48	25·72	23·84	20·60	8·90	.	4	89	54
61	Boryslaw	—·20	—·25	.	.	.	.	1	—	45
62	Bozen	44·52	.	.	.	.	.	6	44	52
63	Brand bei Tannwald . .	1·68	.	.	.	.	.	1	1	68
64	Brandau bei Brüx . . .	.	.	2·70	3·—	1·—	.	1	6	70
65	Branowitz	1·72	2·26	.	.	.	.	1	3	98
66	Braunau i. B. [4]	9·02	13·94	48·32	65·86	37·40	.	2	174	54
67	Braunau am Inn . . .	3·28	.	7·04	7·12	7·62	.	1	25	06
68	Braunsdorf bei Chodau .	3·48	10·44	10·20	10·36	6·80	.	1	41	28
69	Braunseifen	1·60	5·20	6·—	1·—	.	.	1	13	80
70	Bregenz	11·87	24·51	26·95	26·67	13·79	.	1	103	79
71	Breitenbach bei Platten .	.	.	3·—	3·—	2·—	.	1	8	–
72	Breitenlee bei Wien . . .	.	.	2·46	.	.	.	1	2	46
73	Brixen	.	.	3·20	.	.	.	1	3	20
74	Brody	—·06	.	.	.	.	.	1	–	06
75	Bruch bei Brüx	.	.	—·54	1·48	2·—	.	1	4	02
76	Bruck a. d. Leitha . . .	.	1·98	—·86	—·88	.	.	2	3	72
77	Bruck a. d. Mur	8·96	53·84	59·18	57·02	44·50	.	2	223	50
78	Brückl	.	1·76	—·50	—·96	1·06	.	1	4	28
79	Brünn	59·08	77·34	9·94	3·44	3·44	.	14	153	24
80	Brüsau	5·—	9·74	8·06	6·70	.	.	1	29	50
81	Brüx	4·50	.	.	.	.	.	1	4	50
82	Brunndorf bei Marburg .	6·40	9·93	8·73	8·50	.	.	1	33	56
83	Brunnersdorf	7·44	6·24	3·42	.	.	.	2	17	10
84	Buchelsdorf	5·40	1·70	.	.	.	.	1	7	10
85	Budigsdorf	·62	.	.	.	.	.	1	—	62
86	Budweis	8·44	10·54	8·20	8·—	3·02	.	2	38	20
87	Bürgstein-Johannesdorf .	3·—	6·—	6·—	6·	3·	.	1	24	—
88	Bürmoos	.	.	6·38	5·10	1·98	.	1	13	46
89	Bullendorf	—·60	5·—	.	.	.	.	1	5	60
90	Chodau	18·—	18·—	18·—	18·—	18·—	.	1	90	.
91	Christiansau	1·80	1·80	.	.	.	.	1	3	60
92	Christofsgrund	3·24	4·38	7·80	9·10	10·30	.	2	34	82
93	Chumo	.	8·52	4·02	3·36	2·04	.	1	17	94
94	Cilli	1·40	7·84	9·40	11·40	9·40	.	2	39	44
95	Czernowitz	14·44	24·70	15·60	7·	.	.	3	62	54
96	Daubitz	—·60	—·60	.	.	.	.	1	1	20
97	Dellach	.	1·	.	.	.	.	1	1	
98	Dessendorf	15·94	8·36	.	.	.	.	2	24	30
99	Deutsch-Beneschau	—·32	2·10	6·74	6·64	3·80	.	1	19	60
100	Deutschhause	1·26	2·66	4·44	3·84	3·84	.	1	16	04
101	Deutsch-Kralup	1·80	1·80	1·80	1·80	.	.	1	7	20
102	Deutsch-Landsberg . . .	3·62	4·28	2·80	.	.	.	1	10	70

[3] Bezirksorganisation. — [4] Ab 1. Juli 1908 für die ganze Bezirksorganisation.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der abliefernden Organ.	Summe Kr.	Summe H.
103	Deutsch-Liebau	15·—	15·—	.	.	.	.	1	30	—
104	Deutsch-Reichenau	.	.	.	.	1·02	.	1	1	02
105	Dienten	—·78	1·66	.	·52	1·30	.	1	4	26
106	Dimlach	.	.	1·78	8·42	7·88	.	1	18	08
107	Dittersbach bei Braunau	2·40	3·—	3·60	4·20	4·20	.	1	17	40
108	Dittersbach bei Friedland	27·60	11·70	14·10	8·24	4·20	.	2	65	84
109	Dittersbächel	7·08	4·92	2·88	2·92	.	.	1	17	80
110	Dönis bei Grottau	3·42	3·82	4·—	6·—	4·—	.	1	21	24
111	Dörfel bei Reichenberg	.	12·—	12·—	12·—	6·—	.	1	42	—
112	Doglasgrün	1·96	2·04	.	.	.	.	1	4	—
113	Dornbirn	14·45	45·90	41·86	44·06	21·63	.	1	167	90
114	Drahowitz bei Karlsbad	4·76	2·02	2·84	2·70	4·—	.	1	16	32
115	Dreihunken	—·96	2·04	4·80	3·70	2·92	.	1	14	42
116	Dunkelthal-Marschendorf	2·—	2·—	.	.	.	.	1	4	—
117	Duppau	.	.	.	4·—	1·—	.	1	5	—
118	Dux	5·88	5·88	.	.	.	.	1	11	76
119	Ebensee	17·14	10·86	22·24	18·68	.	.	3	68	92
120	Ebergassing	4·90	3·50	9·52	7·94	4·16	.	3	30	02
121	Ebersdorf	—·98	—·98	1·—	1·—	.	.	1	3	96
122	Eberstein	—·24	.	1·60	.	.	.	1	1	84
123	Eger	4·08	15·68	10·68	12·—	10·64	.	2	53	08
124	Eggenberg	4·64	30·72	26·90	23·—	10·—	.	1	95	26
125	Eibenberg-Grünberg	3·—	6·—	9·60	9·60	4·80	.	1	33	—
126	Eichicht bei Reichenberg	1·20	1·20	.	.	.	.	1	2	40
127	Eichwald bei Teplitz	5·10	8·90	18·21	14·25	4·51	.	1	50	97
128	Einsiedl bei Reichenberg	1·60	13·52	10·20	10·20	8·30	.	2	43	82
129	Eisenerz	1·98	98·56	67·58	69·42	60·29	.	2	297	83
130	Eisenkappel	.	.	1·—	2·—	.	.	1	3	—
131	Eisenstein	5·94	2·66	—·90	.	.	.	2	9	50
132	Elbogen	.	5·—	.	.	.	.	1	5	—
133	Engelsberg bei Freudenthal	.	6·—	.	.	.	.	1	6	—
134	Engelsberg bei Kratzau	12·—	15·20	12·—	12·—	.	.	2	51	20
135	Engelsdorf bei Friedland	3·48	3·46	2·—	1·14	3·70	.	1	13	78
136	Enzesfeld	.	.	.	—·60	1·20	.	1	1	80
137	Erlach	17·—	20·—	.	.	.	.	1	37	—
138	Falkenau a. d. Eger	.	8·—	.	.	.	.	1	8	—
139	Falkenau-Kittlitz	.	.	6·—	3·—	.	.	1	9	—
140	Feldkirch	5·16	7·28	8·57	6·98	5·75	.	1	33	74
141	Feldkirchen	3·—	6·77	.	.	1·80	.	1	11	57
142	Ferdinandsthal	.	3·60	4·32	4·32	3·60	.	1	15	84
143	Ferlach[5]	34·82	28·92	32·69	29·40	25·86	.	2	151	69
144	Fischamend	.	.	32·82	35·48	6·08	.	3	74	38
145	Fischern	5·76	5·80	8·50	3·—	2·38	.	1	25	44
146	Fohnsdorf	13·60	79·—	88·—	65·20	68·—	.	1	313	80
147	Frankstadt bei Mährisch-Schönberg	.	2·40	3·—	3·12	.	.	1	8	52
148	Frantschach	.	.	1·22	—·92	.	.	1	2	14
149	Franzendorf	1·80	3·60	3·04	4·40	2·56	.	1	15	40
150	Franzensfeste	.	.	.	7·—	5·22	.	1	12	22
151	Freistadt in Schlesien[6]	.	.	1·02	.	.	.	1	1	02
152	Freiwaldau	21·36	.	17·28	32·04	5·78	.	3	76	46
153	Freudenthal bei Frankenmarkt	2·40	4·80	4·80	4·80	4·80	.	1	21	60
154	Freudenthal in Schlesien	.	5·—	.	.	.	.	1	5	
155	Friedland	18·70	24·70	21·—	19·44	.	.	5	83	84

[5] Früher als Oberferlach ausgewiesen. [6] Zahlt weiter mit Teschen.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der abliefernden Organ.	Summe Kr.	Summe H.
156	Friedrichshain	.	3·42	8·78	7·20	5·97	.	2	25	37
157	Friesach	2·—	4·—	.	.	.	.	1	6	—
158	Frohnleiten	.	6·24	4·92	6·32	5·48	.	1	22	96
159	Fürstenfeld	5·28	15·92	17·80	20·10	19·70	.	1	78	80
160	Fugau	3·60	3·—	.	.	.	.	1	6	60
161	Fulnek	8·40	10·	.	.	.	.	1	18	40
162	Furth bei Treglwang	.	.	.	6·	3·—	.	1	9	-
163	Furth i. W.	2·30	·98	.	.	.	.	1	3	28
164	Gablonz a. d. Neiße[7]	4·48	25·66	27·50	128·62	168·60	.	4	354	86
165	Gänserndorf	1·64	3·76	.	.	.	.	1	5	40
166	Gebirgsneudorf	.	2·28	5·76	4·28	3·56	.	1	15	88
167	Georgenthal	.	1·44	.	.	.	.	1	1	44
168	Georgswalde	3·—	3·-	.	.	.	.	1	6	
169	Gersdorf bei Böhmisch-Kamnitz	—·72	—·72	.	.	.	.	1	1	44
170	Giftei-Pintschei	.	3·96	.	.	.	.	1	3	96
171	Glöckelberg	—·44	2·86	2·30	2·74	1·26	.	1	9	60
172	Gloggnitz	14·16	28·76	—·60	—·60	—·24	.	3	44	36
173	Gmünd	12·18	26·63	6·66	4·58	4·94	.	3	54	99
174	Gmunden	2·68	2·96	.	2·24	.	.	3	7	88
175	Gnesau	1·42	.	.	.	.	.	1	1	42
176	Göllitz	.	.	.	.	—·18	.	1	—	18
177	Göpfritz a. d. W.	4·18	2·30	.	.	.	.	1	6	48
178	Görsdorf	4·—	5·—	9·60	9·60	5·	.	1	33	20
179	Görz	10·95	6·34	.	.	.	.	2	17	29
180	Gösting bei Graz	.	.	38·12	42·80	32·02	.	1	112	94
181	Goisern	—·84	.	3·22	6·22	8·60	.	2	18	88
182	Gollnetschlag	.	.	.	.	—·22	.	1	—	22
183	Gosau	.	.	.	.	6·47	.	1	6	47
184	Gottmannsgrün	.	6·64	4·86	.	.	.	2	11	50
185	Granesau	11·92	18·26	18·—	18·—	12·—	.	1	78	18
186	Grafengrün	.	.	2·20	2·04	—·74	.	1	4	98
187	Graslitz	12·	12·—	15·90	9·46	11·16	.	2	60	52
188	Grasseth	7·20	3·60	.	.	.	.	1	10	80
189	Graupen bei Teplitz	2·96	2·04	15·—	·52	.	.	3	20	52
190	Graz	100·78	394·96	461·52	372·36	309·34	.	2	1638	96
191	Grenzdorf	1·08	.	.	.	.	.	1	1	08
192	Griffen	.	.	.	1·—	1·32	.	1	2	32
193	Gröbming	.	1·96	3·44	2·74	—·68	.	1	8	82
194	Großhirndorf	2·10	2·16	2·28	2·28	.	.	1	8	82
195	Großpriesen	2·—	1·20	.	.	.	.	1	3	20
196	Groß-Siegharts—Alt-Dietmanns	7·60	5·80	3·36	3·	1·26	.	1	21	02
197	Großwasser	.	5·21	.	1·24	.	.	1	6	45
198	Grottau	2·40	10·20	14·08	14·53	5·66	.	3	46	87
199	Grünbach am Schneeberg	5·10	13·26	9·48	9·56	.	.	1	37	40
200	Grünlas	3·—	3·—	.	.	.	.	1	6	-
201	Grünwald bei Gablonz	11·—	6·48	6·—	3·—	.	.	2	26	48
202	Grulich	10·89	11·20	6·30	.	.	.	2	28	39
203	Grußbach	1·74	3·76	.	2·70	8·40	.	2	16	60
204	Güntersdorf b. Königinhof	2·—	3·—	.	.	.	.	1	5	
205	Güntersdorf bei Markersdorf	3·24	3·24	.	.	.	.	1	6	48
206	Gumpoldskirchen	—·90	1·82	2·48	2·52	.	.	1	7	72
207	Gutenstein i. K.	.	—·78	2·90	—·76	.	.	1	4	44
208	Guttaring	.	1·04	.	.	.	.	1	1	04

[7] Ab 1. Juli 1908 Bezirksorganisation.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der absendenden Organ.	Summe K.	Summe H.
209	Haan	2·20	4·72	.	.	.	.	1	6	92
210	Habendorf bei Reichenberg	5·40	5·40	.	.	.	.	1	10	80
211	Haid	.	.	.	.	—·50	.	1	—	50
212	Hainburg	11·48	11·52	9·60	7·80	.	.	1	40	40
213	Haindorf	9·60	11·40	13·20	13·20	10·20	.	2	57	60
214	Hainfeld	7·10	7·50	6·86	.	.	.	3	21	46
215	Halbseit	.	.	—·46	.	.	.	1	—	46
216	Hall in Tirol	3·88	3·50	8·48	7·20	.	.	1	23	06
217	Hallein	6·46	14·68	27·36	21·10	6·80	.	4	76	40
218	Hallstadt	4·—	6·—	6·—	6·—	6·—	.	1	28	—
219	Hals	.	.	.	—·70	2·62	.	1	3	32
220	Hammer	2·40	2·40	2·40	2·40	.	.	1	9	60
221	Hangenstein	1·—	2·28	3·24	3·24	2·70	.	1	12	46
222	Hanichen	5·40	5·40	15·—	17·20	9·90	.	2	52	90
223	Hannsdorf	3·02	7·48	.	.	.	.	1	10	50
224	Hard	.	.	1·70	7·90	5·26	.	1	14	86
225	Harrachsdorf-Neuwelt	2·40	4·80	.	.	.	.	1	7	20
226	Haslau bei Eger	2·80	3·60	3·30	3·70	.	.	1	13	40
227	Hegewald	6·52	2·54	1·70	1·70	.	.	1	12	46
228	Heidenreichstein	.	7·64	3·82	2·30	2·40	.	1	16	16
229	Heilbrunn	.	.	·74	—·52	—·32	.	1	1	58
230	Heinersdorf a. T.	1·16	1·20	—·60	—·60	.	.	1	3	56
231	Heinrichsdorf	2·40	1·20	1·20	1·20	—·60	.	1	6	60
232	Heinrichsgrün	.	.	7·20	7·68	3·60	.	1	18	48
233	Hermagor	—·42	1·28	1·44	1·46	.	.	1	4	60
234	Hermannsthal	3·60	1·20	1·20	1·20	1·—	.	1	8	20
235	Hermesdorf bei Mährisch-Schönberg	12·—	27·94	27·	24·	.	.	2	90	94
236	Hermsdorf bei Friedland	.	2·40	3·42	4·78	2·40	.	1	13	—
237	Hermsdorf bei Gabel	2·—	6·28	3·—	3·—	1·46	.	1	15	74
238	Hertine	.	3·36	2·10	2·22	—·80	.	1	8	48
239	Herzogenburg	3·97	7·92	6·—	5·40	2·40	.	2	25	69
240	Hilbetten	4·80	4·80	5·—	5·—			1	19	60
241	Hillemühl	3·48	4·98	.	.	.	.	1	8	46
242	Himberg	3·—	4·76	7·60	3·10	3·45	.	2	21	91
243	Himmelberg	.	4·70	1·14	.	1·—	.	1	6	84
244	Hirschfeld	.	.	2·28	.	.	.	1	2	28
245	Hirtenberg a. d. T.	.	.	.	.	3·72	.	1	3	72
246	Hochgarth	.	.	2·04	2·16	2·52	.	1	6	72
247	Hochofen	1·02	1·20	.	.	.	.	1	2	24
248	Höritz i. B.	·64	3·83	2·57	1·68	2·14	.	1	10	86
249	Hötzelsdorf	6·80	3·84	2·40	5·92	3·44	.	2	22	40
250	Hof am Leithagberg	3·—	1·—	.	.	.	.	1	4	—
251	Hofgastein	—·14	—·76	.	.	.	.	1	—	90
252	Hohenberg	20·48	41·52	42·—	44·72	25·84	.	2	174	56
253	Hohenelbe	5·60	3·40	.	.	.	.	1	9	—
254	Hohenems	—·25	2·99	2·38	3·94	1·49	.	1	11	05
255	Hohenwald	1·02	2·02	1·—	1·	—·20	.	1	5	24
256	Hollenstein	.	1·44	.	1·08	.	.	1	2	52
257	Hombok bei Olmütz	.	.	.	1·50	1·20	.	1	2	70
258	Horn	1·08	1·09	—·90	—·96	.	.	1	4	03
259	Hostomitz a. d. Biela	.	.	11·92	11·12	5·52	.	1	28	56
260	Hotzenplotz	—·50	1·18	.	.	.	.	1	1	68
261	Hüttenberg	—·44	2·12	12·14	.	.	.	2	14	70
262	Hundorf	.	2·76	2·16	2·16	1·08	.	1	8	16
263	Hunschgrün	.	.	6·	.	.	.	1	6	
264	Hussowitz bei Brünn	3·12	1·20	.	.	.	.	1	4	32
265	Iglau	4·62	15·15	19·70	9·61	7·70	.	4	56	81

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der abliefernden Organ.	Summe Kr.	Summe H.
266	Imligau	4·40	2·40	2·76	2·60	1·30	.	1	11	46
267	Innsbruck	108·26	124·10	116·46	129·12	89·94	.	11	567	88
268	Inzersdorf	17·20	8·43	3·24	2·64	2·20	.	2	33	71
269	Irnsdorf	1·44	1·44	1·80	1·80	.	.	1	6	48
270	Ischl	7·94	7·54	7·50	7·50	.	.	1	30	48
271	Jägerndorf [8]	3·06	54·70	121·14	145·04	138·10	.	9	462	04
272	Jaroslau	—·68	1·10	.	.	.	.	1	1	78
273	Joachimsthal	19·31	47·94	17·71	3·60	.	.	2	88	56
274	Johannesberg bei Gablonz	—·66	1·34	.	.	.	.	1	2	—
275	Johannesthal bei Reichenberg	.	4·80	6·72	6·96	2·56	.	2	21	04
276	Johannesthal i. Schl. . .	3·—	6·—	6·—	6·	3·—	.	1	24	—
277	Johnsdorf bei Janowitz .	3·—	4·—	3·60	3·60	.	.	1	14	20
278	Judenburg	7·08	14·14	10·33	7·16	11·76	.	2	50	47
279	Jüdendorf bei Teplitz . .	1·36	2·52	3·34	2·40	1·58	.	1	11	20
280	Jungbuch	6·—	4·—	3·—	3·60	.	.	1	16	60
281	Kaaden	7·20	6·—	6·40	3·—	.	.	1	22	60
282	Kainretschlag		.	.	.	—·28	.	1	—	28
283	Kaltenleutgeben	.	.	3·74	3·48	.	.	1	7	22
284	Kamitz bei Bielitz	13·22	5·28	4·50	.	.	.	1	23	
285	Kapfenberg	16·72	28·60	35·78	30·22	28·22	.	1	139	54
286	Kaplitz	.	.	.	3·—	.	.	1	3	
287	Karlsbad	14·19	13·28	9·54	4·—	4·—	.	4	45	01
288	Karlsthal i. Schl.	5·	10·		.	.	.	1	15	—
289	Karolinsfeld	3·—	.	2·—	.	.	.	1	5	—
290	Karolinthal bei Neustadt .	3·—	3·—	3·82	2·30	1·50	.	1	13	62
291	Karlswald b. R.	.	4·68	4·	4·—	2·—	.	1	14	68
292	Katharinaberg		.	1·44	2·72	1·50	.	1	5	66
293	Katharinberg bei Reichenberg	15·	15·—	10·80	10·80	.	.	2	51	60
294	Kaumberg	4·98	6·86	.		.	.	1	11	84
295	Ketten	1·72	3·68	3·78	4·02	3·50	.	1	16	70
296	Kienberg-Gaming	.	19·68	22·60	18·34	9·18	.	1	69	80
297	Kindberg	4·33	15·60	8·50	7·10	4·46	.	1	39	99
298	Kirchbichl	.	.	—·80	3·20	2·—	.	1	6	—
299	Kitzbühel	3·80	3·70	3·94	3·36	2·52	.	1	17	32
300	Klagenfurt	59·35	103·89	73·07	93·15	38·59	.	17	368	05
301	Klagenfurt-Land [9]	.	.	.	15·04	8·50	.	1	23	54
302	Klamm am Semmering .	3·88	2·78	.	.	.	.	1	6	66
303	Klein-Augezd	17·26	38·98	36·—	36·—	36·	.	2	164	24
304	Klein-Grün	.	.	4·—	6·—	.	.	1	10	—
305	Klein-Mohrau	1·08	1·08	.		.	.	1	2	16
306	Klein-München	21·62	29·57	31·60	30·86	34·54	.	1	148	19
307	Klein-Neusiedl	13·86	13·10	15·50	15·92	16·58	.	1	74	96
308	Klein-Reifling	2·20	4·54	.	.	.	.	1	6	74
309	Klein-St. Paul	.	.	—·94	.	.	.	1	—	94
310	Klein-Wöhlen bei Bensen	4·04	4·06	13·92		.	.	1	22	02
311	Klinghart	.	.	1·70	2·50	—·86	.	1	5	06
312	Klostergrab	·56	5·40	1·54	6·28	5·82	.	3	19	60
313	Klosterneuburg	12·54	14·54	14·40	12·	8·—	.	5	61	48
314	Knittelfeld	13·20	46·96	61·18	59·56	47·01	.	2	227	94
315	Köflach	22·82	13·24	20·67	18·41	15·44	.	1	90	58
316	Königsberg a. d. Eger .	20·68	11·84	22·18	13·62	3·60	.	3	71	92
317	Königsfeld bei Brünn . .	2·50	2·50	.	.	.	.	1	5	
318	Königswald	7·40	11·58	5·64	4·73	.	.	1	29	35
319	Kohlhau	10·40	8·40	4·08	7·92	.	.	1	30	80

[8] Ab 1. Jänner 1908 auch Bezirksorganisation. — [9] Bezirksorganisation.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907	1908		1909		Zahl der abliefernden Organ.	Summe	
			2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	Vorauszahlungen		Kr.	H.
320	Kohlstatt	3·48	3·52	3·—	3·—	3·—	3·—	1	19	—
321	Komotau	7·24	7·50	1·32	.	.	.	3	16	06
322	Korneuburg	8·46	5·52	5·36	6·90	5·27	.	3	31	51
323	Kosten bei Teplitz	2·40	8·40	16·08	16·12	10·20	.	2	53	20
324	Kostenblatt	4·80	9·60	4·80	.	.	.	1	19	20
325	Kradrob	2·40	3·64	1·26	1·02	.	.	1	8	32
326	Krakau	7·68	7·22	.	.	.	.	1	14	90
327	Krammel bei Aussig . .	.	.	.	.	2·36	.	1	2	36
328	Kratzau	12·62	16·30	37·80	41·60	22·20	.	4	130	52
329	Krems	1·44	2·24	—·60	6·12	1·32	.	2	11	72
330	Krenhof	—·30	—·40	.	.	.	.	1	—	70
331	Kriegern	1·08	2·16	.	.	.	.	1	3	24
332	Krieglach	5·12	8·—	13·18	14·16	10·16	.	1	50	62
333	Kriegsdorf	2·50	.	.	.	.	.	1	2	50
334	Kriesdorf	3·30	3·30	.	.	.	.	1	6	60
335	Kritzendorf	2·90	2·86	.	.	.	.	1	5	76
336	Krombach bei Zwickau . .	9·20	2·40	8·64	5·36	.	.	2	25	60
337	Krumau	13·02	14·68	6·29	11·53	10·60	.	4	56	12
338	Krummnußbaum	85·68	91·74	66·92	63·64	54·80	.	2	362	78
339	Kržemusch	1·—	2·54	3·08	4·26	2·12	.	1	13	—
340	Kufstein	1·38	.	.	.	.	.	1	1	38
341	Kukan	2·40	2·40	.	.	.	.	1	4	80
342	Kumrowitz bei Brünn . .	6·40	.	.	.	.	.	1	6	40
343	Kunnersdorf bei Friedland	3·20	4·62	6·—	4·—	2·—	.	1	19	82
344	Kunnersdorf bei Reichenberg	.	.	2·—	4·—	2·—	.	1	8	—
345	Kunnersdorf bei Zwickau .	1·80	3·60	4·—	2·60	.	.	1	12	—
346	Kuttowitz-Schwaz	1·20	1·20	1·56	1·60	—·84	.	1	6	40
347	Kuty	.	2·62	.	.	.	.	1	2	62
348	Laa a. d. Thaya	.	.	3·54	6·72	5·08	.	1	15	34
349	Labau bei Gablonz . . .	.	4·	.	.	.	.	1	4	
350	Ladowitz	3·	.	.	.	.	.	1	3	—
351	Lämberg bei Gabel . . .	1·32	1·32	2·64	2·66	1·30	.	1	9	24
352	Laibach	2·26	2·20	.	.	.	.	1	4	46
353	Lampersdorf	.	.	6·	5·—	.	.	1	11	—
354	Langenau	1·54	1·54	.	.	.	.	1	3	08
355	Langenbruck	3·	3·—	3·—	3·—	1·50	.	1	13	50
356	Langendorf bei Schüttenhofen	.	.	.	.	2·—	.	1	2	
357	Langenwang	2·06	8·50	14·14	3·42	.	.	1	28	12
358	Landeck	3·86	9·18	1·20	.	.	.	2	14	24
359	Landschach	.	7·74	5·40	5·72	7·14	.	1	26	—
360	Landskron i. B.	11·56	5·48	5·—	.	.	.	2	22	04
361	Lanz	.	3·	3·—	.	.	.	1	6	—
362	Launsdorf	.	·40	.	.	.	.	1	—	40
363	Lautschnei bei Gablonz .	1·	1·—	.	.	.	.	1	2	—
364	Leibnitz	.	1·	8·38	8·30	3·20	.	1	20	88
365	Lellowa-Staroseoll . . .	—·32	2·12	1·71	1·95	—·62	.	1	6	72
366	Lemberg	3·68	3·88	.	.	.	.	1	7	58
367	Lend	7·58	6·38	8·50	.	.	.	3	22	46
368	Leoben	9·20	112·26	102·60	83·26	88·54	.	2	395	86
369	Leobersdorf	6·24	5·42	.	2·88	2·16	.	3	16	70
370	Levico	—·76	·74	.	.	.	.	1	1	50
371	Lichtenstadt	6·	6·	6·—	6·	3·—	.	1	27	
372	Lindewiese	.	·40	.	.	.	.	1	—	40
373	Liebau-Stadt	4·80	4·80	4·80	4·80	4·80	.	1	24	—
374	Liebenau	2·40	2·40	.	.	.	.	1	4	80

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907	1908		1909		Zahl der abliefernden Organ.	Summe	
			2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	Vorauszahlungen		K.	H.
375	Lieboritz	1·20	2·40	.	.	.	.	1	3	60
376	Liebeschitz	1·98	.	.	.	.	.	1	1	98
377	Liebwerda	3·—	1·	.	.	.	.	1	4	—
378	Lienz	2·26	24·32	6·—	6·—	.	.	3	38	58
379	Liescha-Prävali	2·50	2·40	1·40	—·60	.	.	1	6	90
380	Liesing	43·30	38·32	19·40	11·66	.	.	3	112	68
381	Liezen	—·88	4·66	7·70	4·30	5·—	.	1	22	54
382	Lilienfeld	13·80	10·86	7·30	7·60	2·50	.	3	42	06
383	Linz	94·46	137·04	87·40	71·56	48·50	.	13	438	96
384	Lipnik bei Biala	7·74	14·96	14·16	14·40	.	.	1	51	26
385	Littitz bei Pilsen	2·—	5·84	5·40	4·76	3·16	.	1	21	16
386	Littmitz	.	.	3·88	5·36	3·04	.	1	12	28
387	Loosch bei Dux	5·76	3·94	3·78	3·62	2·10	.	1	19	20
388	Lundenburg	1·16	33·88	1·52	1·80	1·96	.	3	40	32
389	Lusdorf bei Friedland .	5·40	5·40	4·20	4·20	.	.	2	19	20
390	Lustenau	1·69	4·93	3·28	2·52	2·47	.	1	14	89
391	Machendorf	19·—	19·—	19·40	19·40	10·50	.	3	87	30
392	Mährisch-Neustadt . . .	7·12	2·88	2·10	.	.	.	1	12	10
393	Mährisch-Ostrau	.	6·—	6·—	6·—	7·—	.	1	25	—
394	Mährisch-Schönberg . . .	20·50	27·98	14·16	14·16	.	.	4	76	80
395	Mährisch-Trübau	10·—	8·—	10·02	1·57	.	.	1	29	59
396	Mährisch-Weißwasser . .	.	1·52	2·76	1·72	.	.	1	6	—
397	Märzdorf bei Braunau .	3·48	2·04	2·16	4·—	.	.	1	11	68
398	Maffersdorf	26·—	26·—	3·—	3·—	.	.	2	58	—
399	Mallnitz	.	.	1·69	1·74	.	.	1	3	43
400	Mannersdorf a. Leithaberg	6·72	2·52	2·52	2·40	.	.	1	14	16
401	Marburg a. d. Drau . .	9·30	117·—	111·92	118·04	76·34	.	2	432	60
402	Marchegg	1·70	2·36	.	.	.	.	1	4	06
403	Marienbad	.	1·84	.	.	.	.	1	1	84
404	Marienberg	4·80	4·80	.	.	.	.	1	9	60
405	Markersdorf bei Gabel .	2·—	6·—	.	.	4·20	.	1	12	20
406	Markersdorf	2·26	5·50	.	.	.	.	1	7	76
407	Markhausen bei Graslitz .	5·—	5·—	2·64	2·64	.	.	1	15	28
408	Mautern	—·52	3·44	2·22	2·04	.	.	1	8	22
409	Mauthausen	4·20	8·40	10·34	12·06	12·20	.	1	47	20
410	Mayerbach	5·84	3·48	7·43	2·22	1·16	.	1	20	13
411	Meierhöfen bei Karlsbad	.	.	10·26	9·18	4·50	.	1	23	94
412	Meran	32·28	31·62	24·—	24·—	.	.	2	111	90
413	Meretitz	.	.	3·—	4·80	1·40	.	1	9	20
414	Merkelsgrün	6·90	3·21	.	.	.	.	1	10	11
415	Metnitz	.	1·56	1·16	—·38	.	.	1	3	10
416	Metzling	.	.	.	2·60	2·40	.	1	5	—
417	Mezzolombardo	—·50	1·10	.	.	.	.	1	1	60
418	Mildenau	4·36	4·44	3·60	3·60	.	.	1	16	—
419	Mildeneichen	—·22	—·32	.	.	.	.	1	—	54
420	Mißlitz	1·66	3·20	3·86	2·68	2·—	.	1	13	40
421	Mistek	4·—	11·50	.	.	.	.	1	15	50
422	Mistelbach	7·52	13·80	12·40	11·28	5·60	.	1	50	60
423	Mitterdorf-Wartberg . .	2·90	10·80	13·80	10·98	14·36	.	1	52	84
424	Mödling	39·61	105·22	120·71	120·77	46·18	.	5	432	49
425	Möllbrücken	1·80	3·30	.	.	.	.	1	5	10
426	Moldau	1·28	3·98	2·12	.	.	.	1	7	38
427	Molln	1·41	4·19	9·24	5·56	.	.	1	20	40
428	Monfalcone	4·60	.	.	.	.	.	1	4	60
429	Moosbrunn	5·36	13·02	14·56	13·60	6·90	.	1	53	44
430	Morchenstern	6·—	6·—	.	.	.	.	1	12	—
431	Morgenthau	.	4·80	5·—	2·—	.	.	1	11	80
432	Mosern	4·—	6·	4·40	3·60	.	.	1	18	—

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der abliefernden Organ.	Summe Kr.	Summe H.
433	Müglitz	.	3·—	2·—	.	.	.	1	5	—
434	Mühlberg	—·78	4·69	.	.	.	.	1	5	47
435	Mürzzuschlag	31·32	55·82	12·58	27·70	33·30	.	2	160	72
436	Murau	—·94	1·54	1·42	1·66	—·88	.	1	6	44
437	Muttersdorf	.	.	2·34	3·04	1·30	.	1	6	68
438	Nallesgrün	.	.	4·32	2·28	1·16	.	1	7	76
439	Nassengrub	.	.	2·92	.	.	.	1	2	92
440	Nesselsdorf	1·24	4·56	4·20	3·60	.	.	1	13	60
441	Neuberg a. d. M.	2·10	14·18	6·—	9·—	.	.	1	31	28
442	Neudek i. B. [10]	59·18	16·06	90·—	70·—	22·—	.	3	257	24
443	Neudonitz	.	.	.	5·—	.	.	1	5	—
444	Neudorf bei Gablonz	.	1·80	.	.	.	.	1	1	80
445	Neudorf bei Petschau	.	.	1·68	1·72	.	.	1	3	40
446	Neudorf bei Sebastiansberg	2·84	.	.	.	.	.	1	2	84
447	Neu-Erbersdorf	.	2·94	.	.	.	.	1	2	94
448	Neuern	.	.	1·48	4·52	4·—	.	1	10	—
449	Neukirchen	.	.	.	1·42	.	.	1	1	42
450	Neulengbach	1·30	2·76	.	.	.	.	1	4	06
451	Neumarkt i. St.	1·36	6·40	4·15	—·85	—·60	.	1	13	36
452	Neunagelberg	9·58	9·60	8·01	7·94	7·04	.	1	42	17
453	Neundorf	21·—	6·—	6·—	6·—	3·—	.	1	42	—
454	Neunkirchen	6·35	8·72	.	.	.	.	3	15	07
455	Neuofen	.	7·20	6·—	4·80	4·80	.	1	22	80
456	Neupaulsdorf	3·60	.	.	.	.	.	1	3	60
457	Neuputschirn	2·40	.	.	.	.	.	1	2	40
458	Neurode	2·40	2·40	2·40	2·40	2·40	.	1	12	—
459	Neurohlau	.	.	10·56	8·64	4·12	.	1	23	32
460	Neusattel bei Elbogen	6·90	17·28	17·32	17·40	15·—	.	1	73	90
461	Neustadt a. d. T.	17·64	17·64	10·76	10·80	.	.	3	56	84
462	Neutitschein	12·90	34·10	26·14	16·28	9·60	.	5	99	02
463	Niederberzdorf	2·86	5·48	4·—	1·98	1·02	.	1	15	34
464	Niedereinsiedel am Schenkberg	5·28	5·40	.	.	.	.	1	10	68
465	Niedergrund	9·60	.	.	.	.	.	1	9	60
466	Niederleutensdorf	.	1·88	1·40	1·60	1·—	.	1	5	88
467	Niederpreschkau	4·—	4·—	4·—	.	.	.	1	12	—
468	Niederreuth	.	.	2·40	.	.	.	1	2	40
469	Niederrochlitz	1·80	1·32	.	.	.	.	1	3	12
470	Niemes	37·94	29·76	33·86	29·18	10·—	.	3	140	74
471	Nikles	—·32	2·—	—·84	—·16	.	.	1	3	32
472	Oberaltstadt bei Trautenau	4·56	28·64	27·—	21·—	1·50	.	3	82	70
473	Obergeorgenthal	.	.	—·66	4·44	1·86	.	1	6	96
474	Obergerspitz bei Brünn	7·20	2·30	1·05	1·06	.	.	1	11	61
475	Obergraupen	—·84	1·76	1·44	1·44	.	.	1	5	48
476	Oberhennersdorf	1·50	1·50	.	.	.	.	1	3	
477	Oberkratzau	1·72	4·92	2·74	4·28	2·94	.	1	16	60
478	Oberleutensdorf	10·—	7·84	7·46	8·—	2·80	.	4	36	10
479	Oberplan	1·06	4·41	8·58	4·04	1·76	.	1	19	85
480	Oberrochlitz a. d. Iser	3·90	2·—	.	.	.	.	1	5	90
481	Obertraun	3·06	2·—	.	.	.	.	1	5	06
482	Ober-Waltersdorf	7·80	7·80	.	.	.	.	1	15	60
483	Ober-Zeiring	1·98	1·86	1·80	1·84	.	.	1	7	48
484	Oderberg	4·—	8·20	8·44	8·—	4·—	.	2	32	64
485	Oderfurt	.	.	.	.	3·90	.	1	3	90

[10] Ab 1. Jänner 1908 ist auch die Bezirksorganisation dabei.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der abliefernden Organ.	Summe Kr.	Summe H.
486	Odrau	12·	24·—	.	.	.	.	1	36	—
487	Oeblarn	9·—	7·56	3·36	2·82	.	.	1	22	74
488	Olmütz	2·46	6·20	.	.	.	.	1	6	66
489	Osseg	—·56	.	.	.	.	.	1	—	56
490	Ottowitz bei Karlsbad	.	.	6·50	6·50	.	.	1	13	—
491	Pankraz bei Ringelshain	3·96	4·20	2·50	3·—	1·50	.	1	15	16
492	Parchen-Schelten	4·20	8·40	4·20	.	.	.	1	16	80
493	Parschnitz	.	.	2·—	2·—	1·—	.	1	5	—
494	Patergassen	1·22	.	.	.	.	.	1	1	22
495	Paulowitz bei Olmütz	.	1·32	1·92	1·28	—·96	.	1	5	48
496	Pechgrün	4·80	4·80	6·78	7·56	3·78	.	1	27	72
497	Peggau	.	11·32	11·14	6·88	11·60	.	1	40	94
498	Perchtoldsdorf	2·36	3·24	.	.	.	.	1	5	60
499	Perg	—·60	—·36	.	.	.	.	1	—	96
500	Petersdorf bei Gabel	.	.	.	4·60	2·—	.	1	6	60
501	Petersdorf i. Schl.	.	.	—·44	.	.	.	1	—	44
502	Petschau bei Karlsbad	8·40	.	.	6·60	1·80	.	2	16	80
503	Pettau	4·96	—·48	2·—	.	.	.	2	7	44
504	Piberschlag	.	.	.	—·14	—·48	.	1	—	62
505	Piesting	11·22	11·36	3·90	3·90	2·06	.	3	32	44
506	Pilnikau	—·90	—·70	.	.	.	.	1	1	60
507	Pirkenhammer	3·42	8·90	10·80	9·20	.	.	1	32	32
508	Podersam	2·40	4·80	28·80	22·80	8·62	.	1	67	42
509	Pöchlarn	12·39	23·31	32·26	20·64	16·74	.	3	105	34
510	Pöls	1·—	6·50	10·50	6·—	6·—	.	1	30	—
511	Pörtschach a. S.	1·32	—·68	.	.	.	.	1	2	—
512	Pokau bei Aussig	.	.	6·—	.	.	.	1	6	—
513	Pola	1·96	.	.	.	.	.	1	1	96
514	Pomeisl	1·20	2·40	.	.	.	.	1	3	60
515	Poschetzau	7·—	1·—	.	.	.	.	1	8	—
516	Poschitzau bei Elbogen	.	.	3·70	3·70	.	.	1	7	40
517	Postelberg	.	1·40	.	.	.	.	1	1	40
518	Pottendorf	—·80	—·80	4·17	3·03	6·50	.	2	15	30
519	Prachatitz	.	.	.	1·—	1·—	.	1	2	—
520	Prag	9·96	10·92	12·—	12·—	7·50	.	1	52	38
521	Prennet	.	.	2·16	.	.	.	1	2	16
522	Priesen	.	—·76	.	.	.	.	1	—	76
523	Pritschitz	.	.	—·40	.	.	.	1	—	40
524	Probstau	2·—	2·—	.	.	.	.	1	4	—
525	Prödlitz bei Aussig	6·40	20·48	23·04	17·40	9·82	.	1	77	14
526	Proschwitz	22·92	52·88	40·—	2·40	.	.	3	118	20
527	Proßnitz	1·50	3·—	3·—	3·60	3·58	—·50	1	15	18
528	Przemysl	.	1·70	.	.	.	.	1	1	70
529	Puchberg am Schneeberg	1·44	1·66	.	.	.	.	1	3	10
530	Puletschnei bei Gablonz	2·16	2·16	1·08	.	.	.	1	5	40
531	Puntigam bei Graz	10·—	30·—	30·—	30·—	10·—	.	1	110	—
532	Purkersdorf	10·50	13·04	13·17	13·78	9·40	.	2	59	89
533	Puschwitz	1·14	2·28	.	.	.	.	1	3	42
534	Putzmannsdorf	8·36	4·56	1·56	.	.	.	1	14	48
535	Pyhanken	3·60	3·60	3·48	5·52	7·—	.	1	23	20
536	Radautz	18·04	1·88	1·28	1·32	.	.	1	22	52
537	Rainfeld	.	.	2·30	.	.	.	1	2	30
538	Rankweil	2·96	—·72	1·53	1·56	1·46	.	1	8	23
539	Raspenau	.	3·—	3·60	3·60	1·80	.	1	12	—
540	Ratsch	2·76	4·16	4·—	3·60	3·38	.	1	17	90
541	Ratschendorf	3·58	7·91	5·28	5·28	2·69	.	1	24	74
542	Reichenau bei Gablonz	7·20	.	.	.	.	.	1	7	20
543	Reichenau bei Payerbach	2·72	6·66	8·20	14·38	12·95	.	1	44	91

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der abziehenden Organ.	Summe Kr.	Summe H.
544	Reichenberg	100·06	102·90	73·68	72·01	42·78	.	8	391	43
545	Reichstadt	3·—	3·—	2·50	2·50	.	.	1	11	—
546	Reinowitz bei Gablonz	2·20	2·20	.	.	.	.	1	4	40
547	Ried	4·04	5·40	.	.	.	.	2	9	44
548	Ringelshain bei Gabel	1·80	1·68	1·72	2·—	2·—	.	1	9	20
549	Rodisfort	.	.	6·12	4·72	3·08	.	1	13	92
550	Röchlitz bei Reichenberg	.	.	4·24	4·32	3·60	3·60	1	15	76
551	Röhrsdorf	.	.	2·—	.	.	.	1	2	—
552	Römerstadt	11·40	3·60	3·60	7·50	7·85	.	1	33	95
553	Ronsperg	.	.	.	1·25	3·75	.	1	5	—
554	Rosenbach	—·74	1·74	.	.	.	.	1	2	48
555	Rosenthal I bei Reichenberg	—·84	3·46	2·04	.	.	.	1	6	34
556	Rosenthal II bei Reichenberg	4·80	4·80	2·40	2·42	1·20	.	1	15	62
557	Rosenthal bei Teplitz	—·86	2·44	—·49	.	.	.	1	3	79
558	Roßbach	6·—	6·—	2·24	.	.	.	1	14	24
559	Rothau	.	.	4·—	4·—	.	.	1	8	
560	Rothau, Ober-	.	.	4·—	4·—	1·38	.	1	9	38
561	Rottenmann	7·60	21·06	29·38	16·92	9·26	.	1	84	22
562	Rovereto	2·02	—·42	.	.	.	.	1	2	44
563	Ruden	1·32	1·68	.	.	1·—	.	1	4	—
564	Rudolfsthal	.	.	2·48	2·52	.	.	1	5	—
565	Rückersdorf	6·82	1·44	—·96	1·04	.	.	1	10	26
566	Rumburg [11]	12·—	12·—	46·66	46·67	.	.	2	119	33
567	Ruppersdorf	8·40	10·80	10·80	8·40	3·—	.	2	41	40
568	Saalfelden	.	11·92	.	.	.	.	1	11	92
569	Saaz	29·60	62·72	61·82	48·02	1·20	1·20	6	204	56
570	Salzburg	105·62	94·74	41·50	17·50	16·20	.	11	275	56
571	Sangerberg	—·50	4·—	.	.	.	.	1	4	50
572	St. Egyd a. N.	6·56	6·60	12·34	14·74	7·40	.	1	47	64
573	St. Georgen bei Mauthausen	—·90	1·20	.	.	.	.	1	2	10
574	St. Georgenthal	2·24	.	.	.	.	.	1	2	24
575	St. Johann im Pongau	—·92	—·80	.	.	.	.	1	1	72
576	St. Lambrecht	—·53	—·48	3·76	3·92	3·50	.	1	12	19
577	St. Lucia am Isonzo	—·62	1·32	.	.	.	.	1	1	92
578	St. Michael	.	6·50	5·—	2·50	.	.	1	14	—
579	St. Peter-Freienstein	.	8·—	5·74	1·92	.	.	1	15	66
580	St. Pölten	84·69	81·16	64·37	38·—	16·39	.	8	284	61
581	St. Ruprecht bei Klagenfurt	.	.	—·86	1·18	.	.	1	2	04
582	St. Stefan a. G.	.	.	.	5·78	.	.	1	5	78
583	St. Stefan i. Lavantthale	.	.	5·52	4·32	.	.	1	9	84
584	St. Valentin	4·74	2·50	.	.	.	.	1	7	24
585	St. Veit a. d. Glan	11·18	20·26	4·54	4·54	.	.	2	40	52
586	St. Veit a. d. Triesting	19·45	63·94	40·51	14·65	5·64	.	1	144	19
587	St. Veit bei Mühlbach	5·22	12·30	8·72	12·18	11·76	.	1	50	18
588	Schaiba	3·—	6·—	4·42	4·44	.	.	1	17	86
589	Schanzendorf	.	6·—	6·—	6·—	.	.	1	18	—
590	Scharnstein	3·—	7·36	9·78	2·60	.	.	1	22	74
591	Schaßlowitz bei Böhmisch-Leipa	1·80	1·80	.	.	.	.	1	3	60
592	Schatzlar	3·20	5·40	2·40	2·—	.	.	2	13	—
593	Scheibbs	—·16	.	.	.	.	.	1	—	16
594	Schellenken bei Dux	.	.	1·20	.	.	.	1	1	20

[11] Ab 1. Jänner 1908 auch Bezirksorganisation.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907	1908		1909		Zahl der abliefernden Organ.	Summe	
			2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	Vorauszahlungen		Kr.	H.
595	Schimitz bei Brünn . . .	1·48	1·50	.	.	.	.	1	2	98
596	Schlackenwerth	6·—	4·—	.	.	.	.	1	10	—
597	Schlaggenwald-Gfell . . .	10·—	20·88	18·80	14·40	1·20	.	2	65	28
598	Schloppenhof	.	2·44	.	.	.	.	1	2	44
599	Schluckenau[12]	4·70	4·80	39·82	39·85	.	.	2	89	17
600	Schmeil	1·08	1·08	.	.	.	.	1	2	16
601	Schmiedeberg	4·80	2·40	2·76	3·22	1·80	.	1	14	98
602	Schneegattern	2·25	5·41	4·88	4·50	4·48	.	1	21	52
603	Schöbritz	3·—	.	.	.	.	.	1	3	—
604	Schönau bei Schluckenau	4·—	2·—	.	.	.	.	1	6	—
605	Schönau bei Wernstadt .	12·60	2·52	2·52	2·52	.	.	1	20	16
606	Schönbach bei Asch . . .	.	.	6·52	.	.	.	1	6	52
607	Schönbach bei Kaaden . .	.	.	1·78	1·80	.	.	1	3	58
608	Schönbach bei Ringelshain	1·44	1·86	1·20	1·20	—·20	.	1	5	90
609	Schönbach-Stadt	.	.	.	2·14	2·16	.	1	4	30
610	Schönborn bei Reichenberg	1·80	1·80	.	.	.	.	1	3	60
611	Schönborn bei Rumburg	1·80	1·20	.	.	.	.	1	3	—
612	Schönbrunn	4·86	3·06	.	.	.	.	2	7	92
613	Schönlinde	12·50	12·50	.	.	.	.	1	25	—
614	Schönwald bei Friedland .	2·60	2·60	2·—	2·—	.	.	1	9	20
615	Schreckenstein	7·50	15·—	.	.	.	.	1	22	50
616	Schrems	7·50	7·50	7·50	7·50	10·—	.	1	40	—
617	Schwaderbach	1·—	3·—	3·—	1·40	.	.	1	8	40
618	Schwanberg	1·—	1·02	1·98	.	.	.	1	4	—
619	Schwaz i. T.	.	5·76	4·50	4·50	1·08	.	2	15	84
620	Schwarzbach	.	.	.	3·32	1·84	.	1	5	16
621	Schwarzebach	3·60	4·80	.	.	.	.	1	8	40
622	Schwarzenau	1·16	1·56	.	.	.	.	1	2	72
623	Schwechat	5·72	1·56	11·93	11·87	17·28	.	1	48	36
624	Schwertberg	4·—	5·94	9·40	.	.	.	1	19	34
625	Sedlnitz	3·84	2·56	.	.	.	.	1	6	40
626	Seeberg bei Eger	1·70	5·40	6·—	6·—	3·—	.	1	22	10
627	Seidenschwanz	1·14	1·14	.	.	.	.	1	2	28
628	Settenz bei Teplitz . . .	1·20	2·04	2·10	1·62	—·66	.	1	7	62
629	Siebenhirten	13·96	26·16	28·06	6·08	4·62	.	3	78	88
630	Silberbach, Hinter- . . .	7·40	1·98	1·92	.	.	.	1	10	40
631	Silberbach, Vorder- . . .	4·80	4·80	4·22	4·32	4·27	.	1	22	41
632	Silz	—·38	—·82	.	.	.	.	1	1	20
633	Sittmesgrün	5·22	5·52	6·—	6·—	3·—	.	1	25	74
634	Soborten	1·32	2·68	2·90	2·40	.	.	1	9	30
635	Sodau	4·—	.	.	.	.	.	1	4	—
636	Sonnberg bei Gratzen . .	.	.	.	.	—·80	.	1	—	80
637	Sonneberg bei Haida . .	.	.	2·50	2·50	.	.	1	5	—
638	Sonnenberg	.	1·16	—·34	.	.	.	1	1	50
639	Sorghof	.	.	5·78	5·86	2·80	.	1	14	44
640	Spittal a. d. Drau[13] . .	19·19	25·66	37·77	52·98	19·22	.	1	154	82
641	Spittelgrund	—·66	1·34	.	.	.	.	1	2	—
642	Staab	2·68	2·70	.	8·50	8·—	.	1	21	88
643	Stainach	1·82	3·72	.	.	.	.	1	5	54
644	Stanislau	.	1·86	.	.	.	.	1	1	86
645	Stattersdorf	.	22·98	26·46	25·62	12·30	.	1	87	36
646	Stauding	6·40	4·90	.	.	.	.	1	11	30
647	Stein bei Oberplan . . .	.	.	.	—·32	—·40	.	1	—	72
648	Steinbach bei Göfting . .	1·54	1·72	3·24	3·12	1·44	.	1	11	06

[12] Vom 1. Jänner 1908 an auch Bezirksorganisation. — [13] Bezirksorganisation.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907	1908		1909		Zahl der abliefernden Organ.	Summe	
			2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	Vorauszahlungen		Kr.	H.
649	Steinbrück	4·54	14·94	.	.	.	.	1	19	48
650	Steinfeld im Drautal . .	3·28	—·88	.	.	.	.	1	4	16
651	Steinpöhl bei Asch . . .	.	.	3·48	.	.	.	1	3	48
652	Steinschönau	10·82	10·28	3·36	.	.	.	1	24	46
653	Sternberg	25·62	49·35	60·47	55·99	2·—	.	5	193	43
654	Steyr	18·22	27·74	28·26	35·60	31·50	.	6	141	32
655	Steyrermühl	18·28	.	.	.	.	.	1	18	28
656	Stockerau	67·44	93·62	77·22	62·—	27·17	.	7	327	45
657	Storozynetz	1·32	.	1·20	1·20	.	.	1	3	72
658	Straßburg	.	3·—	.	.	.	.	1	3	—
659	Straßwalchen	1·40	2·58	.	.	.	.	1	3	98
660	Strobnitz bei Gratzen . .	1·34	1·44	.	1·12	—·88	.	1	4	78
661	Strodmitz	.	.	.	—·60	1·24	.	1	1	84
662	Stuben	—·83	3·50	3·94	3·46	—·84	.	1	12	57
663	Suczawa	5·—	4·—	3·—	1·—	.	.	1	13	—
664	Tachau	3·—	4·—	3·46	3·12	1·04	.	1	14	62
665	Tannwald	3·88	2·40	.	.	.	.	1	6	28
666	Tarnopol	—·26	—·50	.	.	.	.	1	—	76
667	Tarnów	—·76	1·50	.	.	.	.	1	2	26
668	Tarvis	1·66	4·50	.	.	.	.	1	6	16
669	Taschwitz	7·38	10·02	10·08	7·92	6·84	.	2	42	24
670	Teichstatt	.	1·20	.	.	.	.	1	1	20
671	Teplitz	12·12	17·19	10·70	8·45	8·—	8·—	5	64	46
672	Ternitz	31·—	29·52	23·23	9·—	.	.	2	92	75
673	Teschen	11·56	7·20	22·56	34·74	30·38	.	4	106	44
674	Tetschen a. d. Elbe . . .	4·19	23·92	7·20	7·20	.	.	2	42	51
675	Thiergarten	.	.	—·68	1·44	.	.	1	2	12
676	Thomasdorf	3·91	1·64	.	.	.	.	1	5	55
677	Thomasroith	5·04	6·02	9·72	11·62	5·30	.	1	37	70
678	Thürnthal	.	.	2·70	.	.	.	1	2	70
679	Tiefenbach	3·42	2·30	4·20	.	.	.	2	9	92
680	Tischau	4·06	4·06	4·92	4·12	.	.	1	17	16
681	Traisen	1·64	11·56	13·69	9·48	5·64	.	4	42	01
682	Traiskirchen	—·60	2·22	5·34	3·46	2·50	.	2	14	12
683	Traun	3·—	9·—	6·50	6·86	8·24	.	1	33	60
684	Trautenau	7·42	11·34	.	.	.	.	2	18	76
685	Trebitsch	—·16	.	.	.	.	.	1	—	16
686	Treibach-Althofen	4·32	4·—	11·64	17·90	13·14	.	1	51	—
687	Trieben	1·36	9·08	7·84	7·18	5·84	.	1	31	30
688	Trient	5·40	2·46	.	.	.	.	1	7	86
689	Triest	23·74	23·82	6·68	6·06	12·—	.	3	72	30
690	Trofaiach	.	12·94	17·40	15·56	15·52	.	1	61	42
691	Troppau	28·62	43·24	35·40	35·40	28·80	.	6	171	46
692	Tüppelsgrün	8·40	8·40	7·20	4·80	2·40	.	1	31	20
693	Türmitz bei Aussig . . .	24·06	35·20	18·48	13·20	3·60	.	3	94	54
694	Türnitz	—·94	9·28	2·92	3·22	1·62	.	1	17	98
695	Türntal	.	.	2·16	4·76	.	.	1	6	92
696	Tulln	.	2·50	2·50	2·50	.	.	1	7	50
697	Turn bei Teplitz	10·60	15·22	8·—	8·—	.	.	2	41	82
698	Udwitz	2·60	2·16	.	.	.	.	1	4	76
699	Uebelbach bei Deutsch-Feistritz	.	8·12	9·64	7·26	7·24	.	1	32	26
700	Ueberschar	6·—	4·06	1·50	1·50	.	.	1	13	06
701	Ullersdorf bei Grottau .	4·54	7·28	8·—	7·40	8·60	.	1	35	82
702	Ullersgrün	1·80	1·56	.	.	.	.	1	3	36
703	Unterloibl	.	3·06	2·30	—·58	.	.	1	5	94
704	Unterradelberg	8·76	7·64	5·56	2·76	—·46	.	1	25	18
705	Unterreichenstein	.	1·70	.	.	.	.	1	1	70

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907	1908		1909		Zahl der abliefernden Organ.	Summe	
			2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	Vorauszahlungen		Kr.	H.
706	Unter-Šiška	.	10·22	.	.	.	.	1	10	22
707	Unzmarkt	11·44	7·10	2·40	2·12	.	.	1	23	06
708	Urfahr	2·40	.	.	.	.	.	1	2	40
709	Veitsau	.	.	.	.	—·62	.	1	—	62
710	Viehofen	.	8·04	8·52	8·52	8·52	.	1	33	60
711	Villach[14]	38·43	110·35	92·64	109·60	36·34	.	16	387	36
712	Vöcklabruck	1·48	.	.	.	.	.	1	1	48
713	Völkermarkt	—·18	—·66	—·62	2·04	2·15	.	1	5	65
714	Voigtsgrün	8·48	8·50	.	.	.	.	1	16	98
715	Voitsberg	16·14	24·84	16·08	23·76	8·34	.	2	89	16
716	Vordernberg	2·76	47·28	35·68	37·62	32·94	.	1	156	28
717	Vorkloster	.	—·74	1·32	1·04	—·70	.	1	3	80
718	Waidhofen a. d. Thaya	—·46	1·46	1·44	.	.	.	1	3	36
719	Waidhofen a. d. Ybbs	22·58	25·74	10·—	20·—	8·—	.	4	86	32
720	Wald-Kalwang	5·—	5·—	8·—	3·—	.	.	1	21	—
721	Wallachisch-Meseritsch	1·90	4·16	.	.	.	.	1	6	06
722	Wallern	2·44	.	.	2·58	2·58	.	1	7	60
723	Wannow bei Aussig	.	.	.	4·32	4·20	.	1	8	52
724	Warnsdorf	78·40	68·14	78·04	73·—	3·—	3·—	6	303	58
725	Warta a. d. Eger	.	.	10·—	6·24	3·76	.	1	20	—
726	Wattens	.	.	3·96	4·78	2·46	.	1	11	20
727	Weipert	4·80	9·60	9·60	9·60	4·18	.	1	37	78
728	Weißbach	3·60	1·20	1·20	1·20	.	.	1	7	20
729	Weißkirch	3·—	6·—	6·—	6·—	6·—	.	1	27	—
730	Weißkirchen bei Kratzau	4·80	9·60	9·60	9·60	9·60	.	1	43	20
731	Weißkirchlitz	2·10	8·02	7·50	10·74	6·76	.	1	35	12
732	Weitenfeld	—·76	.	.	.	.	.	1	—	76
733	Weiz	2·30	2·90	2·74	2·46	1·44	.	1	11	84
734	Welbine bei Teplitz	—·74	3·40	3·24	2·52	1·14	.	1	11	04
735	Wels	12·07	32·45	16·27	18·66	12·40	.	9	91	85
736	Wernersreuth	2·64	3·24	5·34	.	.	.	1	11	22
737	Wernsdorf	.	.	.	4·10	2·82	.	1	6	92
738	Wernstadt	.	6·—	6·—	6·—	6·—	.	1	24	—
739	Wetzwalde	3·26	6·68	8·—	6·—	4·—	.	1	27	94
740	Weyer a. d. Enns	3·74	7·86	5·50	6·10	6·34	.	1	29	54
741	Wien	5836·95	13661·29	14646·33	14057·93	9640·61	513·40	272	58356	51
742	Wiener-Neustadt	13·49	18·74	3·91	2·38	1·20	.	3	39	72
743	Winklern	.	.	1·—	.	.	.	1	1	—
744	Wies	.	25·24	11·96	15·—	12·58	.	1	64	78
745	Wiesa-Oberleutensdorf	.	3·—	.	.	1·40	.	1	4	40
746	Wiese bei Ebersdorf	2·60	2·62	2·—	2·—	2·—	.	1	11	22
747	Wiese bei Jägerndorf	.	1·81	.	.	.	.	1	1	81
748	Wiesen-Rabersdorf	2·—	3·—	2·50	2·50	.	.	1	10	—
749	Wiesenau	.	.	1·76	.	.	.	1	1	76
750	Wiesenberg	8·73	22·97	20·22	20·10	11·20	.	2	83	22
751	Wigstadtl	.	30·—	.	.	.	.	1	30	—
752	Wildon	.	1·46	1·20	.	.	.	1	2	66
753	Wildstein	.	.	.	3·—	.	.	1	3	—
754	Wilhelmsburg	45·40	64·83	46·05	42·82	5·28	.	6	204	38
755	Willomitz	.	1·20	3·12	2·40	3·60	.	1	10	32
756	Wimpassing	.	.	29·56	19·68	12·80	.	1	62	04
757	Winterberg	1·84	6·31	4·44	2·08	.	.	1	14	67
758	Wistritz	13·—	12·—	16·08	17·08	17·76	.	3	75	92
759	Witkowitz	5·—	4·—	.	.	.	.	1	9	—
760	Wittig	1·80	3·60	3·60	3·60	3·60	.	1	16	20
761	Wiznitz	.	—·72	.	.	.	.	1	—	72

[14] Auch die Bezirksorganisation dabei.

Fortlaufende Nummer	Ort	Restzahlungen	1907 2. Halbjahr	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	1909 Vorauszahlungen	Zahl der abliefernden Organ.	Summe Kr.	Summe H.
762	Wölmsdorf	1·20	.	.	.	.	.	1	1	20
763	Wörgl	6·40	13·36	4·20	8·60	11·54	.	3	44	10
764	Wolfsberg	7·27	10·38	15·86	11·20	.	.	8	44	71
765	Wolfsberg bei Schönlinde	3·60	3·60	.	.	.	.	1	7	20
766	Wolfsegg	.	1·20	.	.	.	.	1	1	20
767	Wolfschlinge	2·98	3·—	.	.	.	.	1	5	98
768	Wschechlab bei Dux . . .	1·02	1·06	—·80	—·80	—·50	.	1	4	18
769	Würbenthal	36·98	30·02	5·40	6·30	.	.	1	76	70
770	Wustung	.	.	1·80	1·80	1·80	1·80	1	7	20
771	Zauchtl	2·58	1·90	.	.	.	.	1	4	48
772	Zech bei Elbogen	8·—	8·—	2·10	2·10	1·—	.	2	21	20
773	Zedlisch, Alt-	1·48	3·—	1·—	.	.	.	1	5	48
774	Zeidler	.	1·50	.	.	.	.	1	1	50
775	Zell am See	1·96	1·50	.	.	.	.	1	3	46
776	Zeltweg	1·66	14·84	18·—	24·—	24·—	.	1	82	50
777	Zettlitz	3·60	3·—	3·60	1·80	.	.	1	12	—
778	Ziersdorf	—·88	—·41	.	.	.	.	1	1	29
779	Znaim	16·07	7·02	.	.	.	.	3	23	09
780	Zuckmantel bei Teplitz .	1·60	9·60	12·—	12·—	6·—	.	1	41	20
781	Zuflucht	7·62	2·58	2·40	3·—	1·50	.	1	17	10
782	Zwettnitz	2·40	5·64	.	.	.	.	1	8	04
783	Zwickau i. B.	14·56	21·47	43·36	20·—	.	.	2	99	39
784	Zwittau	5·20	25·88	25·28	24·—	20·—	.	2	100	36
785	Zwitte bei Lindenau . .	1·60	2·40	3·74	2·40	1·—	.	1	11	14
786	Deutschböhmische politische Landesorganisationen:[15]									
	Kreis Aussig	.	.	.	.	160·—	.	.	.	.
	„ Bodenbach . . .	.	.	.	.	80·—	.	.	.	.
	„ Karlsbad	.	.	.	.	220·—	.	.	.	.
	„ Teplitz	.	.	.	.	152·—	.	.	.	.
	„ Trautenau . . .	.	.	.	.	120·—	.	.	.	.
	„ Warnsdorf . . .	.	.	.	.	100·—	.	1	832	—

[15] Ablieferung seit 1. März 1909.

Ausweis

über die Ablieferung der **zehnprozentigen Quote** von den Einnahmen der Bezirksorganisationen an die Parteivertretung nach Ländern geordnet.

1. Jänner 1908 bis 30. Juni 1909.

Fortlaufende Nummer	Bezirksorganisation	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	Bezirkssumme Kr.	Bezirkssumme H.	Kronlandssumme Kr.	Kronlandssumme H.
	Böhmen							
1	Asch	.	.	.	.	.	.	.
2	Aussergefild	—·58	1·68	1·07	3	33	.	.
3	Aussig (Stadt)	.	.	.	.	.	.	.
4	Aussig-Karbitz (Land)	.	.	.	.	.	.	.
5	Bensen	32·60	41·60	38·—	112	20	.	.
6	Böhmisch-Kamnitz	16·39	14·67	4·96	36	02	.	.
7	Böhmisch-Leipa[1]	18·63	.	.	18	63	.	.
8	Braunau	13·17	18·45	9·09	40	71	.	.
9	Brüx	.	.	.	.	.	.	.
10	Budweis[2]	54·38	21·56	4·18	80	12	.	.
11	Deutsch-Beneschau	1·80	2·93	5·12	9	85	.	.
12	Dux-Bilin	.	.	.	.	.	.	.
13	Eger	.	.	.	.	.	.	.
14	Elbogen	119·69	134·40	112·26	366	35	.	.
15	Falkenau	10·28	10·39	9·—	29	67	.	.
16	Friedland[3]	.	.	.	.	.	.	.
17	Gabel[3]	.	.	.	.	.	.	.
18	Gablonz a. d. Neiße[4]	9·46	.	.	9	46	.	.
19	Görkau	.	.	.	.	.	.	.
20	Graslitz	17·15	18·23	15·08	50	46	.	.
21	Haida	.	.	.	.	.	.	.
22	Hohenelbe-Arnau[5]	.	.	.	.	.	.	.
23	Kaaden	.	2·92	4·31	7	23	.	.
24	Kaplitz	.	.	.	.	.	.	.
25	Karlsbad	102·99	89·50	64·13	256	62	.	.
26	Komotau	.	.	.	.	.	.	.
27	Kratzau[3]	.	.	.	.	.	.	.
28	Krumau	.	6·06	20·05	26	11	.	.
29	Landskron	.	.	.	.	.	.	.
30	Leitmeritz	.	.	.	.	.	.	.
31	Lobositz	2·—	.	.	2	—	.	.
32	Lubitz-Buchau	.	.	.	.	.	.	.
33	Marienbad	7·84	3·88	.	11	72	.	.
34	Neudek	.	.	.	.	.	.	.
35	Neustadt a. d. Tafelfichte[3]	.	.	.	.	.	.	.
36	Niemes[3]	.	.	.	.	.	.	.
37	Oberleutensdorf	.	.	.	.	.	.	.
38	Oberplan	.	.	16·97	16	97	.	.
39	Petschau	4·04	6·08	.	10	12	.	.
40	Platten	.	.	.	.	.	.	.
41	Podersam	.	.	.	.	.	.	.
42	Prachatitz	.	.	.	.	.	.	.
43	Prag	.	.	6·—	6	—	.	.
44	Reichenberg[6]	155·—	.	.	155	—	.	.
45	Rochlitz a. d. Iser	.	.	.	.	.	.	.
46	Rumburg	.	.	.	.	.	.	.

[1] Weiter mit Tetschen. — [2] Bis 31. August 1908 für ganz Südböhmen. — [3] Zahlt mit Reichenberg. — [4] Auch für Hohenelbe. — [5] Zahlt mit Gablonz. — [6] Soll auch für Friedland, Gabel, Kratzau, Neustadt, Niemes und Zwickau zahlen.

Fortlaufende Nummer	Bezirksorganisation	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	Bezirkssumme Kr.	Bezirkssumme H.	Kronlandssumme Kr.	Kronlandssumme H.
47	Saaz	10·—	.	.	10	—	.	.
48	St. Joachimsthal	12·90	9·54	.	22	44	.	.
49	Schluckenau	.	.	.	.	.	.	.
50	Staab	19·78	12·96	.	32	74	.	.
51	Steinschönau[7]	.	.	.	.	.	.	.
52	Suchenthal	.	.	.	.	.	.	.
53	Tachau	4·02	3·16	6·38	13	56	.	.
54	Tannwald	32·40	32·40	.	64	80	.	.
55	Teplitz	72·80	63·08	56·67	192	55	.	.
56	Tetschen	.	.	.	.	.	.	.
57	Trautenau	13·20	.	.	13	20	.	.
58	Unter-Reichenstein	.	.	.	.	.	.	.
59	Wallern	.	3·92	2·95	6	87	.	.
60	Warnsdorf	.	.	.	.	.	.	.
61	Weipert	6·28	10·76	10·80	27	84	.	.
62	Wernstadt	5·58	9·34	10·75	25	67	.	.
63	Wildstein	.	.	.	.	.	.	.
64	Winterberg	.	1·86	3·82	5	68	.	.
65	Zwickau[3]	.	.	.	.	.	1663	92
	Bukowina							
66	Czernowitz	28·60	36·30	12·20	77	10	.	.
67	Radautz	.	.	.	.	.	.	.
68	Storoczynetz	—·96	.	.	—	96	.	.
69	Suczawa	.	.	.	.	.	.	.
70	Wiznitz	.	.	.	.	.	78	06
	Kärnten							
71	Feldkirchen	9·40	5·20	3·26	17	86	.	.
72	Ferlach	3·96	4·45	.	8	41	.	.
73	Klagenfurt (Stadt)[8]	4·44	14·12	9·20	27	76	.	.
74	Klagenfurt (Land)[8]	1·30	4·88	6·90	13	08	.	.
75	Spittal a. d. Drau	10·24	15·30	5·30	30	84	.	.
76	Villach	17·37	14·89	7·40	39	66	.	.
77	Wolfsberg	—·80	2·50	.	3	30	140	91
	Mähren							
78	Brünn	24·07	.	.	24	07	.	.
79	Deutsch-Liebau	.	.	.	.	.	.	.
80	Göding	.	.	.	.	.	.	.
81	Hannsdorf	.	.	.	.	.	.	.
82	Iglau	.	.	.	.	.	.	.
83	Koziansau	.	.	.	.	.	.	.
84	Lundenburg	14·36	9·77	13·07	37	20	.	.
85	Mährisch-Neustadt	.	.	2·40	2	40	.	.
86	Mährisch-Ostrau	1·20	.	.	1	20	.	.
87	Mährisch-Schönberg	.	.	.	.	.	.	.
88	Mährisch-Trübau	.	.	.	.	.	.	.
89	Mißlitz	2·28	1·38	.	3	66	.	.
90	Mistek	9·60	6·50	.	16	10	.	.
91	Neutitschein	.	16·34	.	16	34	.	.
92	Nikolsburg	.	.	.	.	.	.	.
93	Schildberg	—·40	.	.	—	40	.	.
94	Sternberg	22·02	.	.	22	02	.	.

[7] Zahlt mit Böhmisch-Kamnitz. — [8] Zahlt erst seit 1. April 1908.

Fortlaufende Nummer	Bezirksorganisation	1908		1909	Bezirkssumme		Kronlandssumme	
		1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	Kr.	H.	Kr.	H.
95	Wiesenberg	.	.	.	.	.	.	.
96	Znaim	.	.	.	.	.	.	.
97	Zwittau	.	.	.	.	.	133	21
	Niederösterreich							
	Wien:							
98	II. Bezirk	56·22	.	.	56	22	.	.
99	III. „	200·91	189·70	57·73	448	34	.	.
100	IV. „	18·37	18·97	.	37	34	.	.
101	V. „	200·35	186·17	154·04	540	56	.	.
102	VI. „	53·25	47·33	39·51	140	09	.	.
103	VII. „	29·77	27·99	21·19	78	95	.	.
104	VIII. „	10·47	8·88	9·—	28	35	.	.
105	IX. „	14·95	19·20	17·38	51	53	.	.
106	X. „	510·61	462·70	358·33	1331	64	.	.
107	XI. „	119·40	107·44	98·99	325	83	.	.
108	XII. „	249·55	225·85	170·89	646	29	.	.
109	XIII. „	124·63	82·01	.	206	64	.	
110	XIV. „	181·89	168·88	143·33	494	10	.	.
111	XV. „	79·24	85·62	64·66	229	52	.	.
112	XVI. „	715·40	713·88	453·43	1882	71	.	.
113	XVII. „	251·87	222·65	158·39	632	91	.	.
114	XVIII. „	50·78	.	.	50	78	.	.
115	XIX. „	30·—	.	.	30		.	.
116	XX. „	139·78	133·50	70·55	343	83	.	.
117	XXI. „	266·39	270·14	181·80	718	33	.	.
118	Amstetten	15·26	13·99	10·13	39	38	.	.
119	Baden	.	.	.	.	.	.	.
120	Gaming	13·15	12·30	.	25	45	.	.
121	Gmünd	24·55	22·60	24·10	71	25	.	.
122	Horn	.	.	.	.	.	.	.
123	Klosterneuburg	2·50	4·—	.	6	50	.	.
124	Krems	5·02	1·70	1·32	8	04	.	.
125	Laa a. d. Thaya	.	.	.	.	.	.	.
126	Liesing	29·66	27·56	27·50	84	72	.	.
127	Lilienfeld	28·80	23·30	36·—	88	10	.	.
128	Marchegg	7·—	3·18	3·20	13	38	.	.
129	Mistelbach	9·24	6·66	3·06	18	96	.	.
130	Mödling	39·40	41·47	15·—	95	87	.	.
131	Neunkirchen	34·57	5·70	.	40	27	.	.
132	Oberhollabrunn	.	.	.	.	.	.	.
133	Pottenstein	9·63	.	.	9	63	.	.
134	Purkersdorf	.	.	.	.	.	.	.
135	St. Pölten	37·		.	37	—	.	.
136	Schwechat	13·04	10·63	.	23	67	.	.
137	Stockerau	46·71	42·75	21·22	110	68	.	.
138	Waidhofen a. d. Ybbs	14·28	15·42	.	29	70	.	.
139	Wiener-Neustadt	30·07	30·49	12·50	73	06	.	.
140	Zistersdorf	.	.	.	.	.	9049	62
	Oberösterreich							
141	Braunau am Inn	9·84	8·44	7·62	25	90	.	.
142	Enns [1]	.	.	.	.	.	.	.

[1] Zahlt mit Linz.

Fortlaufende Nummer	Bezirksorganisation	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	Bezirkssumme Kr.	Bezirkssumme H.	Kronlandssumme Kr.	Kronlandssumme H.
143	Freistadt[9]	.	.	.	.	.	.	.
144	Gmunden[9]	.	.	.	.	.	.	.
145	Ischl[9]	.	.	.	.	.	.	.
146	Kirchdorf[9]	.	.	.	.	.	.	.
147	Linz[10]	400·88	400·88	.	801	76	.	.
148	Mauthausen[9]	.	.	.	.	.	.	.
149	Ried[9]	.	.	.	.	.	.	.
140	Schärding[9]	.	.	.	.	.	.	.
151	Scharnstein[9]	.	.	.	.	.	.	.
152	Schwanenstadt[9]	.	.	.	.	.	.	.
153	Steyr[9]	.	.	.	.	.	.	.
154	Traun[9]	.	.	.	.	.	.	.
155	Urfahr[9]	.	.	.	.	.	.	.
156	Vöcklabruck[9]	.	.	.	.	.	.	.
157	Wels[9]	.	.	.	.	.	.	.
158	Weyer a. d. Enns[9]	.	.	.	.	.	.	.
159	Windisch-Garsten[9]	.	.	.	.	.	827	66
	Salzburg							
160	Hallein	77·05	39·56	.	116	11	.	.
161	Hallein (Land)[11]	.	.	.	.	.	.	.
162	Itzling	29·86	5·40	.	35	26	.	.
163	Oberndorf-Mattsee	4·54	3·—	.	7	54	.	.
164	Pinzgau	23·50	2·40	.	25	90	.	.
165	Pongau-Lungau	20·72	6·94	.	27	66	.	.
166	Salzburg (Stadt)	24·90	17·32	.	42	22	255	19
	Schlesien							
167	Bielitz	8·18	9·40	.	17	58	.	.
168	Freiwaldau	4·58	7·82	4·79	17	19	.	.
169	Freudenthal	.	.	.	.	.	.	.
170	Jägerndorf	.	.	.	.	.	.	.
171	Odrau	49·54	48·98	26·48	125	—	.	.
172	Teschen	.	.	.	.	.	.	.
173	Troppau	14·19	21·08	12·24	47	51	207	28
	Steiermark							
174	Aussee	.	.	.	.	.	.	.
175	Bruck a. d. Mur	.	.	22·25	22	25	.	.
176	Cilli	3·60	5·70	4·70	14	—	.	.
177	Eisenerz	34·79	33·71	32·14	100	64	.	.
178	Fürstenfeld	8·33	10·05	3·33	21	71	.	.
179	Graz	230·76	186·18	96·41	513	35	.	.
180	Judenburg	14·26	10·33	1·49	26	08	.	.
181	Knittelfeld	12·23	11·90	9·19	33	32	.	.
182	Leoben	51·30	41·63	44·27	137	20	.	.
183	Marburg a. d. Drau	54·72	59·02	51·—	164	74	.	.
184	Mitterdorf	5·42	8·58	4·30	18	30	.	.
185	Mürzzuschlag	.	.	.	.	.	.	.
186	Rottenmann	6·76	8·61	1·84	17	21	.	.
187	Trifail	.	.	.	.	.	.	.
188	Voitsberg	.	.	.	.	.	1068	80

[9] Zahlt mit Linz. — [10] Zahlt für alle oberösterreichischen Bezirke mit Ausnahme von Braunau. — [11] Zahlt mit 160.

Fortlaufende Nummer	Bezirksorganisation	1908 1. Halbjahr	1908 2. Halbjahr	1909 1. Halbjahr	Bezirkssumme Kr.	Bezirkssumme H.	Kronlandssumme Kr.	Kronlandssumme H.
	Tirol							
189	Bozen	.	.	.	.	.	.	.
190	Hall	.	.	.	.	.	.	.
191	Innsbruck	7·—	.	.	7	—	.	.
192	Kitzbühel	2·	5·20	—·84	8	04	.	.
193	Kufstein	.	.	.	.	.	.	.
194	Landeck	.	.	5·10	5	10	.	.
195	Lienz	3·50	3·50	12·88	19	88	.	.
196	Meran	.	.	.	.	.	.	.
197	Wörgl	.	7·01	.	7	01	47	03
	Vorarlberg							
198	Bludenz	.	.	.	.	.	.	.
199	Bregenz	32·81	9·94	8·56	51	31	.	.
200	Dornbirn	12·19	10·81	2·63	25	66	.	.
201	Feldkirch	5·80	13·53	5·85	25	18	102	15
	Summe	5710·92	4880·58	2972·51	13573	93	13573	93

Bericht des Frauenreichskomitees.

Noch keine Berichtsperiode war so reich an organisatorischen Erfolgen wie die diesmalige. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Frauenkonferenz, die im April 1908 stattgefunden hat, der österreichischen Arbeiterinnenbewegung erst eigentliches Leben gegeben hat. Im Bericht an den Parteitag in Wien 1907 verwiesen wir darauf, daß durch die Gründung freier politischer Frauenorganisationen die Organisierung der Arbeiterinnen in größerem Maßstabe versucht werden soll. Bis dorthin gab es kein festes Gebilde einer politischen Frauenorganisation. Es bestand zwar das Frauenreichskomitee, doch ohne die Mitteln, die erst eine Aktion ermöglichen können. Die Frauenkonferenz, die aus dem ganzen Reich beschickt war, selbst Tirol und Vorarlberg waren vertreten, akzeptierte die freien politischen Frauenorganisationen, und es wurde ein Organisationsstatut festgesetzt, nach welchem sie zu arbeiten haben.

Eine eifrige Tätigkeit begann allerorts; die Genossinnen waren mit dem festen Vorsatz heimgekehrt, das Beschlossene in Wirklichkeit umzusetzen. Landes- und Bezirkskonferenzen der Genossinnen sollten eine feste Grundlage für den Ausbau der politischen Frauenorganisation schaffen.

In Niederösterreich wurde über Antrag des Frauenreichskomitees die Frauenorganisation auf die Tagesordnung des Parteitages gesetzt, und es ist eine Tatsache, daß dies anregend und anspornend auch auf andere Landesorganisationen gewirkt hat. So haben sich schon der schlesische und der böhmische Landesparteitag mit der Frauenorganisation in eigenen Punkten beschäftigt, andere Landesparteitage haben zur politischen Organisierung der Frauen Stellung genommen und sie befürwortet. Die schlesische Landespartei veranlaßte im vorigen Jahre, daß neben dem Parteitag eine interne Frauenkonferenz tagte, die die Grundlage für die politische Frauenorganisation bildete. Und im August dieses Jahres wird eine für ganz Schlesien einberufene Frauenkonferenz tagen, zu dem Zwecke, überall eine einheitliche politische Frauenorganisation durchzuführen.

Für Deutschböhmen tagte im November 1908 eine Frauenkonferenz in Bodenbach, die sich des größten Erfolges erfreute und anfeuernd auf die Genossinnen Deutschböhmens wirkte. Dieser Landesfrauenkonferenz folgten Bezirkskonferenzen für Gablonz, Aussig, Bodenbach und eine für den Kreis Reichenberg. Die Einsetzung eines Frauenagitationskomitees für Böhmen hat sich bestens bewährt. Die Leiterin des Komitees hat Sitz und Stimme in der Landesvertretung.

Im Februar dieses Jahres tagte eine Landesfrauenkonferenz für Niederösterreich in Wien. Die Wahl einer Landesvertrauensperson erfolgte und ihr obliegt es, gemeinsam mit dem Frauenreichskomitee die Gründung von Frauenorganisationen zu fördern und für das Gedeihen des Bestehenden zu wirken. Eine Genossin ist Mitglied der Landesvertretung. Auch in Mähren besteht bereits eine Landesvertrauensperson für die Genossinnen, die im Landesausschuß Sitz und Stimme hat, und schon in den nächsten Wochen wird die erste mährische Landesfrauenkonferenz tagen.

Auch in Steiermark wurde der Anfang mit der politischen Frauenorganisation gemacht; ebenso hat Vorarlberg schon politische Frauenorganisationen.

In Tirol besteht ein Frauenbildungsverein, der ebenfalls unter Mitwirkung des Frauenreichskomitees gegründet wurde, besondere Förderung aber durch die Genossen erfährt. Als dieser Frauenbildungsverein gegründet wurde, existierte die freie politische Frauenorganisation noch nicht.

Auch in Oberösterreich konzentriert sich die Frauenorganisation in einem Arbeiterinnenbildungsverein, der schon auf eine fünfzehnjährige Wirksamkeit zurückblickt und bestrebt ist, sich in all seinen Tendenzen der politischen Frauenorganisation anzupassen.

Kärnten hat im laufenden Jahre die erste politische Frauenorganisation gegründet und es ist alle Aussicht, daß andere Gründungen bald folgen werden.

In Salzburg besorgt die Organisation der Heimarbeiterinnen auch die Aufgaben einer politischen Frauenorganisation, was auch für einige Orte Steiermarks und Niederösterreichs zutrifft.

Wenn uns auch nicht alles Erreichte befriedigt, so kann doch wohl mit Genugtuung betont werden, daß überall der Anfang gemacht ist und daß die politische Frauenorganisation sich zu entwickeln begonnen hat.

Größten Nachdruck möchten wir auf die Landes- und Bezirkskonferenzen legen. Wo solche stattgefunden haben, entwickelt sich die Organisation weit rascher und befriedigender als dort, wo die Genossinnen jeden Ortes auf sich allein angewiesen sind.

Es empfiehlt sich, überall Zentralstellen zu schaffen, damit eine Genossin mit der Funktion betraut ist, überall zu raten und zu helfen. Bei dieser praktischen Tätigkeit ist auch die beste Gelegenheit, daß sich überall Genossinnen entwickeln, die befähigt sind, die agitatorische Arbeit zu leisten. Alle politischen Frauenorganisationen sind mit dem Frauenreichskomitee in Verbindung, sie berichten über ihre Mitgliederzahl und über ihre Tätigkeit und erhalten, wo es möglich und notwendig ist, Rat und Hilfe.

Neben der organisatorischen haben die Genossinnen selbstverständlich auch eine politische Tätigkeit entfaltet. Daß die Frauen in immer steigender Zahl am Platze sind, wenn es gilt, gegen Attentate auf die Rechte der Arbeiterklasse zu protestieren, ist unstreitig. Außerdem haben die Genossinnen selbst in großen öffentlichen Versammlungen Stellung genommen: zur Lebensmittelteuerung, zu den neuen Steuern, zur Einberufung der Reservisten und zu der Entziehung des Wöchnerinnenkrankengeldes durch die Landesausschüsse.

Frauenversammlungen bei Gemeinderats- und Landtagswahlen und Versammlungen zur Forderung politischer Rechte für Frauen wurden wiederholt veranstaltet. Auch wurde versucht, die Arbeiterinnen für die Teilnahme an den Wahlen zu den Krankenkassen zu interessieren. Doch wird es noch vieler Bemühungen bedürfen, bis wenigstens die schon gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen sich für die Wichtigkeit der Krankenkassen und ihre Verwaltung interessieren werden.

In Niederösterreich besteht außer den freien politischen Frauenorganisationen der Verein sozialdemokratischer Frauen und Mädchen, der schon eine weit längere Wirksamkeit entfaltet und in vier Wiener Bezirken, dann in Schwechat und Stadlau Ortsgruppen hat.

In vier Bezirken Wiens bestehen freie politische Frauenorganisationen und in den anderen Bezirken erfüllen die Ortsgruppen der Heimarbeiterinnen auch die Aufgaben der politischen Frauenorganisation. In zwei Bezirken sind Ortsgruppen der Heimarbeiterinnen und die freie politische Frauenorganisation nebeneinander.

Der Stand der Frauenorganisation war mit Ende Juni dieses Jahres folgendermaßen:

			Mitgliederanzahl	Davon auch gewerkschaftlich organisiert
Böhmen	39	freie politische Frauenorganisationen	2426	253
Niederösterreich	15	„ „ „	1272	385
„	6	Ortsgruppen des Vereines sozialdemokratischer Frauen und Mädchen	1154	
Schlesien	5	freie politische Frauenorganisationen	355	176
Mähren	4	„ „ „	255	16
Steiermark	3	„ „ „	196	43
Vorarlberg	4	„ „ „	108	11
Kärnten	1	„ „ Frauenorganisation	53	47
Tirol	4	Ortsgruppen des Frauenvereines	349	11
Oberösterreich	7	Ortsgruppen des Arbeiterinnenbildungsvereines	241	3
Zusammen	**88**		**6412**	**945**

Der Zentralverein der Heimarbeiterinnen hat:

	Ortsgruppen und Zahlstellen	Mitgliederstand
Wien	10	593
Niederösterreich	4	251
Böhmen	1	35
Salzburg	5	242
Steiermark	12	399
Zusammen	**32**	**1520**

Ein besonderes Wort verdient die Art, mit der die Frauen ihre materiellen Verpflichtungen gegen die Partei erfüllen. Es ist selbstverständlich, daß die Frauen mit ihren niedrigen Löhnen weit weniger leistungsfähig sind als die Genossen.

Besonders schwierig ist aber dann die Beitragsleistung, wenn die Frau gar kein eigenes Einkommen hat, sondern ihre Beiträge auch vom Einkommen des Mannes bestreitet. Es wird hier leicht die Einwendung erhoben, daß diesen Genossen doppelte Verpflichtungen auferlegt werden, wenn aber der sehr wichtige Umstand in Betracht gezogen wird, daß die Frau, die an den Veranstaltungen der Frauenorganisation teilnimmt, zum Klassenbewußtsein erzogen und erst dadurch zur Gesinnungsgenossin des Mannes wird, so kann dieses Opfer leichten Herzens gebracht werden.

Schwierigkeiten ergeben sich aber selbstverständlich. So zahlen von den 88 Frauenorganisationen nur 62 Beiträge an die Reichs- oder an eine Landeszentrale und an Bezirksorganisationen. An das Frauenreichskomitee aber zahlen erst 32 Organisationen den Beitrag von 2 H. per Monat. Daraus erklärt sich auch, warum das Frauenreichskomitee über so wenig Geldmittel verfügt und immer in Angst und Sorge wegen eintretender und unvermeidlicher Agitationskosten ist.

Das Frauenreichskomitee hat nämlich außer den 2 H. von den Frauenorganisationen nur geringe Einnahmen angesichts der großen Aufgaben, die es zu erfüllen hat. Wohl hat die Parteivertretung, einem Ansuchen des Frauenreichskomitees entsprechend, die Subvention von 20 Kr. auf 50 Kr. erhöht, doch genügt das nicht, um die durch die Entwicklung der Organisation wachsenden Anforderungen befriedigen zu können.

Die Parteivertretung hat auch infolge eines Antrages des Frauenreichskomitees eine Genossin angestellt, der es obliegt, die administrativen Geschäfte der Frauenorganisation zu leiten und nicht minder eine reiche agitatorische Tätigkeit zu entfalten.

Einem Beschlusse der Frauenkonferenz nachkommend, ist das Frauenreichskomitee auch darangegangen, eine Frauenkorrespondenz für die Partei- und Gewerkschaftspresse hinauszugeben. Genossin Emmy Freundlich wurde mit der Redigierung der Korrespondenz betraut, die seit 1. Jänner d. J. 14tägig erscheint.

Die „Arbeiterinnen-Zeitung" erscheint seit 1. Jänner d. J. allmonatlich mit einer Kinderbeilage, die dazu dienen soll, die Kinder unserer Parteigenossen und Genossinnen von der vergiftenden Schundliteratur frei zu machen.

Mit der Zunahme der Frauen in den Organisationen erfuhr auch die „Arbeiterinnen-Zeitung" eine stete Steigerung, da sie von allen Frauenorganisationen obligatorisch eingeführt ist. Sie wird jetzt in 16.000 Exemplaren verkauft.

Mit dem Kassenbericht wollen wir unsere Ausführungen schließen, indem wir noch dem Wunsche Ausdruck geben, daß es bald gelingen möge, den Frauen das Recht zu erobern, politischen Vereinen angehören zu können. Nicht mit mehr Eifer, aber mit noch mehr Erfolg hoffen wir dann, für die sozialdemokratische Parteiorganisation tätig sein zu können.

Kassenbericht.

Einnahmen / **Ausgaben**

für die Zeit vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1909.

Einnahmen	Kronen	
Beiträge à 2 H.	820·18	
Parteivertretung, Subvention	1010·—	
Niederösterreichischer Landesausschuß, Subvention	480·—	
Gewerkschaftskommission, Subvention	180·—	
Heimarbeiterinnen, Zentrale	20·—	
Versammlungskosten	352·40	
Spende	—·80	
Postsparkasse	5·51	
Korrespondenz des Frauenreichskomitees	342·—	
Diverses	106·10	
Durchgangsposten	1875·20	5192·19
Saldo am 1. Juli 1907		370·20
Zusammen		5562·39

Ausgaben	Kronen	
Drucksorten	661·20	
Subventionen an Vertrauenspersonen	90·—	
Postporto	246·32	
Kanzleierfordernisse	48·08	
Broschüren	255·80	
Versammlungskosten	1150·96	
Delegationskosten	426·80	
Postsparkasse	20·32	
Korrespondenz des Frauenreichskomitees	164·50	
Diverses	240·52	
Durchgangsposten	1875·20	5179·70
Saldo am 30. Juni 1909		382·69
Zusammen		5562·39

Für die Kontrolle:

Marie Jansky. Leopoldine Kadletz.

Im nachstehenden lassen wir die Spezialberichte der einzelnen Kreis- und Landesorganisationen folgen:

Böhmen.

Prag (Deutsche Sektion). Die deutsche Bevölkerung Prags gehört zum weitaus größten Teile der Bourgeoisie an. Die wenigen in Prag zerstreuten deutschen Arbeiter werden von unseren Genossen für die Prager Bezirksorganisation zu gewinnen gesucht. Die Prager Organisation umfaßt fünf lokale Gruppen mit insgesamt etwa 125 Mitgliedern. In der Berichtsperiode wurden 18 kleinere politische Versammlungen und 7 Volksversammlungen abgehalten. Eine selbständige politische Aktion zu entfalten, ist unseren Prager Genossen nicht möglich, sie müssen sich der tschechischen Parteiorganisation anschließen. Von der Verwirklichung des Tagblattprojektes erhoffen sich die deutschen Sozialdemokraten in Prag eine Befruchtung ihres Parteilebens.

Kreisorganisation Trautenau-Landskron. Der Agitationskreis umfaßt die Reichsratswahlkreise 95, 127, 128 und 129 und gliedert sich in die Bezirksorganisationen Trautenau, Braunau, Grulich und Landskron. Soweit Berichte der Vertrauensmänner an uns gelangt sind, gibt es in 29 Orten politische Lokalorganisationen mit 1066 Mitgliedern. In den Gewerkschaften sind an diesen Orten etwa 2100 Arbeiter, in Bildungs- und Geselligkeitsvereinen 200 Arbeiter organisiert. Der Parteibeitrag an die Lokalorganisationen wurde regelmäßig von 1038 Genossen entrichtet. Die Höhe des Beitrages in den sozialdemokratischen Vereinen ist an 14 Orten 20 H., in den anderen Orten 25 H. im Monat.

Die Versammlungstätigkeit war in den beiden letzten Jahren ziemlich rege. Es wurden 306 politische Vereinsversammlungen, 368 gewerkschaftliche und sonstige Versammlungen, 145 politische § 2- und Vertrauensmännerzusammenkünfte, 18 gewerkschaftliche § 2-Versammlungen und 59 Volksversammlungen abgehalten. Versammlungsverbote oder -Auflösungen kamen in der Berichtsperiode nicht vor.

Mit der Straßenorganisation ist es im Trautenau-Landskroner Kreis noch schlecht bestellt. In Trautenau ist eine Anzahl Hauskassiere bestellt, denen die organisatorische Tätigkeit obliegt. In Landskron und Braunau ist die Häuserorganisation teilweise durchgeführt, sonst mangelt sie indes fast allerorts.

Der verhältnismäßigen Schwäche der politischen Organisation entspricht es, daß auch die Wahlfonds in den einzelnen Orten nur geringfügige Summen enthalten. Von den Lokalorganisationen, für die ein Bericht vorliegt, weisen nur sieben das Vorhandensein eines Wahlfonds auf.

Das Kreisorgan „Trautenauer Echo“ erscheint in einer Auflage von 3200 Exemplaren. Daß trotz der Krise diese Auflage behauptet werden konnte, ist ein Zeichen dafür, daß die Organisation innerlich gefestigt ist. Wir dürfen so die begründete Hoffnung hegen, daß nach der Krise auch nach außenhin größere Erfolge erzielt werden. Von der Gesamtauflage wird ungefähr die Hälfte im Trautenauer Bezirk allein abgesetzt. Konfisziert wurde das Blatt einmal, und zwar wegen des Abdruckes eines Artikels, der in der Teplitzer „Freiheit“ anstandslos erschienen war. Preßprozesse mußten fünf geführt werden; vier von ihnen endigten mit der Verurteilung unserer Genossen, in einem Falle kam ein Ausgleich zustande.

Die Maifeier pflegt in diesem Agitationskreis nur zu einem geringen Teile durch Arbeitsruhe gefeiert zu werden. Dagegen werden am Abend des 1. Mai Volksversammlungen abgehalten, die die Bedeutung des Tages würdigen.

Alles in allem macht die politische sowie die gewerkschaftliche Organisation nur sehr langsam Fortschritte. Der Terrorismus der Unternehmer vereinigt sich mit dem der nationalistischen Hetzer, um die Aktion der klassenbewußten Arbeiterschaft niederzuschlagen. Die Löhne der Arbeiter sind niedrig, die Lebenshaltung ist gedrückt, der Indifferentismus noch weit verbreitet. Trotz alledem herrscht ein frischer Kampfesmut in den Reihen unserer Genossen.

Kreisorganisation Gablonz-Hohenelbe. Sie umfaßt die deutschböhmischen Wahlbezirke 77, 96, 101 und 130. Zur Kreisorganisation gehören die Bezirksorganisation Gablonz (22 Lokalorganisationen), Bezirksorganisation Tannwald (13 Lokalorganisationen), Bezirksorganisation Rochlitz (3 Lokalorganisationen), Bezirksorganisation Arnau (3 Lokalorganisationen) und Hohenelbe mit 5 Lokalorganisationen. Am 19. November 1907 fand in Ober-Altstadt eine Kreiskonferenz statt, wo die Bezirksorganisationen Trautenau, Braunau, Grulich und Landskron vom Agitationsbezirk Gablonz losgelöst und in Trautenau eine eigene Kreisorganisation konstituiert wurde. Die Häuser- und Straßenorganisation, welche vor den letzten Reichsratswahlen zum Teil durchgeführt wurde, hat sich sehr gut bewährt. Seit 1. Jänner 1908 werden 20 H. an Parteibeitrag eingehoben. Durch die Erhöhung der Beiträge von 12 auf 20 H. sind keine Mitglieder verloren gegangen. Die Zahl der Partei-

steuer zahlenden Genossen beträgt gegenwärtig 1580. Eine größere Anzahl Arbeiter ist in sozialdemokratischen Bildungs- und Geselligkeitsvereinen organisiert. Infolge der wirtschaftlichen Krise, welche in der hiesigen Glasindustrie im Mai 1907 einsetzte, ist ein Rückgang in der gewerkschaftlichen Organisation zu verzeichnen. Speziell in der Serviettenringindustrie wirkte die Krise geradezu verheerend. Vom Mai 1907 bis Juni 1908 mußte in dieser Branche wegen Arbeitsmangel an 160 Tagen gefeiert werden.

In der Berichtszeit wurden 250 politische Vereins-, 500 gewerkschaftliche, 450 § 2- und zirka 100 Volksversammlungen abgehalten. Außerdem haben die beiden Abgeordneten Genossen Barth und Bösmüller in einer Reihe von Versammlungen im Stadt- und Landbezirk über die parlamentarische Tätigkeit Bericht erstattet. Drei Versammlungen wurden von dem Gablonzer unparteiischen Amtsleiter verboten, weil gegen die nationalen Hetzereien gesprochen werden sollte, eine Versammlung wurde infolge des Krawallierens der Nationalen aufgelöst. Flugblätter verschiedener Art wurden im Agitationsgebiet 60.000 verbreitet.

In der Berichtsperiode hatten wir Wahlen in den Landtag und die Delegiertenwahlen für die Bezirkskrankenkasse Gablonz durchzuführen. Bei der Landtagswahl erhielt der sozialdemokratische Kandidat im Landgemeindenbezirk 1015 und im Städtebezirk 220 Stimmen. Trotzdem die Völkischen mit Hochdruck arbeiteten, errangen wir bei den Wahlen in die Bezirkskasse einen glänzenden Erfolg. Während auf die sozialdemokratische Liste 1444 Stimmen entfielen, brachten es die Nationalen nur auf 250 Stimmen.

Die wirtschaftliche Krise brachte es auch mit sich, daß in der Erscheinungsweise des Kreisorganes „Der Gebirgsbote" eine Aenderung eintreten mußte, dieser erscheint seit 1. Jänner 1909 nur mehr zweimal wöchentlich. Das Blatt hat eine Auflage von 2250 Exemplaren am Dienstag und 3250 am Freitag. Konfiskationen kamen in der Berichtsperiode fünf vor, acht Verurteilungen in Preßprozessen brachten Geldstrafen von insgesamt 100 Kr. Seit Jahresfrist erscheint in Gablonz auch „Der Landbote", Organ der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, in einer Auflage von 2000 Exemplaren. Der Verband der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter macht recht erfreuliche Fortschritte.

Die Maifeier ist im Gablonz-Tannwalder Bezirk glänzend verlaufen. Mit Ausnahme der Textilarbeiter feierte beinahe alles. Durchgehends gut besuchte Maiversammlungen fanden statt in Gablonz, Tannwald, Neuwelt und Hohenelbe.

Wegen Uebertretung des § 23 haben wir sieben Verurteilungen zu insgesamt 50 Kr. Geldstrafe zu verzeichnen.

Sozialdemokratische Gemeindevertreter haben wir, soweit Berichte vorliegen, in 12 Ortschaften 44.

Lohnbewegungen haben durchgeführt: die Textilarbeiter in Rochlitz, Sahlenbach und Unter-Morchenstern mit teilweisem Erfolg, die Waldarbeiter in Josefsthal und Harrachsdorf mit vollem Erfolg, die Einbinderinnen in Neuwelt ebenfalls mit vollem Erfolg.

Im besonderen sei bemerkt, daß die politische Organisation auf dem Wahlverein aufgebaut ist, welche Organisationsform sich ganz gut bewährt. Zur Hebung der politischen Organisation werden wir in der nächsten Zeit einen roten Sonntag veranstalten und hoffen dadurch einen nennenswerten Erfolg zu erzielen.

Kreisorganisation Reichenberg. Die Reichenberger Kreisorganisation umfaßt seit 1. April d. J. die Gerichtsbezirke Reichenberg, Kratzau, Friedland, Deutsch-Gabel, Zwickau und Niemes.

Die Zahl der Lokalorganisationen ist in den letzten zwei Jahren bis auf 105 gestiegen, denen zusammen 4112 Genossen und Genossinnen angehören. Diesen Sommer haben insbesondere die Frauensektionen an Mitgliedern gewonnen, die aber in die angeführte Zahl noch nicht einbezogen sind.

Sozialdemokratische Vereine, wie Gewerkschaften, Turnvereine, Gesangvereine und andere, bestehen im Kreisgebiet über 200 mit rund 13.000 Mitgliedern. Es ist also nicht einmal der dritte Teil der Mitglieder der sozialdemokratischen Vereine politisch organisiert, ein Zustand, der die Kreisleitung im kommenden Jahre veranlassen wird, außergewöhnliche Anstrengungen zu machen, um ihn zu beseitigen.

Welch rege Tätigkeit im ganzen Kreise herrschte, davon geben die vielen Versammlungen Zeugnis, die seit 1907 abgehalten worden sind. Es dürften stattgefunden haben: 1800 § 2-Versammlungen und Vertrauensmännersitzungen, 210 Volksversammlungen und gegen 2000 gewerkschaftliche Vereinsversammlungen.

In 48 Gemeinden ist unsere Partei im Gemeindeausschuß vertreten mit zusammen 178 Vertretern. In 8 Gemeinden haben Parteigenossen Gemeinderatsstellen inne und in 4 Gemeinden sind Parteigenossen Gemeindevor-

steher. In 28 Gemeinden beteiligten sich die Genossen an den Neuwahlen in die Gemeindevertretung, davon 18mal mit vollem Erfolg, dreimal gelang es nur einen Teil der Kandidaten durchzubringen und in sieben Fällen blieben unsere Genossen in der Minderheit.

Im Februar 1908 fanden die Wahlen in den böhmischen Landtag statt, an denen sich die Partei gleichfalls beteiligte, doch ohne große Anstrengungen zu machen. Trotzdem erzielten wir im Reichenberger Landgemeindenbezirk 1015 Stimmen und in dem zumeist agrarischen Wahlbezirk Deutsch-Gabel 470 Stimmen. Auch in den übrigen Bezirken wurden ansehnliche Stimmenzahlen erreicht.

Im Herbst 1908 setzte die Arbeiterschaft von ganz Böhmen mit erneuter Kraft den Kampf um das Landtagswahlrecht fort. Nach zwei Versammlungen in Reichenberg kam es zu Straßendemonstrationen, die beidemal zu Konflikten mit der städtischen Polizei führten und ein gerichtliches Nachspiel zur Folge hatten. Während überall in Deutschböhmen die Behörden die Arbeiter ruhig demonstrieren ließen, setzte sich's die Reichenberger Polizeibehörde in den Kopf, den Arbeitern die Straße zu verweigern. Gegen eine ganze Reihe führender Genossen, die bei den Demonstrationen beteiligt waren, wurde die Anklage wegen Auflauf, ja gegen mehrere sogar wegen öffentlicher Gewalttätigkeit erhoben. Verurteilt wurden neun Genossen zu insgesamt 102 Tagen einfachen und strengen Arrests wegen Vergehen des Auflaufes, Nichtfolgeleistung und Einmengung in eine Amtshandlung. Wegen Uebertretung des § 23 P.-G. hatten sich in den letzten zwei Jahren 44 Genossen vor Gericht zu verantworten, von denen 34 zu insgesamt 200 Kr. Geldstrafe verurteilt wurden. 10 sind freigesprochen worden. Außerdem sind noch einige Verurteilungen wegen Uebertretung des Koalitionsgesetzes erfolgt.

Lohnbewegungen von größerer Bedeutung gab es in den Berichtsjahren keine; zumeist umfaßten sie nur eine kleine Anzahl von Arbeitern. In zwei Betrieben kam es zur Aussperrung wegen eingetretener Lohndifferenzen. Ein größerer Streik der Gummibandweber, der zurzeit noch andauert, ist in Grottau ausgebrochen. Mehrere kleine Konflikte endeten für die Arbeiter mit einem vollen Erfolg.

Wie alle Jahre, so wurde auch heuer der 1. Mai nicht allgemein durch Arbeitsruhe gefeiert. In Reichenberg ruhte die Arbeit im Baugewerbe, in der Holzindustrie, bei einem Teil der kleingewerblichen Arbeiter, in den sozialdemokratischen Betrieben und in drei Textilfabriken der Umgebung.

Im September 1908 führte unsere Partei eine große Aktion für die Presse durch, bei der es gelang, 2000 neue Abnehmer für den „Freigeist" zu gewinnen. Davon ist nur ein kleiner Teil wieder verloren gegangen. Gegenwärtig beträgt die Auflage unseres Parteiblattes an Dienstagen 4800 und an Freitagen 5400. Eine neuerliche Aktion ist für den nächsten Herbst geplant.

Kreisorganisation Warnsdorf. Der IV. Kreis Warnsdorf schließt die Wahlbezirke Warnsdorf, Rumburg, Schluckenau in sich. Die Grundlage der politischen Organisation des Kreises bilden nunmehr ausnahmslos die politischen und Wahlvereine. Die lose Organisation ist gänzlich verschwunden. In jedem der drei zum Kreise gehörigen Wahlbezirke besteht ein Wahlverein, der seine Tätigkeit über den ganzen Bezirk erstreckt. Einheitlich und zentralistisch wie die Organisationsform ist auch die Beitragsleistung.

Der wirtschaftlich-politische Verein „Zukunft" in Warnsdorf zählt 600, der Wahlverein Rumburg 550, der Wahlverein Schluckenau 607 Mitglieder, zusammen 1757. Außerdem besteht in Warnsdorf noch eine lose Organisation der tschechischen Genossen.

Die Straßenorganisation ist teilweise durchgeführt.

Die Beiträge in den politischen Organisationen betragen 20 H. per Mitglied und Monat.

Politische Vereinsversammlungen wurden 154 abgehalten, § 2-Versammlungen und Vertrauensmännersitzungen der politischen Partei fanden 364 statt. Volksversammlungen tagten 75. Eine wurde verboten und eine aufgelöst.

Der 1. Mai wurde hauptsächlich durch Versammlungen, Unterhaltungen und Fackelzüge in den Abendstunden gefeiert. Diese Art der Feier wird aber in jedem, auch dem kleinsten Orte gepflegt. Die Feier durch Arbeitsruhe beschränkt sich infolge der brutalen Maßregeln der Unternehmer leider nur auf einzelne Genossen. In Rumburg belief sich die Zahl der Feiernden auf 300.

Fälle von politischen Verfolgungen sind 19 zu verzeichnen. Davon waren 16 Genossen wegen Uebertretung des § 23 des Preßgesetzes angeklagt; 14 von ihnen wurden verurteilt. Auf Grund des § 2 des Versammlungsgesetzes und § 3 des Koalitionsgesetzes erfolgten zwei Anklagen. In einem Falle ist das Delikt unbekannt. Das Strafausmaß für die Verurteilten beträgt 127 Kr. Geldstrafe und sieben Tage Arrest.

An den Landtagswahlen beteiligten sich nur einzelne Orte, unter anderen Schönlinde, welches für den Parteikandidaten 190 Stimmen aufbrachte. Im Warnsdorfer Bezirk wurden für den sozialdemokratischen Kandidaten 156 Stimmen abgegeben. Aus einigen anderen Orten fehlt die Angabe der Stimmenzahl, doch ist sie unbedeutend. In drei Orten des Rumburger Bezirkes sitzen derzeit 17 und in zwei Orten des Schluckenauer Bezirkes drei Genossen in der Gemeindestube. Zusammen 20. Hiervon sind 19 aus dem III. und ein Genosse aus dem II. Wahlkörper gewählt.

Der Kreis gibt in Warnsdorf unter dem Titel „Nordböhmische Volksstimme" ein politisches Blatt heraus, welches zweimal wöchentlich in einer Auflage von 2500 Exemplaren erscheint. Das Blatt erlitt in der Berichtsperiode eine Konfiskation und mußte zwei Preßprozesse durchführen.

Die gewerkschaftlichen Organisationen zählen im Kreisgebiet 4300 Mitglieder. Sie erledigten ihre Geschäfte in 737 Vereins- und § 2-Versammlungen.

Lohnbewegungen fanden 17 statt, davon neun mit Streiks, welche in zwei Fällen mit vollem, in sechs Fällen mit teilweisem und in einem Falle ohne Erfolg endeten. In acht Fällen wurden die Lohnbewegungen im Wege der Vereinbarung ohne Streik beigelegt.

Ein über eine Brauerei wegen Maßregelung organisierter Arbeiter verhängter Boykott erwies sich als unwirksam und mußte bedingungslos aufgegeben werden.

Die Jugendorganisationen, deren Entstehen erst in die jüngste Zeit fällt, zählen zirka 300 Mitglieder.

Bemerkenswert ist noch, daß im August 1908 in Warnsdorf ein Gewerkschaftssekretariat errichtet wurde, das seine Tätigkeit über das ganze Kreisgebiet erstreckt.

Kreisorganisation Bodenbach-Tetschen-Böhmisch-Leipa. Auf dem Parteitage der Deutschen Sozialdemokratie in Böhmen am 31. Jänner 1909 wurde beschlossen, den Wahlbezirk 108, Tetschen Land, von dem V. Kreise, Aussig, und den Wahlbezirk 106, Leipa Land, von dem III. Kreise, Reichenberg, loszulösen und diese beiden Wahlbezirke mit Einschluß der in denselben liegenden Städte zu einem selbständigen Kreis zu verschmelzen, welcher dann als V. Kreis, Tetschen-Bodenbach-Böhmisch-Leipa, in die Landesorganisation der deutschen Sozialdemokratie in diesen eingereiht worden ist.

Das bis dahin in Böhmisch-Leipa herausgegebene Parteiorgan „Nordböhmischer Volksbote" wurde am 1. April 1909 an den Sitz des Kreises, Bodenbach, verlegt. Dadurch erhöhte sich die Auflage desselben von 2700 Nummern auf 5800 Nummern am Dienstag und von 3300 Nummern auf 7200 Nummern am Freitag.

Als Aequivalent für den Entgang des „Volksboten" sollte in Böhmisch-Leipa über Beschluß des Landesparteitages ein Parteisekretariat errichtet werden. Eine sofortige Durchführung dieses Beschlusses war deshalb unmöglich, weil die Geldmittel des neuen Kreises gleich Null waren und erst nach längeren Verhandlungen gelang es, eine Einigung zu erzielen, nach welcher das seit dem Jahre 1898 in Bodenbach bestehende Parteisekretariat vorläufig aufgelassen und jenes in Leipa am 1. August 1909 errichtet werden soll.

Im Bezirke Tetschen-Bodenbach sind gegen 5000, in Bensen 1350 Arbeiter Mitglieder der Gewerkschaften. Die stärksten Organisationen sind jene der Eisenbahner, Maurer und Textilarbeiter.

In den anderen Bezirken sind die Gewerkschaftsorganisationen schwächer, nur die Eisenbahner in Leipa und die Glasarbeiter des Tannwalder Verbandes repräsentieren noch eine stattliche Anzahl Mitglieder.

Soweit die ausgesendeten Fragebogen ausgefüllt eingelangt sind, ergab sich aus ihnen, daß in 73 Lokalorganisationen des Kreises 4479 Arbeiter politisch organisiert sind. Die Versammlungstätigkeit erstreckte sich auf die Abhaltung von 249 politischen Vereinsversammlungen, 665 Gewerkschafts- und sonstigen Versammlungen, 1140 politischen § 2-Versammlungen und Vertrauensmännersitzungen, 113 gewerkschaftlichen § 2-Versammlungen und 105 Volksversammlungen.

Die Hauptmacht des V. Kreises ist auf die Bezirke Tetschen und Bensen basiert. In den anderen Bezirken sind die Organisationen noch schwach und infolge der Krise in der Glasindustrie sind in den betreffenden Orten nicht nur die Mitglieder von der politischen Organisation abgefallen, sondern es werden auch von den vorhandenen Mitgliedern die Beiträge unregelmäßig, zum Teil gar nicht gezahlt.

In den Bezirken Tetschen und Bensen wurde im heurigen Frühjahr zur Unterstützung der notleidenden Glasarbeiter eine Subskription veranstaltet, wodurch gegen 2000 Kronen aufgebracht worden sind, welche dem Steinschönauer Glasarbeiterverband übermittelt wurden.

An Beiträgen entrichteten die Mitglieder im 108. Wahlkreise bisher 20 H. jene im 106. Wahlkreise 25 H. monatlich.

Bei der 1. Kreiskonferenz am 7. März 1909 in Bodenbach wurde ein einheitliches Statut beraten und beschlossen, daß vom 1. Juli 1909 ab jedes Mitglied per Monat 25 H. zu zahlen hat.

Von einem zur Verfügung stehenden Wahlfonds läßt sich nach den hierüber eingelaufenen Berichten kaum sprechen.

Politische Verfolgungen kamen in der Berichtsperiode in keinem nennenswerten Ausmaße vor, auch Versammlungsverbote hatten wir nicht zu verzeichnen.

Kreisorganisation Aussig. Der VI. böhmische Agitationskreis umfaßt die Reichsratswahlbezirke 80, 81, 107 und 109. Nach den Berichten unserer Vertrauensmänner zählt die Stadt Aussig 685, der Bezirk Aussig Land 2000, der Bezirk Leitmeritz 448 politisch Organisierte. Die Zahl der Lokalorganisationen ist 62. — Der Aussiger Kreis ist einer der wenigen, in denen zwischen der Zahl der politisch und der der gewerkschaftlich Organisierten kein allzu großes Mißverhältnis besteht. Den 3100 politisch Organisierten stehen 3800 Mitglieder der Gewerkschaften gegenüber.

Der Mitgliedsbeitrag der Mehrzahl der Lokalorganisationen beträgt 20 H., im Bezirke Aussig Land ist aber bereits der Monatsbeitrag von 30 H. nicht selten.

Die Versammlungstätigkeit erstreckte sich auf 185 politische Vereinsversammlungen, 870 gewerkschaftliche und sonstige Versammlungen, 774 politische § 2-Versammlungen, 126 gewerkschaftliche § 2-Versammlungen und 37 Volksversammlungen. Von vorgekommenen Versammlungsverboten oder Auflösungen wurde uns nichts berichtet.

Die Straßenorganisation ist in der Stadt Aussig in 7 von 12 Sektionen, im Bezirk Aussig Land in 24 von 50 Lokalorganisationen durchgeführt. In der Stadt Leitmeritz ist die Straßenorganisation in zwei Sektionen vollendet, in einigen anderen bereits in Angriff genommen.

Das Kreisorgan „Volksrecht“ erscheint dreimal wöchentlich. Die Auflage beträgt 2900, 3200 und 5200 Exemplare. Durch die Schaffung des V. böhmischen Agitationskreises verlor das „Volksrecht“ seinen Absatz im Bezirke Tetschen-Bodenbach, der diesem Kreise angegliedert wurde. — Viermal wurde das Kreisorgan konfisziert, zwei Preßprozesse mußten durchgeführt werden.

Die Maifeier pflegt im Aussiger Kreis in den bedeutenderen Industrieorten durch Arbeitsruhe gefeiert zu werden. Außerdem finden zahlreiche Versammlungen und auch kleinere Feste, Abendunterhaltungen und dergleichen zur Feier des Tages statt.

Der Bezirk Aussig gehört zu den handels- und industriereichsten Böhmens. Alte, kampferprobte Organisationen der Arbeiter haben in ihm seinen Sitz. Die wirtschaftliche Krise hat in der Berichtsperiode wohl einen größeren Aufschwung der Arbeiterbewegung hintangehalten, aber es ist kein Zweifel, daß nach der Krise wieder im raschen Tempo vorwärtsgeschritten werden wird.

Die Kreisorganisation Teplitz-Saaz besteht aus zehn Bezirksorganisationen, und zwar Teplitz, Dux-Bilin, Brüx, Oberleutensdorf, Görkau, Komotau, Kaaden, Saaz, Podersam und Lubitz. Das Kreisgebiet umfaßt derzeit 136 Lokalorganisationen, gegen den Stand im Jahre 1907 um 57 mehr. Sie verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: Teplitz 32, Dux-Bilin 22, Brüx 5, Oberleutensdorf 13, Görkau 11, Komotau 12, Kaaden 12, Saaz 14, Podersam 8 und Lubitz 7. Die Kreisvertretung hat ihren Sitz in Teplitz und besteht aus acht Genossen. Die regelmäßig jedes Vierteljahr abgehaltenen Bezirkskonferenzen wurden sämtliche mit Delegierten der Kreisvertretung beschickt. An 302 Veranstaltungen (Volks-, Partei-, Lokalorganisationsversammlungen, Konferenzen und Sitzungen) hat je ein Delegierter der Kreisvertretung teilgenommen; also durchschnittlich im Monat 16 Beschickungen. Es wurden ferner abgehalten 1 Kreiskonferenz, 4 um die Bezirksvertrauensmänner erweiterte und 16 gewöhnliche Sitzungen der Kreisvertretung.

Die Zahl jener Parteigenossen, die regelmäßig und pünktlich ihre Parteibeiträge leisten, betrug am 30. Juni 1909 4208, gegen den Beginn der Berichtsperiode ein Plus von 1451. Was die Kreisvertretung auf den Gebieten der Agitation und Organisation geleistet hat, kann auch beiläufig durch die Tatsache angedeutet werden, daß dafür in der Berichtsperiode Kr. 3343·98 ausgegeben wurden. Eine mühelose Einnahme erwächst der Kreiskasse aus dem Vertrieb der „Freiheits“-Zündhölzchen, für die seit ihrer Einführung in neun Monaten 332 Kr. eingelaufen sind.

Der Parteibeitrag beträgt im ganzen Gebiete mindestens 25 H. monatlich; einige Bezirke heben noch separat 5 H. Wahlfonds ein. Die 25 H. verteilen sich folgendermaßen: 6 H. Lokal-, 9 H. Bezirks-, 5½ H. Kreis-, 2½ H. Landes- und 2 H. Reichsorganisation.

Die Parteiorganisation ist aufgebaut auf dem System der politischen Vereine; jede Bezirksorganisation bildet einen politischen Verein. Männer unter 24 Jahren und Ausländer sind „Förderer". Die Vorstände der politischen Vereine bilden zugleich die Bezirksvertretung. In jenen Orten, wo die Lokalorganisationen tadellos funktionieren, ist auch das Straßenvertrauensmännersystem im Gange, ebenso werden dort auch die Reichsratswählerlisten in Evidenz geführt.

Die freie politische Frauenorganisation hat besonders in den letzten Monaten einen schönen Aufschwung genommen. Es existieren derzeit in 15 Orten Frauenorganisationen mit zusammen 1000 Mitgliedern. Zwischen der Frauen- und der allgemeinen Parteiorganisation herrscht nach strikter Durchführung der bezüglichen Beschlüsse des letzten Landesparteitages in Prag engste Verbindung und Fühlungnahme. Dasselbe gilt von der Jugendorganisation, die im Kreisgebiete in 16 Orten 550 Mitglieder zählt.

In 14 Gemeinden sind sozialdemokratische Gemeindevertreter. Im allgemeinen beginnen sich die Gemeindewahlkämpfe schwieriger zu gestalten. Die politischen Gegensätze werden schärfer, die besitzenden Klassen machen von ihren Machtmitteln skrupellos Gebrauch, der Vollmachtenschwindel gedeiht, kurz, auf diesem Gebiete wird uns auch die nächste Zukunft keine besseren Resultate bringen. Die Parteiorganisation beteiligte sich auch an Wahlen für die Delegierten der Bezirkskrankenkassen, die derzeit noch in den Händen der Gegner sind, in Postelberg, Görkau und Ludit; jedoch ohne Erfolg.

Die Maifeier verlief im Jahre 1908 glänzend, noch großartiger im Jahre 1909. Im ganzen Gebiete war fast vollständige Arbeitsruhe. Sämtliche Bergarbeiter feiern alljährlich den 1. Mai. In Teplitz hatte die Ankündigung von Gegenkundgebungen der Deutschnationalen eine ganz besonders starke Beteiligung der Arbeiterschaft am Festzuge (etwa 12.000 Personen) zur Folge. Er verlief würdig ohne jeden Zwischenfall.

Das Kreisorgan, die „Freiheit" in Teplitz, erscheint dreimal wöchentlich und hatte am Beginn der Berichtsperiode durchschnittlich eine Auflage von 3500 Exemplaren. Im März 1908 wurde eine intensive Aktion zur Werbung von Lesern unternommen, die uns 1450 neue Abnehmer brachte. Gegenwärtig beträgt die Auflage durchschnittlich 4300 Exemplare. Durch den schweren Druck der wirtschaftlichen Krise ist ein Teil der durch die Aktion gewonnenen Abnehmer wieder verloren gegangen. Unsere Gegner wüten mit fanatischem Haß gegen unsere Parteipresse, was sich insbesondere in einer Anzahl von Preßprozessen ausdrückt. Es wurden für Strafen, Gerichts- und Vertretungskosten zusammen Kr. 1780·36 bezahlt. Zehn Fälle liegen noch unentschieden bei der Berufungsinstanz. — In Saaz erscheint einmal wöchentlich die „Nordwestböhmische Volkszeitung"; bis Juli 1909 war es Kopfblatt der „Freiheit", ab diesem Zeitpunkt ist es ein solches des „Volkswille" in Karlsbad. Im Kreisgebiete wurden 1500 Kr. für ein gemeinsames Tagblatt in Böhmen aufgebracht, die bar zur Disposition stehen.

Als nach der Schließung des böhmischen Landtages im Oktober 1908 die deutschnationalen Hanswürste als „Rache für Prag" ebenfalls Pöbelerzesse inszenierten, kam es in Teplitz am 18. Oktober nach unserer Demonstration für die Erweiterung des Landtagswahlrechtes zu einem regelrechten Straßenkampf zwischen den Sozialdemokraten und Deutschnationalen. Es gab auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete. In den folgenden Tagen fanden dann wiederholt kleine Plänkeleien statt. Auch in anderen Städten kam es zu unbedeutenden Zusammenstößen. — Bei den Landtagswahlen im Jahre 1908 wurden im Kreisgebiete 2000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. — Gelegentlich des Streiks der Brauereiarbeiter im Sommer 1908 wurde ein Bierboykott, leider mit geringem Erfolg, organisiert.

An sonstigen Arbeitervereinen wären zu verzeichnen: Etwa 20 Arbeiter-Turnvereine mit zirka 1200 Mitgliedern, 22 Arbeiter-Gesangvereine mit beiläufig 500 Mitgliedern und 16 Bildungsvereine mit 800 Mitgliedern.

Kreisorganisation Karlsbad-Eger. Der westböhmische Agitationsbezirk, mit dem Sitze in Karlsbad, umfaßt die Bezirkshauptmannschaften Asch, Bischofteinitz, Eger, Falkenau, Graslitz, Joachimsthal, Karlsbad, Marienbad, Plan, Tachau und Tepl mit Teilen aus den angrenzenden politischen Bezirken Kaaden, Komotau, Ludit und Taus und ist auf die Reichsratswahlbezirke 88, 89, 90, 91, 92, 93, 97, 115, 116, 117, 118, 119, 121, 122 und 123 aufgeteilt.

Das ganze westliche Böhmen wird fast durchwegs von Karlsbad, dem Sitze der Kreisvertretung, agitatorisch bearbeitet. Der rührigen Tätigkeit ist es auch zu verdanken, daß trotz der in den letzten Jahren herrschenden wirtschaftlichen Krise ein Rückgang in den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen nicht zu verzeichnen ist. Allerdings konnte trotz der großen Anstrengungen auch ein Fortschritt nicht ge-

macht werden, weil die Unternehmer gerade diese Krise für sich auszunützen verstehen und mit allen gesetzlichen und ungesetzlichen Mitteln gearbeitet haben und noch arbeiten, die Arbeiter in die gelben Organisationen zu zwingen.

Von den ausgesandten 300 Fragebogen sind 142 beantwortet worden. Nach diesen bestehen im Agitationsbezirk 124 Lokalorganisationen mit 6367 zahlenden Mitgliedern, wobei bemerkt wird, daß nur die regelmäßig Zahlenden gezählt wurden. Die Parteisteuer ist einheitlich eingeführt, die Organisation ist nach dem Beschlusse des letzten Parteitages in ganz Westböhmen auf politischen Vereinen basiert und die Beitragsleistung auf 20 H. monatlich festgesetzt worden. Von diesem Betrage werden 2 H. an die Parteileitung nach Wien, 2 H. an die Landespartei der deutschen Sozialdemokratie in Böhmen nach Teplitz, 6 H. an die Kreis-, 6 H. an die Bezirksvertretung abgeführt, so daß der Lokale noch 4 H. von jedem Beitrag verbleiben. Die Kosten der Agitation werden zum Teil von der Kreis-, zum Teil von der Bezirksvertretung bestritten.

Die Straßen- und Häuserorganisation ist in 59 Orten vollständig durchgeführt und mit den notwendigen Vertrauenspersonen bestellt; in 21 Orten nur zum Teil und in einigen Orten ist die Durchführung im Zuge.

In den gewerkschaftlichen Organisationen wurden nach den eingesandten und ausgefüllten Fragebogen 15.560 männliche und 1377 weibliche, somit zusammen 16.837 Mitglieder gezählt, so daß nach dem Ausweise des letzten Parteitages ein Verlust an Mitgliedern nicht zu verzeichnen wäre. Einen wesentlichen Fortschritt hat die Jugendorganisation gemacht, welche fast in allen Orten des Agitationsbezirkes Einzug hielt.

An Versammlungen wurden in der Berichtsperiode abgehalten:

	1907 bis 1908	1905 bis 1906
Volksversammlungen	397	235
Politische Vereinsversammlungen . . .	830	234
§ 2-Versammlungen und Sitzungen . .	2456	939
Gewerkschaftliche	2286	1128
Der Jugendlichen	260	—
Zusammen . .	6229	2536

Zu diesen Versammlungen wurden zum großen Teil Referenten von der Kreisvertretung gestellt. Verboten wurden 9 und aufgelöst 4 Versammlungen, wobei bemerkt werden muß, daß jene Versammlungen, welche während der Aussperrungen und Arbeitseinstellungen (Streiks) abgehalten wurden, nicht mit inbegriffen sind.

Ein Wahlfonds besteht nur in einigen Orten und da nur ganz minimal, so daß eine Verzeichnung sich nicht lohnt.

Lohnbewegungen kamen in der Berichtsperiode 16 vor, wovon 9 mit vollem, 4 mit teilweisem und 3 ohne jeden Erfolg ausfielen. Streiks wurden 19 gezählt, an welchen 4134 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt waren. 10 Streiks wurden mit vollem, 5 mit teilweisem und 4 ohne jeden Erfolg für die Beteiligten beendet. Aussperrungen kamen 5 vor, an denen 541 Personen beteiligt waren, wovon 2 mit Erfolg für die Arbeiter endeten, während 3 zum Nachteile der Arbeiter verliefen.

Auch an politischen Verfolgungen hatte der Agitationsbezirk viel zu leiden: nicht selten wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Anklagen durch die Aufsichtsbehörden und die Gendarmen in der leichtfertigsten Weise gemacht wurden. Es wurden 81 Anklagen erstattet; 23 Angeklagte wurden freigesprochen und 58 verurteilt. Das Strafausmaß beträgt 790 Tage Arrest, darunter 360 Tage Kerker und 245 Kr. Geldstrafe. Wegen des § 23 P.-G. wurden 29 Genossen angeklagt, welche 5 Tage Arrest und 118 Kr. Geldstrafe erhielten. Ferner fand in der Berichtsperiode der große Schwurgerichtsprozeß des Redakteurs des „Volkswille", Genossen Hillebrand, gegen Simon Starck seinen Abschluß. Eine Reihe von Anklagen, die aus dem Bauarbeiterstreik in Karlsbad und dem Instrumentenmacherstreik in Graslitz herrühren, sind noch nicht zu Ende geführt, darunter auch die der Reichsratsabgeordneten Dötsch und Löw.

Als Kreisorgan wird im Agitationsbezirke der „Volkswille" herausgegeben, der in einer Auflage von 8500 Exemplaren wöchentlich zweimal erscheint. In Fischern erscheint noch das Fachblatt des Verbandes der Porzellanarbeiter in einer Stärke von 5000 Exemplaren wöchentlich einmal.

Der Erfolg bei der Landtagswahl war kein allzu großer. Auf die sozialdemokratischen Kandidaten entfielen 2671 Stimmen, davon fast die Hälfte (1300) auf den Wahlbezirk Karlsbad-Petschau-Elbogen. Auch an den Gemeindewahlen hat sich die Partei, zum Teil mit Erfolg, beteiligt. Sie ist in 61 Orten mit 201 Ausschußmitgliedern vertreten, von denen 170 auf den III., 25 auf den II. und 6 auf den

I. Wahlkörper entfallen. In zwei Orten stehen an der Spitze der Gemeindevertretung Sozialdemokraten als Vorsteher, und zwar in Holledit und Lissowa, Bezirk Staab. Mehrere Krankenkassen befinden sich in den Händen der Partei, darunter auch die Bezirkskrankenkasse in Joachimsthal, welche erst im Laufe dieses Jahres erobert wurde.

Agitationskreis Südböhmen. Die Kreisorganisation Südböhmen besteht aus den Wahlbezirken 94, Städte, 124, 125 und 126, Land, mit Einschluß der Städte Hartmanitz und Bergreichenstein, gehörig zum Wahlbezirk 93, Städte, Budweis, deutsche Arbeiterschaft.

Von 16 in Aussicht genommenen Orten haben 12 bereits Organisationen, welche die Arbeiten der Bezirksorganisation zu leisten haben.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des ganzen Kreises sind äußerst triste. Die Arbeiterschaft kann sich den Lebensunterhalt zum größten Teil im Böhmerwald nicht verdienen und ist teilweise gezwungen, den Sommer über ihre Heimat zu verlassen, um sich den Unterhalt für den Winter zu verdienen.

Nicht ohne Wirkung bleibt der Arbeitsmangel und die niederen Löhne auf unsere Organisation. Ungemein schwer ist es, die Arbeiter in die gewerkschaftliche Organisation zu bringen, fast ebenso schwer in die politische, weil sich die Leute die Beiträge oft vom Munde absparen müssen.

Von den Gegnern, insbesondere den Christlichsozialen wird eifrigst gearbeitet. Ihrem Zeitungswald stehen wir mit der „Volkstribüne" gegenüber, welche in 1100 Exemplaren, die Einzelabonnenten nicht gerechnet, in Südböhmen durch 39 Paketabnehmer vertrieben wird.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die „Volkstribüne" von unseren Lesern nicht gerne genommen wird, weil sie die Wiener Verhältnisse, die im Blatte behandelt werden, nicht interessieren und die Verhältnisse von Südböhmen keinerlei Berücksichtigung finden.

Nachdem wir schon ein ziemlich brauchbares Organisationsnetz haben und dem Verlangen nach einem Blatt für Südböhmen nicht mehr länger standhalten können, ferner uns die Notwendigkeit dazu treibt, müssen wir ernstlich an die Herausgabe eines Blattes schreiten. Die hierzu notwendigen Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen und dürfte das Blatt im Laufe des Monats September erscheinen.

Um vollständig sicher zu gehen, nehmen wir die „Freiheit" als Kopfblatt und machen uns erst dann selbständig, wenn wir einen guten Abnehmerstock und eine größere Auflage erreicht haben. Wir rechnen mit einer Auflage von 2000 Exemplaren.

Unser Agitationskreis ist an Industrie sehr arm. Am stärksten ist die Papierindustrie mit zusammen zirka 2000 Arbeitern. Dann folgt die Glasindustrie mit zusammen zirka 1100 Arbeitern, die Textilindustrie mit zirka 1000 Arbeitern. Die anderen Industriezweige beschäftigen jede nur einige hundert Arbeiter.

Die Holzhacker des Böhmerwaldes, deren es Tausende gibt, sind durchwegs unsere Anhänger, jedoch ein sehr schwer organisierbares Element, weil einerseits die Armut bei ihnen am größten ist, andererseits die Schwarzenberg, Thun und Buquoi es an Terrorismus nicht fehlen lassen, sobald die Holzhacker irgend einen Schritt zu ihrer Befreiung unternehmen.

Die gewerkschaftlichen Organisationen liegen darnieder; sie haben nur 603 Mitglieder.

Zufolge der mißlichen Verhältnisse und der schlechten finanziellen Lage der Arbeiterschaft will auch das Konsumvereinswesen nicht recht aufblühen.

In ganz Südböhmen sind nur fünf Arbeiter-Konsumvereine.

Unsere politische Organisation ist aufgebaut auf dem Bezirksverein mit einem Monatsbeitrag von 24 H. und der Lokalorganisation. Die Bezirksvereine sind mit Ausnahme von Krumau zurzeit noch nicht gegründet, jedoch in den meisten Orten die Bezirksausschüsse gewählt.

Die Gründungen haben wir bis heute unterlassen, weil wir erst die Bestandsfähigkeit abwarten wollten, um uns vor unnützen Stempelausgaben zu bewahren. Die Gründungen werden der Reihe nach in der nächsten Zeit vorgenommen werden, nachdem wir uns überzeugt haben, daß die Bezirksausschüsse ihren Aufgaben gerecht werden können.

Wenn wir noch vor Jahresfrist keine feste Verbindung mit der Arbeiterschaft des Kreises hatten, so ist es gewiß ein Erfolg, daß es uns gelungen ist, in 35 Orten Lokalorganisationen zu gründen, welche zusammen über 900 Mitglieder haben.

Verfolgungen wegen § 23 des Preßgesetzes fanden acht statt, davon endeten zwei mit Freispruch und sechs mit Geldstrafen von zusammen 75 Kr.

In drei Gemeinden beteiligten sich unsere Genossen an dem Gemeindewahlkampf mit Erfolg. In einer Gemeinde ist ein Sozialdemokrat Vorsteher.

Seit September 1908 haben wir vier Flugblätter in einer jedesmaligen Auflage von 10.000 Exemplaren im ganzen Kreis verbreitet. Ferner die Artikelserie der „Arbeiter-Zeitung“ „Die Blutsauger des Böhmerwaldes“ in Broschürenform herausgegeben und in 1500 Exemplaren verkauft.

Bukowina.

Die ausgebeutete und zum großen Teil kulturell noch rückständige Masse der Bewohner Bukowinas schien den Christlichsozialen ein geeigneter Boden für einen Verleumdungsfeldzug. Bei der Arbeiterschaft hatten sie indes kein Glück. Der regen Aufklärungstätigkeit unserer Genossen ist es zu danken, daß die neuen Volksbeglücker von den Arbeitern glattweg abgelehnt wurden.

Die politische Organisation unserer Bukowinaer Genossen ist noch sehr unentwickelt. Es gibt nur wenige Lokalorganisationen mit einigen Dutzend Mitgliedern. Soweit Organisationen vorhanden sind, sind es gewerkschaftliche und Bildungsvereine. Die politische Organisation muß erst allmählich ausgebaut werden. 319 Personen leisteten regelmäßig die Parteisteuer.

Die Agitationsarbeit ist eine äußerst rege. In der Berichtsperiode wurden 82 politische, 735 Gewerkschafts- und sonstige Versammlungen, 77 politische § 2-, 37 gewerkschaftliche § 2-Versammlungen und 57 Volksversammlungen abgehalten. Zwei Versammlungen verfielen der behördlichen Auflösung.

Die Maifeier wurde in sechs Orten, die eine größere Arbeiterzahl beherbergen, durch Arbeitsruhe begangen.

Politische Verfolgungen, zumeist wegen Uebertretung des Versammlungsgesetzes, gab es 14. Zwölf endeten mit der Verurteilung unserer Genossen.

Die Landespartei verfügt über folgende Blätter: „Volkspresse“ wöchentlich, „Czernowitzer Arbeiterzeitung“ monatlich, „Lupta“ (rumänisch) monatlich, „Barba“ (ruthenisch) vierzehntägig. Außerdem erscheint eine Broschürensammlung unter dem Titel „Das wahre Wort“.

Die Czernowitzer Arbeiter schufen sich in der Berichtsperiode ein Arbeiterheim. Bemerkenswert ist auch, daß sie eine umfangreiche Agitation auf Schließung der Schenken von Samstag mittags bis Montag früh einleiteten.

Kärnten.

In Kärnten ist der systematische Aufbau der Parteiorganisation nach Lokal- und Bezirksorganisationen, mit der Landesparteivertretung an der Spitze, strenge und folgerichtig durchgeführt und hat sich bereits vollständig eingelebt. Kärnten ist in sieben Agitationsbezirke eingeteilt, die sich soviel als möglich an die Grenzen der zehn Reichsratswahlkreise anschließen.

Die Lokalorganisationen sind auf der Grundlage des Vertrauensmännersystems aufgebaut und soweit es die ländlichen Verhältnisse zulassen, ist die Häuser- und Straßenorganisation durchgeführt.

Das Parteisteuerwesen ist im ganzen Lande einheitlich und ebenso ist die Buchführung über die Parteigelder in den Lokal- und Bezirksorganisationen, die mit der Buchführung des Landesparteikassiers übereinstimmt, seit Jahren einheitlich geregelt.

Nach den Bestimmungen des Organisationsstatuts wird die Parteisteuer eingehoben wie folgt:

a) Von den einer Fachorganisation angehörenden Parteigenossen:

1. durch Zuschlag von 2 H. zum Wochenbeitrag für die Fachorganisation, wenn diese Wochenbeiträge einhebt,

2. durch Zuschlag von 10 H. zum Monatsbeitrag für die Fachorganisation, wenn diese Monatsbeiträge einhebt;

b) von den übrigen (nur der politischen Organisation angehörigen) Parteigenossen monatlich im Betrage von 20 H.

Die Parteisteuer wird wie folgt verrechnet:

a) von den eingehobenen Beiträgen der fachlich organisierten Parteigenossen sind abzuführen:

ein Fünftel als Reichsparteisteuer,
zwei „ „ Landesparteisteuer,
zwei „ „ Bezirksparteisteuer;

b) von den eingehobenen Steuermarkenbeträgen sind abzuführen:

2 H. von jeder Marke als Reichsparteisteuer,
8 H. „ „ „ „ Landesparteisteuer,
10 H. „ „ „ „ Bezirksparteisteuer.

Politische Parteivereine gibt es in Kärnten nicht; wenn wir die Organisation auf sie aufbauen sollten, müßten wir einen erheblichen Rückschritt befürchten.

Im Jahre 1908 fanden im Lande 81 Volks-, 94 § 2-Versammlungen und 14 Konferenzen statt. In den Sommerferien 1907 hielten die Genossen Lukas und Riese allein 30 Versammlungen über „die abgelaufene Parlamentssession".

Die Agitation für eine Reform des Landtagswahlrechtes wurde in beiden Jahren durch Versammlungen und durch die Presse betrieben. Die Parteivertretung richtete auch eine Eingabe an den Landtag, die dem juridisch-politischen Ausschuß zugewiesen wurde, und es kam auch zu persönlichen Verhandlungen mit den nationalen Führern im Landtag, die vor einer Reform zurückschreckten, weil sie der festen Meinung waren, daß jede Reform vor allem den Klerikalen Vorteile bringen würde. Und so mußten die Neuwahlen im Frühjahr 1909 auf der Grundlage des alten Wahlgesetzes stattfinden, das die Arbeiterschaft mit vier Mandaten in einer allgemeinen Kurie abspeist.

Die Landtagswahlen brachten uns einen schönen Erfolg: Es gelang uns, Genossen Eich in der Stichwahl am 27. März 1909 durchzubringen.

Die Stärke der Parteien war nach dem Ergebnis der Landtagswahlen im Jahre 1909 folgende:

Wahlbezirk	Zahl der Wahlberechtigten	Abgegebene Stimmen	Deutschnational	Christlichsozial	Sozialdemokratisch	Zersplittert
I.	21.625	12.885	4.890	5.228	2.676	61
II.	18.681	12.326	4.768	4.546	2.946	66
III.	15.911	8.292	3.261	1.825	3.102	104
IV.	17.685	11.746	5.428	4.533	1.785	—
Summe . .	73.902	45.249	18.347	16.132	10.509	261

An Gemeindewahlen beteiligte sich die Partei in Klagenfurt und Sankt Ruprecht bei Klagenfurt, doch ohne Erfolg; in St. Veit a. d. Glan wurde Genosse Machne gewählt, der einzige Arbeitervertreter in einer Kärntner Gemeinde, seitdem das Mandat des Genossen Riese in dem Klagenfurter Gemeinderat abgelaufen ist. Riese hat sich um das Gemeindemandat nicht wieder beworben.

Am 1. Juli 1908 erhöhten die alpenländischen Brauereien den Bierpreis und lösten dadurch einen spontan ausbrechenden Bierboykott aus, dessen Leitung alsbald die Parteivertretung übernahm. Der Boykott wurde insbesondere in den ersten Monaten von der Arbeiterschaft stramm eingehalten und zur eindrucksvollsten Propaganda für die Abstinenzbewegung. Im November 1908 kam es endlich zwischen der „Sektion Kärnten des Schutzverbandes alpenländischer Brauereien" und der Kärntner Landesparteivertretung zu Vereinbarungen, die einen für die Arbeiter günstigen Ausgang des Kampfes bedeuteten.

Die Maifeier wird in den größeren Orten des Landes regelmäßig begangen; während des Baues des Tauerntunnels fand sie auch in Mallnitz statt.

Politische Verfolgungen hat es in der Berichtsperiode nicht gegeben; wohl aber erfolgten einige Verurteilungen wegen Uebertretung des § 23 P.-G.

Als Landesparteiorgan fungiert der „Arbeiterwille", der in Graz erscheint und in Kärnten eine eigene Redaktion für den Kärntner Teil eingerichtet hat. An Wochentagen werden in Kärnten 1400, an Sonntagen 3500 Exemplare des Blattes abgesetzt.

An Landesparteisteuer gingen im Jahre 1907 Kr. 1074·31 von den nur politisch und Kr. 939·99 von den auch gewerkschaftlich Organisierten ein. Im Jahre 1908 stieg das Erträgnis der Landesparteisteuer der politischen Organisationen auf Kr. 1293·46 und das der gewerkschaftlich Organisierten auf Kr. 1331·05. Die Parteisteuer wurde im Jahre 1908 von 69 gewerkschaftlichen und 59 politischen, zusammen von 128 Organisationen in 66 Orten geleistet.

Die gewerkschaftliche Bewegung nahm in den letzten Jahren in Kärnten einen hocherfreulichen Aufschwung. Der Mitgliederstand aller gewerkschaftlichen Organisationen betrug am 31. Dezember 1906 3616; am 31. Dezember 1907 4897 und am 31. Dezember 1908 5618, die in 25 Orten mit 82 Ortsgruppen und Zahlstellen vereinigt sind. Gewerkschaftliche Versammlungen aller Art fanden statt im Jahre 1907 713, im Jahre 1908 1206, zu denen in beiden Jahren 927mal Referenten beigestellt wurden.

Den wichtigsten Anstoß zu ihrem Aufschwung hat die gewerkschaftliche Bewegung durch die am 1. Jänner 1907 erfolgte Gründung des „Landesverbandes der Gewerkschaften Kärntens" mit einem unabhängigen Gewerkschaftssekretär an der Spitze genommen. Die gewerkschaftlichen Arbeiten mehrten sich in einem solchen Maße, daß ab 1. Mai 1909 auch in Villach ein dem Landesverbande unterstelltes Gewerkschafts-

sekretariat errichtet werden mußte. Die jüngste gewerkschaftliche Gründung ist die „Landesorganisation Kärnten der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter“, die in den wenigen Monaten seit ihrer Gründung bei 300 Mitglieder in allen Teilen des Landes gesammelt hat.

Mähren.

Bericht der Landesparteivertretung. Auf dem am 6. und 7. Juli 1907 in Mährisch-Ostrau abgehaltenen Landesparteitag wurde ein neues Organisationsstatut beschlossen. Dieses Statut gliedert die politische Organisation Mährens in Lokal-, Bezirks- und Gauorganisationen sowie gelegentlich der Landtags- und Reichsratswahlen in Wahlkreisorganisationen. Für die Orte der Reichsratsstädtewahlkreise wurde die Durchführung der Häuser- und Straßenorganisation empfohlen. Das Statut teilt ferner das Land in sechs Agitationsgaue, und zwar: 1. Brünn. 2. Mährisch-Schönberg. 3. Sternberg. 4. Neutitschein. 5. Lundenburg. 6. Mährisch-Ostrau. Es wird soweit als möglich mit der bisherigen losen Organisationsform aufgeräumt und es wurde zunächst der Aufbau der Gauorganisationen auf Basis politischer Vereine durchgeführt.

Neben der intensiven Organisationstätigkeit wurden in der Berichtszeit größere politische Aktionen durchgeführt. Bereits im Herbst 1907 wurde der Kampf um das Landtagswahlrecht von neuem aufgenommen und im ganzen Lande imposante Demonstrationsversammlungen veranstaltet. Diese Aktion hatte eine Wahlreformdebatte im mährischen Landtag zur Folge. Die Landtagsmajorität war indes nicht zu bewegen, von ihren Privilegien zu lassen.

In imposanten Kundgebungen wurde auch zu der unerträglich gewordenen Lebensmittelteuerung Stellung genommen. Im Sommer 1908 fanden machtvolle Demonstrationsversammlungen im ganzen Lande zugunsten der Alters- und Invaliditätsversicherung statt. Der Gesetzentwurf über die Sozialversicherung gab den Anlaß, in zahlreichen Versammlungen die Arbeiterschaft mit der Gesetzesvorlage vertraut zu machen. Die arbeitende Bevölkerung Mährens brachte ihren Unwillen gegen die seinerzeitige frivole Schließung des Parlaments in einer Reihe von Versammlungen zum Ausdruck. Ebenso wirkungsvoll waren die Demonstrationsversammlungen, in welchen die Arbeiterschaft zu den neuen Steuervorlagen Stellung nahm. Ueberdies wurde die Bevölkerung in einem Flugblatt auf den geplanten Raubzug, den die neuen Steuern bedeuteten, aufmerksam gemacht.

Der Stand unserer Parteipresse ist ein ziemlich günstiger, wenn auch die wirtschaftliche Krise die Entwicklung der Presse einigermaßen gehindert hat. Der Tagblattfonds, der eine Höhe von über 14.000 Kr. erreicht hat, bleibt aufrecht und wenn sich die Verhältnisse etwas günstiger gestalten, wird man auch in Mähren an die Gründung eines deutschsozialdemokratischen Tagblattes schreiten. Um der Parteipresse auch bei dem indifferenten Teil der Bevölkerung Eingang zu verschaffen, entschloß sich die Landesparteivertretung zur Herausgabe eines 2-Heller-Blattes, des „Vorwärts“. Als dessen Kopfblatt erscheint seit einigen Monaten in Mährisch-Schönberg der „Landbote“. Die wöchentliche Auflage hat bereits das zehnte Tausend erreicht. Die Auflage ist in stetem Steigen begriffen. Es gibt Orte in Mähren, in welchen jeder Erwachsene dieses Blatt bezieht.

In diesem Zusammenhang sei berichtet, daß die Landespartei eine Buch- und Steindruckerei in Brünn erworben hat.

Die in der Berichtszeit stattgefundenen Gemeindewahlen brachten uns in vielen Orten erfreuliche Erfolge. Die Wahlen in die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt sowie die Gewerbegerichtswahlen haben ebenfalls mit einem Erfolg für unsere Partei abgeschlossen. Es gelang uns ferner zwei Bezirkskrankenkassen zu erobern und gegnerische Versuche, die in sozialdemokratischer Verwaltung befindlichen Kassen zu gewinnen, glänzend abzuwehren.

Die Frauenorganisation hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Allenthalben ist eine recht eifrige und erfolgreiche Aufklärungs- und Organisationsarbeit unter den Frauen bemerkbar.

Politische Verfolgungen kamen mit Ausnahme der gerichtlichen Abstrafungen wegen Uebertretung nach § 23 Pr.-G. wenige vor, desgleichen Konfiskationen.

Unsere politischen Gegner leben noch immer in dem Wahn, es werde ihnen gelingen, durch Gründung von schwindelhaften „Arbeiter“vereinen den unaufhaltsamen Aufschwung unserer Partei zu hindern. Den Kampf gegen den Klerikalismus haben die Deutschbürgerlichen nunmehr endgültig aufgegeben und Hand in Hand mit den Christlichsozialen — mitunter in gemeinsamen Versammlungen — versuchen sie den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen.

Seit 1. August 1907 besteht in Brünn das Landesparteisekretariat, welches sich sehr gut bewährt.

Agitationsgau Brünn. Der I. mährische Agitationsgau umfaßt die in unmittelbarer Nähe Brünns liegenden Gerichtsbezirke, ferner die Gerichtsbezirke Zwittau und Iglau.

Nunmehr ist die grundlegende Form der Organisation für die deutsche sozialdemokratische Partei in Brünn und den dazu gehörigen Vororten der „sozialdemokratische Verein“.

Der Vereinsbeitrag ist mit 36 H. monatlich festgesetzt, davon entfallen 8 H. auf den Tagblattfonds des „Volksfreund“.

Der Verein besitzt bis nun zirka 400 Mitglieder und 160 „Förderer“. Die Mitglieder der Frauenorganisation gehören gleichzeitig dem Verein als Förderer an.

Die im November 1908 vorgenommenen Ersatzwahlen in den Brünner Gemeinderat hatten keine Aenderung unseres Besitzstandes zur Folge. Die zwei ausgelosten deutschen Genossen wurden wiedergewählt, dagegen blieben die Kandidaten der tschechischen Partei in der Minderheit. Die bürgerliche Gemeinderatsmajorität hatte bisher der sozialdemokratischen Fraktion ein Stadtratsmandat eingeräumt. Nach den Ersatzwahlen wurde das von uns innegehabte Stadtratsmandat nach christlichsozialer Art durch einen niederträchtigen Gewaltstreich geraubt. Den deutschbürgerlichen Machthabern war die sozialdemokratische Kontrolle für die Dauer unbequem geworden.

Eine großangelegte Aktion wurde für den „Volksfreund“ unternommen. Der „rote Sonntag“ brachte 500 neue Abnehmer.

In die Berichtszeit fällt auch das Jubiläum des 40jährigen Bestandes des Arbeiterbildungsvereines in Brünn und die Gründung eines Arbeiterturnvereines.

Agitationsgau Mährisch-Schönberg. Von 31 Orten dieses Agitationsgaues sind die ausgesandten Fragebogen eingelangt. In diesen Orten befinden sich 27 Lokalorganisationen beziehungsweise Zahlstellen des sozialdemokratischen Vereines mit insgesamt 1150 Mitgliedern. Die Zahl der Bildungsvereine beträgt 6. Die gewerkschaftlichen Organisationen verfügen über einen Mitgliederstand von 2796 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Parteisteuer wurde von 1213 Genossen in 29 Orten bezahlt. Die Beitragsleistung pflegt eine ziemlich bescheidene zu sein. Soweit unsere Berichte reichen, werden Mitgliedsbeiträge von 16 bis 20 H. im Monat eingehoben.

Die Agitationstätigkeit war rege. Es wurden 64 politische Vereinsversammlungen, 206 gewerkschaftliche Versammlungen, 337 politische § 2-, 43 gewerkschaftliche § 2 Versammlungen und 58 Volksversammlungen abgehalten. — In 19 Orten wurde die Maifeier durch vollständige Arbeitsruhe gefeiert.

In Mährisch-Schönberg erscheint die „Volkswacht“ in einer Auflage von 4300 Exemplaren wöchentlich einmal. Das Blatt wurde in der Berichtsperiode einmal konfisziert; Preßprozesse waren keine durchzuführen. Als Kopfblatt des Brünner „Vorwärts“ wird der „Landbote“ als populäres Agitationsblatt herausgegeben.

Lohnbewegungen fanden 7 statt, sie endeten mit kleinen Erfolgen.

Die wirtschaftliche Krise beeinträchtigte die Schlagkraft der politischen und gewerkschaftlichen Organrsationen. Die Unternehmer nützen diese Situation aus, sie versuchen durch Unterstützung der deutschnationalen Schwindelvereine und Maßregelungen unserer Genossen der proletarischen Bewegung Abbruch zu tun. Es wird ihnen nicht gelingen.

Agitationsgau Sternberg. Der III. mährische Agitationsgau umfaßt die Gerichtsbezirke Sternberg, Olmütz und Römerstadt samt den Städten. Ferner die deutschen Wähler einer Reihe tschechischer Orte. Insgesamt umfaßt der Gau 125 Orte.

Organisation. Es bestehen wohl in den meisten Orten des Gaues Lokalorganisationen, doch ist die regelrechte Organisationsarbeit nur in den Bezirken Römerstadt und Olmütz und in den Städten des Gaues vorhanden. Insgesamt sind 51 Lokalorganisationen vorhanden. In den übrigen Orten sind überall Vertrauensmänner aufgestellt, die den Verkehr mit den Genossen aufrecht erhalten.

Die Straßen- und Häuserorganisation ist nur in den Städten eingeführt. Seit kurzem besteht ein sozialdemokratischer Wahlverein, der in 10 Orten bereits 537 Mitglieder besitzt.

Vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 sind im Gau folgende Versammlungen abgehalten worden: 103 Volksversammlungen, 25 politische Vereinsversammlungen, 213 § 2-Versammlungen, 330 Parteisitzungen. Verboten wurden von diesen Versammlungen 5.

Imposant ist die Maifeier in Sternberg, wo die gesamte Arbeiterschaft feiert, dann in Römerstadt, in Olmütz und in 20 kleineren Orten.

Lohnbewegungen. Ohne Streiks wurden 3 Lohnbewegungen durchgeführt. Hiervon waren 2 mit vollem Erfolg und 1 ohne Erfolg. Mit Streiks fanden in der Berichtsperiode 3 Lohnbewegungen statt, sie gingen alle verloren.

In 13 Gemeinden haben sich die Genossen an den Gemeindewahlen beteiligt. In Sternberg hat die Partei 291 Stimmen auf sich vereinigt, konnte aber den dritten Wahlkörper nicht erobern. Weiter hat sich Proßnitz und Nimlau gleichfalls ohne Erfolg an den Gemeindewahlen beteiligt. Dagegen haben wir in 12 anderen Orten 36 sozialdemokratische Gemeindevertreter.

Wegen Uebertretung des § 23 des Preßgesetzes wurden 15 Personen verurteilt, und zwar zu 75 Kr. Geldstrafe, wegen Uebertretung des Koalitionsgesetzes und anderer Streikdelikte 11 Personen zu 13 Tagen Arrest und 80 Kr. Geldstrafe.

In Sternberg war es uns möglich, in 2 Gewerbegenossenschaften die Leitung in unsere Hände zu bekommen.

Im Gaue befinden sich 6 Jugendorganisationen und Turnvereine.

Weiters haben wir 5 Gesangvereine, 1 Touristenverein und 3 Radfahrvereine.

Im ganzen Agitationsgau bestehen 13 Konsumvereine, davon sind in unserem Verband 7 organisiert.

4 Organisationen haben eigene Arbeiterheime, 3 davon haben eigene Häuser, ein Verein hat ein Haus gemietet.

Im ganzen Gau sind von den deutschsprechenden Arbeitern 4294 Personen in 44 gewerkschaftlichen Vereinen organisiert.

Agitationsgau Neutitschein. Die Organisationsform ist eben in der Umwandlung von der freien politischen Organisation zum sozialdemokratischen Verein begriffen. Eine genaue Zählung der Organisierten konnte nicht gemacht werden; schätzungsweise gibt es im Agitationsgau 1500 politische und gewerkschaftliche Organisierte.

Der Beitrag in den sozialdemokratischen Vereinen beträgt einheitlich 20 H. im Monat. Die Straßenorganisation ist noch sehr unvollkommen. Die Maifeier wurde in mehreren Industrieorten durch vollständige Arbeitsruhe begangen, in anderen begnügten sich die Genossen mit der Abhaltung von Versammlungen.

An den Gemeindewahlen in Neutitschein beteiligten sich unsere Genossen nicht. In einer anderen Gemeinde des Gaues haben zwei Sozialdemokraten Gemeinderatsmandate inne. Bei den Krankenkassenwahlen wurde die sozialdemokratische Verwaltung von den vereinigten Bürgerlichen angegriffen, doch gelang es, diesen Angriff trotz allem Terrorismus der Unternehmer zurückzuschlagen.

Niederösterreich.

Bericht der Landesparteivertretung. Die Revision unserer alten Organisationsbestimmungen und die damit verbundene Neuabgrenzung der Organisationsbezirke, entsprechend den neuen Reichsratswahlbezirken, ferner die Landtagswahlreform und die auf Grund des neuen Landtagswahlgesetzes erfolgten Neuwahlen in den Landtag bilden sozusagen die wichtigsten Vorkommnisse, welche Anlaß zu reichlicher Tätigkeit in der abgelaufenen Berichtsperiode gaben.

Der Landesparteitag hat sich im Herbst 1907 mit der Schaffung neuer Organisationsbestimmungen befaßt. Die Provinz wurde in 23 neue Organisationsbezirke eingeteilt, welche, so weit dieses möglich war, sich an die Landwahlbezirke des neuen Reichsratswahlgesetzes anpassen.

Von den 23 Organisationsbezirken sind 20 aktiv tätig, das heißt sie errichten neue Lokalorganisationen, unterstützen die bestehenden, sorgen dafür, daß die Genossen der politischen Organisation beitreten und auch die benötigten Mittel beisteuern. Diesen 20 Organisationsbezirken unterstehen 128 lokale politische Organisationen. In 68 derselben ist die Einteilung nach Sektionen und Rayons teilweise, in 7 vollständig durchgeführt und in 53 Orten wegen Mangels an Kräften noch nicht in Angriff genommen worden oder erst im Werden begriffen. Zirka 9000 Genossen sind heute in diesen Organisationsbezirken der Provinz politisch organisiert, die regelmäßig Parteibeiträge leisten.

Eingehoben werden monatlich auf diese Art:

30 H.	in	3	Lokalorganisationen
25 „	„	1	Lokalorganisation
24 „	„	2	Lokalorganisationen
20 „	„	72	„
10 und 20 „	„	1	Lokalorganisation

womit also in 79 Orten diese Einrichtung heute besteht.

Die Einnahmen betrugen in den 20 Organisationsbezirken zusammen Kronen 24.156·44, die Ausgaben Kr. 18.192·56.

In 15 Organisationsbezirken wurden nebst dem Agitationsfonds auch noch Wahlfonds eingerichtet, welche eine Summe von Kr. 8923·06 Einnahmen und Kr. 10.664·68 Ausgaben aufzeigen.

In Wien verzeichnen die Berichte 44.556 Genossen, welche eine Wahlkreissteuer von 8 H. die Woche entrichten, die den 20 Bezirksorganisationen, welche in Wien bestehen, die Mittel, deren sie bedürfen, liefern.

Von diesen berichten 16 Bezirksorganisationen, daß sie eine Gesamteinnahme von Kr. 134.680·85 und eine Gesamtausgabe von Kr. 131.525·17 haben. 9 Bezirksorganisationen besitzen auch Wahlfondskassen, welche Kr. 60.256·79 Einnahmen und Kronen 62.965·10 Ausgaben verzeichnen.

Ueber den Stand der Tätigkeit der politischen Organisationen ist folgendes zu berichten: Von den 21 Bezirken Wiens bilden die Bezirke II bis XXI selbständige Bezirksorganisationen, von welchen 13 Bezirke gut, 4 teilweise und 3 sehr gut politisch organisiert, das heißt nach Sektionen und Rayons eingeteilt und mit Vertrauensmännern besetzt sind. In den 20 sozialdemokratischen Wahlvereinen sind 2444 Genossen politisch organisiert und entrichten einen regelmäßigen monatlichen Beitrag in der Höhe von 10 bis 20 H. Die Wiener politischen Vereine veranstalteten 420 Volksversammlungen. Politische Vereins- und gewerkschaftliche Versammlungen fanden zusammen 7875, § 2-Versammlungen 5612 und Frauenversammlungen zirka 93 statt. In der Provinz bestehen 20 politische Vereine, welche 559 Volks-, 2884 politische Vereins-, 1689 § 2- und 99 Frauenversammlungen veranstaltet haben.

Versammlungsverbote sind in drei Fällen zu konstatieren, wovon ein Verbot von der Bezirkshauptmannschaft (Neunkirchen) zurückgenommen wurde. Auflösungen von Versammlungen sind zwei zu verzeichnen, welche dadurch hervorgerufen wurden, daß die Einberufer eine Vereinsversammlung zu spät der Behörde zur Anzeige brachten.

Bezüglich Verbreitung der Parteipresse ist folgendes zu berichten:

a) In Wien.

In Wien wurden nach Berichten unserer Vertrauensmänner 22.300 Abonnenten der „Arbeiter-Zeitung" konstatiert. Die Zahl der Einzelabonnenten ist nicht mit eingerechnet.

Das Landesorgan, die „Volkstribüne", wird in Wien in 41.875 Exemplaren wöchentlich verbreitet, wovon zirka 40.000 Wahlkreissteuerzahler an dieser imponierenden Zahl partizipieren. Die Einzelabonnenten des Blattes sind nicht mit eingerechnet.

b) In der Provinz.

Das Zentralorgan, die „Arbeiter-Zeitung", setzt täglich 1961 Exemplare in der Provinz ab, wovon 1360 im Abonnement, die übrigen im Einzelverkauf ihre Verbreitung finden. In 11 Organisationsbezirken wurden aber nebstbei 979 Sonntagsblätter vertrieben. Die „Volkstribüne" wird ebenso in allen Provinzbezirken in einer Anzahl von wöchentlich 8691 Exemplaren von den Genossen abgenommen.

Außer dem Zentral- und Landesorgan erscheinen die „Gleichheit" in Wiener-Neustadt in einer Auflage von 5000 Exemplaren und der „Volksbote" im XXI. Bezirk (Floridsdorf) in einer Auflage von 7000 Exemplaren.

Die „Volkstribüne" wurde elfmal, die „Gleichheit" gar nicht, der „Volksbote" einmal konfisziert. Die „Gleichheit" berichtet über einen Preßprozeß, den sie vor dem Schwurgericht zu bestehen hatte und der mit einem Freispruch endete. Der „Volksbote" verzeichnet zwei Prozeßfälle, wovon einer durch einen Ausgleich erledigt wurde, während der zweite noch nicht beendet ist. Die „Volkstribüne" hatte 12 Preßprozesse zu führen, von denen 9 mit der Verurteilung unserer Genossen endigten.

Die Maifeier zeigte in Wien sowohl als auch in der Provinz ihr gewohntes Gepräge. In Wien herrschte vollständige Arbeitsruhe in den Fabriken und Werkstätten und in der Provinz vermehren sich allmählich jene Orte, in welchen der 1. Mai durch Arbeitsruhe gefeiert wird. Von 114 lokalen Organisationen der Provinz wird darüber berichtet, und zwar: In 36 Orten war die Arbeitsruhe eine vollständige, in 33 eine teilweise, in 12 Orten wurde halbtägig gefeiert. In 33 Orten wurde der 1. Mai entweder gar nicht oder nur abends durch Abhaltung einer Versammlung gefeiert.

An den Lohnbewegungen und Streiks waren die Branchen der Holzarbeiter, Maurer und Bauhilfsarbeiter, Metall-, Sensen- und Waffenarbeiter, Zimmerer, Textilarbeiter, Steinarbeiter sowie die Arbeiter der Brauerei, chemischen und Papierindustrie beteiligt.

Boykotts wurden wegen teurer und schlechter Wohnungen, politischer Gehässigkeit von Geschäftsleuten gegen die Arbeiterschaft am Orte und wegen Fleischverteuerung unternommen. Es verliefen 3 mit vollem, 2 mit ziemlichem, 1 ohne Erfolg.

An politischen Verfolgungen verzeichnen die Vertrauensmänner der Bezirksorganisationen Wiens folgendes: Im Verlauf der letzten zwei Jahre sind 160 Fälle von politischen Verfolgungen wegen Uebertretung des § 23 des Preßgesetzes, Einsammelns von Wahlkatasterzetteln, Wahlvergehen und Vergehen gegen das Vereins- und Versammlungsgesetz vorgekommen. Sie endeten in 133 Fällen mit Verurteilungen zu insgesamt 296 Tagen und 6 Stunden Arrests und 1635 Kr. Geldstrafen. In der Provinz kamen 116 politische Verfolgungen vor, welche zu 52 Verurteilungen im Gesamtausmaß von 45 Tagen und 36 Stunden Arrests und 311 Kr. Geldstrafe führten. In 28 Fällen erfolgten Freisprüche. Auch bei diesen Verfolgungen handelte es sich um Uebertretungen der § 2 und § 19 des Vereins- und § 23 des Preßgesetzes, ferner um Uebertretungen des Koalitionsgesetzes.

In der Berichtsperiode fanden in Wien die Wahlen in den III. Wahlkörper für den Gemeinderat, in einer Reihe Provinzorte die Ergänzungswahlen in den ersten drei Wahlkörpern in die Gemeindevertretungen und im Herbst 1908 die Neuwahlen in den niederösterreichischen Landtag statt.

Bei den Wahlen in den III. Wahlkörper des Wiener Gemeinderates vereinigten wir trotz des hohen Steuerzensus auf unsere Kandidaten, ohne viel Wahlvorbereitungen getroffen zu haben, insgesamt 5936 Stimmen. Für den Anfang gerade genug.

Die Ergänzungswahlen, respektive einige Neuwahlen in die Gemeindevertretungen des flachen Landes haben die Liste jener Gemeinden, in welchen sozialdemokratische Vertreter in die Gemeindevertretungen gewählt wurden, abermals vergrößert. Im Jahre 1907 zählten wir in Niederösterreich 26 größere Gemeinden mit 84 und 27 kleinere Gemeinden mit 57 sozialdemokratischen Vertretern und außerdem 15 Ersatzmänner, die 7 Wiener Gemeinderäte nicht mit eingerechnet. Im Verlauf der Berichtsperiode eroberten unsere Genossen neuerdings in 9 Gemeinden 20 weitere Mandate. Wir hätten demnach in 62 Gemeinden 161 Gemeindevertreter und 15 Ersatzmänner. Dem ist aber nicht so, weil wir andererseits wieder einige Verluste an Mandaten zu verzeichnen haben, die entweder durch das Ableben oder die Abreise eines Genossen (oder durch die Entziehung des Vertrauens gegenüber Gemeindevertretern seitens der Arbeiterschaft am Orte) vakant wurden und die durch die unsinnigen Bestimmungen unseres Gemeindewahlgesetzes, welche für den IV. Wahlkörper während der sechsjährigen Mandatsdauer keine Nach-, beziehungsweise Ergänzungswahlen vorsieht, nicht gut wettgemacht werden können.

Solcherart hat unsere Partei in 8 Gemeinden 15 Mandatsverluste erlitten.

Nichtsdestoweniger ist die Zahl unserer aktiven Gemeindevertreter insgesamt von 141 auf 148 gestiegen.

Die unvermutete Auflösung des Landtages, welche zirka fünf Monate vor Ablauf der Legislaturperiode erfolgte, nötigte die Landesparteivertretung unverzüglich alle Vorbereitungen für die Neuwahlen zu treffen.

Zur Information aller Vertrauensmänner über die Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes sowie zur Unterstützung der Wahlagitation gab die Landesparteivertretung ein „Handbuch für die Landtagswähler" heraus, welches nach dem Muster unserer württembergischen Genossen verfaßt und ausgestaltet und mit einem Kostenaufwand von 2000 Kr. hergestellt wurde.

Das Resultat dieser Landtagswahlen gipfelte in der Eroberung von sechs Mandaten.

Diese verteilen sich folgendermaßen:

X. Wiener Bezirk (Favoriten) zwei Mandate: Gewählt Dr. Renner mit 11.599, Pölzer mit 11.569 Stimmen.

XVI. Wiener Bezirk (Ottakring) zwei Mandate. Gewählt Sever mit 15.134, Volkert mit 15.087 Stimmen.

XXI. Wiener Bezirk (Floridsdorf) ein Mandat. Gewählt Seitz mit 6544 Stimmen.

Städtebezirk Bruck a. d. Leitha ein Mandat. Gewählt Dr. Renner mit 10.868 Stimmen.

Auf die sozialdemokratischen Kandidaten in den zehn Wahlkreisen des flachen Landes entfielen insgesamt 27.173 Stimmen.

Das Wahlresultat ist in Anbetracht des elenden Wahlrechtes ein nicht ungünstiges zu nennen und wird für die kommenden Landtagswahlen die Kräfte zu verdoppelten Anstrengungen anspornen, vorausgesetzt, daß die Mißgeburt dieses Wahlgesetzes sich noch bis dahin neben dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht des Reichsrates wird behaupten lassen.

Oberösterreich.

Auf Grund der Beschlüsse des letzten Reichsparteitages hat sich die oberösterreichische Landesorganisation auf ihrem Landesparteitag im November 1907 ein neues Organisationsstatut gegeben, welches am 1. Jänner 1908 in Kraft trat.

Die Landesorganisation wird wie früher zentral geleitet und ist in 19 Bezirksorganisationen (früher 12) eingeteilt. In 67 Orten hat die Partei Lokalorganisationen. Die Partei hat bis nun mit 123 Orten Verbindungen.

An der Spitze der Landesorganisation steht der „Sozialdemokratische Verein für Oberösterreich" mit dem Sitze in Linz, welcher am 1. Jänner 1908 seine Tätigkeit begann. Durch die Schaffung des Landesvereines haben die früher bestandenen fünf politischen Vereine ihre Tätigkeit eingestellt. Die Zugehörigkeit zur Partei begründet nur die Mitgliedschaft beim Sozialdemokratischen Verein für Oberösterreich. Der Vereinsbeitrag ist für die Mitglieder und Förderer monatlich mit 20 H. festgesetzt.

Die Straßen- und Häuserorganisation ist nun in allen größeren Orten durchgeführt. Dazu hat wesentlich die Einhebung des Parteibeitrages von Haus zu Haus beigetragen.

Von jedem eingehobenen Beitrag werden 10 H. an die Landesorganisation, 4 bis 6 H. an die zuständigen Bezirksorganisationen abgeführt und der Rest von 4 bis 6 H. verbleibt den Lokalorganisationen für ihren lokalen Fonds.

In der Berichtsperiode wurden 70.011 Beiträge eingehoben und abgerechnet. Dem Verein traten 8167 Förderer und Mitglieder bei. Der Mitgliederstand betrug Ende Juni 1909 3852 Mitglieder und 1340 Förderer; zusammen 5192. Davon sind 4951 männliche und 241 weibliche Mitglieder.

Die gewerkschaftlichen Organisationen in Oberösterreich hatten Mitglieder:

1905	in 117	Ortsgruppen	5.304
1906	„ 124	„	8.247
1907	„ 137	„	8.571
1908	„ 168	„	10.586

Hierzu kommt noch der Arbeiterinnen-Fortbildungsverein für Oberösterreich, der im Lande rund 350 Mitglieder hat, der Arbeiter-Fortbildungs- und Gewerkschaftsverein, welcher sich in einen Arbeiter- und Dienstbotenverein umgewandelt hat, und schließlich der Verein der jugendlichen Arbeiter. Mit diesen erhöht sich der Stand auf rund 11.000 Mitglieder. Außerdem bestehen noch vier Arbeiterheimvereine.

Soweit die Berichte zuverlässige Daten lieferten, haben 346 Volksversammlungen inklusive der Wählerversammlungen, 362 Vereinsversammlungen und Sitzungen der politischen Organisationen stattgefunden.

Die Zahl der gewerkschaftlichen Versammlungen verteilt sich auf 1830 Vereins- und 546 Branchenversammlungen. Zusammen 2376 Versammlungen. Die Sitzungen sind hier nicht mit inbegriffen.

Als Landesparteiorgan erscheint in Linz die „Wahrheit" seit 1. Jänner 1908 dreimal wöchentlich mit einer Auflage von 4600 bis 4700 Exemplaren. Die Auflage ist im steten Steigen begriffen. Die Zahl der festen Abonnenten hat sich um 400 vermehrt. Die „Wahrheit" wurde sechsmal konfisziert. Gegen das Blatt wurde eine Berichtigungsanklage, welche aber schließlich zurückgezogen wurde, und sechs Preßprozesse angestrengt; zwei davon endeten mit einem Freispruch, drei mit der Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs und einer mit einem kostenlosen Vergleich. Die Preßprozeßkosten beliefen sich auf Kr. 684·40. An Strafen acht Tage Arrest.

Die politischen Verfolgungen erstreckten sich auf neun Fälle, woraus sieben Verurteilungen und zwei Freisprüche erwuchsen. Strafen wurden in zwei Fällen wegen Uebertretung des Vereins- und Versammlungs-, Wahl- und § 23 des Preßgesetzes ausgesprochen. Die Geldstrafen betragen zusammen 48 Kr.

In dem Kampfe um eine Landtagswahlreform und eine entsprechende Vertretung der Arbeiterschaft im Landtage Oberösterreichs wurde von der Partei das größtmöglichste geleistet. Während der ganzen Wahlbewegung wurde in zahlreichen Volks- und Wählerversammlungen die Privilegienwirtschaft gegeißelt. Trotzdem hat es die freiheitliche und klerikale Clique zustande gebracht, eine Wahlreform zu fabrizieren, welche die Arbeiterschaft von einer Vertretung beinahe ausschließt.

Trotz der zweijährigen Seßhaftigkeit und der famosen Wahlkreisgeometrie hat die Partei eine stattliche Stimmenzahl aufgebracht. Von den 48.000 Wahlberechtigten

wurden 40.338 gültige Stimmen abgegeben, davon entfielen auf den „sozialdemokratischen Wahlvorschlag“ 11.408 Listenstimmen. Die Wahlziffer war demnach 8078. Das gesamte Wahlergebnis war folgendes:

Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	11.896	Stimmen
Deutschfreiheitlicher „	12.372	„
Christlichsozialer „	17.525	„

Sozialdemokratische Liste:

Josef Hafner	12.235
Martin Radler	12.142
Josef Gruber	11.946
Eduard Euller	11.867

Gewählt wurden: unser Genosse Hafner, ein Deutschfreiheitlicher, zwei Christlichsoziale.

In den Landbezirken erhielten unsere Zählkandidaten bei 6000 Stimmen.

Die am 14. April 1909 stattgefundene Gemeinde-Ergänzungswahl in Linz fand auf Grund der geänderten Gemeindewahlordnung mit Proportionalwahl im dritten und vierten Wahlkörper statt. Nachdem ein Genosse wegen Hindernisse sein Mandat zurückgelegt und vier nebst den letzten Deutschfreiheitlichen ausgeschieden wurden, hatte die Partei fünf Kandidaten für den vierten Wahlkörper aufzustellen.

Es wurden von 13.700 Wahlberechtigten 10.125 Stimmen abgegeben. Das Ergebnis für die Wahlvorschläge der drei Parteien war folgendes:

Sozialdemokraten	Deutschfreiheitliche	Christlichsoziale
4050	3109	2106

Auf Grund dieses Resultates konnten wir nur zwei Mandate erringen, weil wir die Wahlzahl nicht dreimal erreichten. Zwei Mandate erhielten die Deutschfreiheitlichen und ein Mandat die Christlichsozialen. Dafür ist der Partei im dritten Wahlkörper ein Mandat zugefallen.

Bei der Gemeindewahl in Steyr wurde im März 1909 Genosse Dantlgruber im vierten Wahlkörper mit 1000 Stimmen Majorität wiedergewählt. Es sitzen in acht Orten 28 Sozialdemokraten in den Gemeindevertretungen. Eine bedeutende Minorität erzielten unsere Genossen bei den Gemeindewahlen im dritten Wahlkörper in Wels.

Die Maifeier in Oberösterreich und speziell in Linz stand im Zeichen der Landtagswahlbewegung. Die Manifestationen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft schlossen sich würdig den früheren an. In allen organisierten Betrieben war die Arbeitsruhe allgemein.

Schließlich sei noch der Tätigkeit des Landesparteisekretariats gedacht, welches in der Berichtszeit 2532 Einläufe und 2488 Schriftstücke und Sendungen expedierte, in vielen Fällen Auskünfte in Rechts- und Arbeiterfragen erteilte und 74 Gesuche und Eingaben verfaßte. Auch die Verwaltung des neuen politischen Vereines nahm ein Jahr das Sekretariat voll in Anspruch. Außer dem Landesgewerkschaftssekretariat besteht noch ein Arbeitersekretariat in Steyr und eines in Schwertberg, welche im Herbst 1908 mit Hilfe der Verbände geschaffen wurden; die konsumgenossenschaftliche Bewegung macht ebenfalls schöne Fortschritte. In Linz wurde ein Spar- und Konsumverein geschaffen, welcher ein Jahr besteht und 360 Mitglieder hat.

Die Landesparteivertretung hat in 548 Volks- und Vereinsversammlungen Referenten, zu 34 Konferenzen Delegierte entsendet.

Salzburg.

Die Organisation gliedert sich auf Grund des neuen Organisationsstatuts in sieben sozialdemokratische Wahlvereine und neun Bezirksorganisationen.

Von den sieben Wahlvereinen haben sich jedoch erst drei konstituiert, vier Wahlvereine sind in Bildung begriffen. Die Konstituierung der Bezirksorganisationen begann am 1. Jänner 1908 und haben dieselben bis Ende 1908 einen Gesamtmitgliederstand von 2443 erreicht. Die Einnahmen betrugen Kr. 3871·11, die Ausgaben Kr. 2858·42 und der Vermögensstand Kr. 1162·27. Die Zahl der Ortsorganisationen beträgt 40.

Die Landespartei hielt vom 1. Jänner 1908 bis Ende Juni 1909 92 Volksversammlungen, 169 Wählerversammlungen und 23 Parteisitzungen ab und beschickte 49 Berufsversammlungen und 131 Sektionsversammlungen.

Der Wahlrechtskampf. Vom 1. Mai bis Ende September 1908 wurden die Parteivertretung sowie die Bezirksorganisationen besonders durch den Kampf ums Landtagswahlrecht in Anspruch genommen. Es fanden fast ununterbrochen Versamm-

lungen statt, bis die Bewegung am 13. Dezember durch eine Massendemonstration in der Stadt Salzburg ihren Höhepunkt erreichte.

Bei der Neuwahl am 3. Mai 1909 wurden in der Arbeiterkurie 7744 Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben. In den Steuerkurien erhielt die Partei 961 Stimmen, was zusammen 8705 Stimmen ergibt gegen 7458 abgegebene sozialdemokratische Stimmen im Mai 1907.

Wir eroberten das Mandat der Stadt Salzburg und das Mandat der Städte und Märkte in der vierten Wählerklasse.

Die Gemeinderatswahlen. Bei den Gemeinderatswahlen der Stadt Salzburg im Frühjahr 1909 konnten sich die herrschenden Parteien nur durch ein offenes Kompromiß mit den Klerikalen vor dem Einzug der Sozialdemokraten in das Stadthaus retten. Unsere Liste errang jedoch trotz dieses Kompromisses eine Stimmenzahl von 629, so daß wir nahe an die vereinigten Gegner herankamen.

In der Provinz Salzburg besitzt unsere Partei in Itzling sämtliche Mandate des dritten Wahlkörpers und in Dienten im Pinzgauer Hochgebirge die Mehrheit mit einem sozialdemokratischen Gemeindevorsteher.

Die Gewerkschaftsorganisation wird seit den Maiwahlen 1907 durch die Scharfmacherorganisation im Verein mit den bürgerlichen Politikern auf das grimmigste verfolgt.

Zur Rettung ihrer Mandate gründete der Freisinn mit den Unternehmern unter nationaler Maske Streikbrecherorganisationen, welche bereits während des Maurerstreits im Frühjahr 1908 in Aktion traten. Trotzdem die Krise die Verfolgung unserer Berufsorganisation erleichterte und die Mitgliederzahl in einigen Gewerkschaften zum Sinken brachte, stieg die Gesamtzahl der Organisierten von 4800 auf 5600.

Die Frauenorganisation. Ganz besondere Fortschritte macht die Frauenorganisation, die in Stadt Salzburg, Itzling, Maxglan, Hallein und Bischofshofen Ortsgruppen, respektive Zahlstellen besitzt.

Presse. Das Landesparteiorgan, die „Salzburger Wacht", ist im Aufblühen begriffen und hat in der Berichtsperiode rund 1000 Abnehmer neugewonnen. Die von der Partei im Herbst 1908 erworbene Buchdruckerei weist einen namhaften Reinertrag aus.

Die Konsumvereinsbewegung hat ihre Stütze in dem 1600 Mitglieder starken Konsumverein „Vorwärts" in Stadt Salzburg, der in Maxglan eine neue Filiale errichtet hat.

Die eingelaufenen Detailberichte der Bezirksorganisationen können wegen Raummangel nicht veröffentlicht werden.

Schlesien.

Westschlesien. Seit dem letzten Parteitag waren wir bestrebt, unsere politische Organisation auf Wahlvereine aufzubauen. Die Reorganisation gelang und hat sich bis nun trefflich bewährt.

Inmitten der großen Reorganisationsarbeit kam die durch das Ableben des Abgeordneten Professors Kaiser notwendig gewordene Ersatzwahl für den VII. schlesischen Reichsratswahlkreis Jauernigg Land. Ein Wahlkampf von besonderer Schärfe entbrannte, bei dem die bürgerlichen Parteien alle Minen springen ließen. Besonders die Christlichsozialen, die ein ganzes Heer ihrer Agitatoren in den Wahlkreis entsendeten, waren überaus tätig. Unserer Partei war es möglich, bei der Hauptwahl nicht nur die Stimmenzahl der im Jahre 1907 vollzogenen Wahl zu behaupten, sondern einen Zuwachs von 69 Stimmen zu verzeichnen. Von den 9397 Wählern stimmten 3488 für den Agrarier, 3464 für den Sozialdemokraten und 1977 für den Christlichsozialen. Bei der Stichwahl erhielt unser Kandidat Genosse Rudolf Müller 4502, der Agrarier 4238 Stimmen.

Große Anstrengungen mußten im Kampfe zur Erringung eines demokratischen Landtagswahlrechtes gemacht werden. Den schmachvollen Entwurf des herrschenden Landtagsflügels gelang es zu Falle zu bringen.

Nun sind die Neuwahlen nach dem alten Wahlrecht ausgeschrieben, noch einmal darf aber nach diesem Wahlrecht nicht mehr gewählt werden.

Die Exekutiven der deutschen, polnischen und tschechischen Parteien haben sich ein gemeinsames Exekutivorgan geschaffen, das bei Angelegenheiten, die alle das Land bewohnenden Nationen betreffen, in Aktion tritt und sich auf das trefflichste bewährt hat.

Nicht unerwähnt darf die Schaffung eines Denkmals für den bei den letzten Hauptwahlen (1907) mitten im Kampfe verstorbenen Genossen Hugo Schmidt bleiben, das unter Mithilfe der ganzen schlesischen deutschen Arbeiterschaft auf dem Jägerndorfer Friedhof errichtet wurde.

In dem westschlesischen Agitationsgebiet sind in den Gewerkschaften gegen 6000 Arbeiter und Arbeiterinnen organisiert, in den politischen Vereinen 2183.

Der Beitrag, der in allen Wahlvereinen eingehoben wird, beträgt monatlich 20 H., wovon die Lokal-, Bezirks-, Land- und Reichsbeiträge bestritten werden.

Politische und gewerkschaftliche Versammlungen, inbegriffen auch die Sitzungen der Vertrauensmänner und Gewerkschaften, wurden 1626 abgehalten.

Versammlungsverbote und Versammlungsauflösungen sind äußerst selten, es sind im ganzen nur fünf Versammlungsauflösungen zu verzeichnen.

In Westschlesien erscheint als Parteiblatt die „Schlesische Volkspresse“, die in diesen zwei Berichtsjahren eine besondere Entwicklung zu verzeichnen hat. Seit dem Frühjahr dieses Jahres erscheint unser Organ zweimal wöchentlich mit einer Auflage von 5000 die Samstagnummer und 2000 die Dienstagnummer.

An Konfiskationen hatten wir eine seit dem Bestand des Blattes zu verzeichnen und diese fällt in die Zeit der bosnischen Abenteuer.

Preßprozesse sind mehrere zu verzeichnen; das Troppauer Schwurgericht hat sich bei ihnen als voreingenommen gegen unsere Partei erwiesen.

Der 1. Mai wurde in dieser Berichtsperiode allgemeiner gefeiert als dies in den früheren Jahren der Fall war. Eine Ausnahme machen nur noch die Textilprotzen des Jägerndorfer und Freiwaldauer Gebietes, die mit der Hungerpeitsche die Arbeitsruhe ihrer Lohnsklaven unmöglich machen.

Die Wahlen in die Bezirkskrankenkassen sowie in die einzelnen Gemeindevertretungen haben uns Erfolge gebracht. In 15 Orten, in denen Organisationen bestehen, sind 32 Sozialdemokraten als Gemeinderatsmitglieder gewählt worden. In einer Gemeinde fungiert auch ein Parteigenosse als Gemeindevorsteher. (Buchbergsthal bei Würbenthal.)

Zu erwähnen wäre noch die Anlage von Wanderbibliotheken, die in den einzelnen Bezirksorganisationen dem Lese- und Bildungsbedürfnis unserer Genossen Rechnung tragen sollen.

Ostschlesien. Die deutsche Parteiorganisation Ostschlesiens ist im Sinne des Reichs- und Landesparteitagsbeschlusses auf politischen Wahlvereinen aufgebaut. Es bestehen zwei Wahlvereine, die zusammen 917 politisch organisierte Mitglieder zählen. Der Monatsbeitrag in den Vereinen beträgt 20 H., wovon der Lokalorganisation 5 H. verbleiben, der Rest wird der Bezirksorganisation, respektive Wahlkreisorganisation abgeliefert, die die Landes- und Reichsparteisteuer deckt.

Die deutsche Partei unseres Gebietes besitzt ein eigenes Parteiorgan, die „Volksstimme“, die ab 1. Juli 1909 zweimal wöchentlich zu erscheinen begonnen hat. Die Auflage des Blattes beträgt 1800 Exemplare.

Ueber politische Verfolgungen haben wir im Laufe der Berichtsperiode außer drei Klagefällen wegen Uebertretung des Versammlungsgesetzes nichts Besonderes zu verzeichnen, dafür aber versuchten unsere bürgerlichen Gegner, uns mit Preßprozessen vor der Troppauer Geschwornenbank niederzudrücken. Während der verhältnismäßig kurzen Zeit, in der unser Blatt in Jägerndorf gedruckt wurde, hatten wir sechs Preßprozesse, die mit Geldstrafen und mit einer Verurteilung zu sechs Wochen Arrest endeten.

An Wahlerfolgen hatten wir während der Berichtsperiode zu verzeichnen: In Bielitz einen Sieg über die Christlichsozialen bei der Gewerbegerichtswahl, in Alt-Bielitz bei den Gemeindewahlen im dritten Wahlkörper, in Kamitz bei den Gemeindewahlen im dritten Wahlkörper und in Oderberg Stadt wurden desgleichen zwei sozialdemokratische Vertreter gewählt.

Die gewerkschaftliche Organisation zählt 3382 Mitglieder. Außerdem besteht in Bielitz ein Arbeiter-Konsumverein mit je einer Filiale in Teschen, Oderberg und in Freistadt.

An politischen inklusive Volksversammlungen wurden 213 abgehalten, gewerkschaftliche, Vereins-, Branchen- und Werkstättenversammlungen wurden 971 veranstaltet.

Steiermark.

Organisation. Der Landesparteivertretung in Graz unterstehen 14 Bezirksorganisationen. Außer dem Landessekretariat in Graz bestehen zurzeit 7 Sekretariate, und zwar in Bruck a. d. Mur, Fohnsdorf, Knittelfeld, Leoben, Marburg a. d. Drau, Mürzzuschlag und Trifail. (Das letztere für das slowenische Sprachgebiet.)

Die Bezirksorganisationen umfassen wieder 42 Lokalorganisationen. Diese sind durchaus auf der freien Organisation nach Häusern und Straßen aufgebaut. Bei dieser Organisationsform macht sich aber namentlich in den größeren Städten großer Mangel an geeigneten Vertrauensmännern fühlbar. Als Parteibeitrag werden monatlich 10 H. eingehoben. Im Laufe der letzten Monate haben allerdings schon einige Lokalorganisationen die Einhebung eines Beitrages von 20 H. monatlich beschlossen und durchgeführt. Zur Erhaltung der Provinzsekretariate werden in einigen Bezirken auch von

den Gewerkschaftsmitgliedern Extrabeiträge von 2 H. wöchentlich eingehoben. In ganz Steiermark leisten insgesamt 13.000 Parteigenossen regelmäßig den Parteibeitrag.

Vereine. Gewerkschaftliche Vereine (Ortsgruppen der Zentralverbände) bestehen in ganz Steiermark 306 mit 24.500 Mitgliedern, inklusive 1074 organisierte Frauen. Ferner hat der Steiermärkische Volksbildungs- und Rechtshilfeverein im ganzen Lande 70 Ortsgruppen mit 2850 Mitgliedern, die größtenteils der ländlichen Bevölkerung angehören. Der Verband jugendlicher Arbeiter hat zwei Ortsgruppen im Lande. Politische Vereine bestehen nur fünf.

Versammlungen. In der Berichtsperiode wurden in Steiermark insgesamt 3860 gewerkschaftliche und 3138 politische Versammlungen inklusive der Wählerversammlungen abgehalten.

Parteipresse. Das Landesparteiorgan, der „Arbeiterwille", hat in der Berichtsperiode neuerlich einen großen Aufschwung genommen. Am 29. März 1908 erschien das Blatt zum erstenmal mit einer effektiven Auflage von 20.000 Exemplaren. Im Dezember 1908 erreichten wir bisher unsere höchste Auflage von 16.000 Exemplaren an Wochentagen und 23.000 an Sonntagen. Gegen den Schluß der Berichtsperiode ist allerdings die Auflage wegen der Sommersaison wieder etwas gesunken. Im kommenden Herbst und Winter erhoffen wir jedoch eine neuerliche Steigerung der Auflage.

Im Laufe der letzten zwei Jahre wurde das Blatt achtmal konfisziert. Durch Interpellationen im Abgeordnetenhause wurden die konfiszierten Stellen zwar immunisiert und nachträglich den Lesern zur Kenntnis gebracht, aber trotzdem wird die Verfolgungspraxis der Grazer Staatsanwaltschaft geradezu schon unerträglich.

Der verantwortliche Redakteur des „Arbeiterwille" wurde auch wiederholt angeklagt. In einem Schwurgerichtsprozesse wurde er freigesprochen und in einem zweiten zu 600 Kr. Geldstrafe verurteilt. Wegen der freimütigen Besprechung dieses vollständig ungerechten und allgemein unerwarteten Urteils wurde dann wieder das Blatt konfisziert.

Gerichtliche Verfolgungen. In der Berichtsperiode kamen in Steiermark 19 gerichtliche Verurteilungen vor, davon 14 wegen Uebertretung des § 23 des Preßgesetzes, 12 wegen Uebertretung des Koalitionsgesetzes und 3 wegen Ehrenbeleidigungen von politischen Gegnern. Insgesamt wurden 62 Tage Arrest und 101 Kr. Geldstrafe verhängt. Gelegentlich des Streiks in der Styria-Fahrradfabrik wurden außerdem noch 76 Personen insgesamt zu drei Jahren vier Monaten und 21 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wahlen. Bei den Ergänzungswahlen in den Grazer Gemeinderat für den dritten Wahlkörper im Herbst 1907 hatten die Deutschbürgerlichen gar keine Gegenkandidaten aufgestellt. Wir hatten es daher nur mit den klerikalen Zählkandidaten zu tun und brachten unsere Kandidaten mühelos mit Zweidrittelmehrheit durch. Ein großer Teil unserer Parteigenossen glaubte nunmehr nach den wiederholten glatten Siegen, daß die bürgerlichen Parteien diesen Wahlkörper schon endgültig als verloren betrachten. Die Bürgerlichen benützten die Lauheit unserer Genossen zu einem erfolgreichen Vorstoß. Durch die Aufstellung politisch ganz indifferenter Kandidaten gelang es ihnen im Herbst 1908 die Nationalen und Klerikalen gemeinsam gegen uns zur Urne zu bringen. Von unseren sechs Kandidaten wurden nur zwei wiedergewählt, während von den Bürgerlichen vier Kandidaten mit einer Mehrheit von 10 bis 30 Stimmen gewählt wurden.

Landtagswahlen. Am 7. Mai 1909 fanden die Landtagswahlen nach dem neuen Wahlrecht statt. Wir erhielten in ganz Steiermark in dieser Kurie rund 40.000 Stimmen im ersten Wahlgang und eroberten glatt vier Mandate. Genosse Horvatek kam im untersteirischen Städtebezirk mit einem Deutschnationalen in die Stichwahl und wurde trotz aller Anstrengungen der Gegner beim zweiten Wahlgang gewählt. Wir haben also im neuen Landtag fünf Vertreter gegen zwei im alten.

Reichsratsersatzwahlen. Der Abgeordnete des zweiten Grazer Reichsratswahlkreises Exminister Dr. Julius v. Derschatta legte nach seiner Ernennung zum Lloydpräsidenten ebenfalls sein Mandat zurück. Die Ersatzwahl fand am 8. Juni 1909 statt. Die Partei kandidierte in diesem Wahlkreise, der zum sicheren Besitzstand der Deutschnationalen gehört, den Genossen Dr. Michael Schacherl. Bei sehr schwacher Wahlbeteiligung hatte die Wahl folgendes Ergebnis:

Wastian	(deutschnational) .	2291 Stimmen,	gegen 1907	um 426	Stimmen	weniger
Neunteufel	(klerikal)	1328 „	„ 1907	„ 326	„	„
Dr. Schacherl	(sozialdemokratisch)	1274 „	„ 1907	„ 213	„	„

Die geringe Wahlbeteiligung erklärt sich in diesem Falle einerseits aus den Grazer Parteiverhältnissen, welche den Wahlausgang ohnehin voraussehen ließen, und

andererseits aus der Wahlmüdigkeit der Wähler, die unmittelbar nach den allgemeinen Landtagswahlen neuerdings zur Urne gerufen wurden.

Vertretung in den Gemeinden. Am Schlusse der Berichtsperiode (Ende Juni 1909) sitzen in 24 Gemeinden des Landes Steiermark insgesamt 105 Sozialdemokraten in den Gemeindevertretungen.

Tirol.

Die politische Organisation ist auf vier politische Vereine und 12 freie Organisationen basiert. Der Mitgliederstand ist 1451, wovon 600 auf Innsbruck allein entfallen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt allerorts 20 H. im Monat.

Die Gewerkschaften umfassen etwa 9000 Mitglieder. Auch das Schwergewicht der gewerkschaftlichen Bewegung liegt in Innsbruck. Politisch wie gewerkschaftlich weist noch der Wörgler Bezirk eine stärkere Entwicklung auf.

Das Organ der Tiroler Landespartei, die „Innsbrucker Volkszeitung", erscheint dreimal wöchentlich in einer Auflage von 3800 Exemplaren. In der Berichtsperiode wurde das Blatt dreimal konfisziert. Fünf Preßprozesse mußten geführt werden; sie endigten mit der Zurückziehung der Klage oder einem Vergleich.

Am ersten Mai herrschte in Innsbruck fast völlige Arbeitsruhe, aber auch in anderen Orten mit nennenswerter Industrie feierten die Arbeiter.

Es wurden 46 Lohnkämpfe geführt, an denen 5156 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt waren. Die Arbeitseinstellungen dauerten 620 Tage. Von den Lohnbewegungen endeten 30 mit vollem, 10 mit teilweisem, 3 ohne Erfolg, während 3 noch unerledigt sind.

Wegen Uebertretung des § 23 P.-G. kamen 29 Verfolgungen vor, achtmal erfolgte eine Verurteilung der angeklagten Genossen.

In fünf Gemeinden beteiligten sich unsere Genossen an den Gemeinderatswahlen. Es gibt bis jetzt sieben sozialdemokratische Vertreter in fünf Tiroler Gemeindevertretungen.

Die Arbeit unserer Genossen hat unter dem Terrorismus der Klerikalen zu leiden, die besonders die Saalabtreiberei forcieren. Trotzdem ist ein wenn auch langsamer Fortschritt zu verzeichnen.

Vorarlberg.

Die sozialdemokratische Partei kann auf eine ständige und sichere Entwicklung während der letzten zwei Jahre zurückblicken. Ende des Jahres 1906 zählte unsere Gesamtorganisation 759 Gewerkschaftsmitglieder, politisch organisiert waren kaum die Hälfte. Am 30. Juni 1909 zählte die gewerkschaftliche Organisation 40 Gruppen mit 1324 Mitgliedern. Politisch im sozialdemokratischen Wählerverein (16 Gruppen) sind heute 1034 Arbeiter und Arbeiterinnen organisiert.

Lohnbewegungen haben in der Berichtsperiode 11, Streiks 6, an denen 975 Personen beteiligt waren, stattgefunden. Bis auf den Schneiderstreik in Bregenz haben sämtliche Bewegungen mit Erfolg geendet.

Versammlungen: Es haben stattgefunden: 140 politische Vereinsversammlungen, 152 § 2-Versammlungen, 101 Volksversammlungen, 1063 Gewerkschaftsversammlungen, 38 Frauenversammlungen.

Die Landesparteivertretung erledigte ihre Geschäfte in 47 Sitzungen und vier Bezirkskonferenzen. Für die politische Propaganda wurden 18.500, für gewerkschaftliche 13.000 Flugschriften verbreitet.

Der erste Mai wurde in den vier Städten mit teilweiser Arbeitsruhe gefeiert.

An politischen Prozessen und Verfolgungen haben wir 10 zu verzeichnen. An Prozeß- und Strafkosten mußten Kr. 671·57 bezahlt werden.

Landtagswahlen. Vom 10. bis 15. Mai haben die Neuwahlen für den Landtag auf Grund der geänderten Wahlgesetze stattgefunden. Obgleich für uns kaum Aussicht bestand, auch nur ein Mandat zu gewinnen, hat die Partei sowohl in der gemischten Wählerklasse als in der Städte- und Landgemeindenkurie Kandidaten aufgestellt.

Im Jahre 1907 hatten wir bei einjähriger Seßhaftigkeit in den vier Wahlkreisen 1998 Stimmen erhalten, diesmal bei dreijähriger Seßhaftigkeit 2157 Stimmen. Das elende Wahlrecht und die noch elendere Wahlkreiseinteilung brachten es zuwege, daß auf 907 christlichsoziale Wähler ein Abgeordneter, auf 5412 Wähler der Fortschrittlichen ebenfalls ein Abgeordneter entfällt, während 2157 sozialdemokratische Wähler leer ausgingen.

Inhaltsverzeichnis.

Druck- und Verlagsanstalt „Vorwärts" Swoboda & Co